

Leben und Tthaten
Herrn Göken von Berlichingen
mit der eisernen Hand;

nach der alten Handschrift

herausgegeben

von **D. F. S. Schönhuth.**

An Herrn

Hanssen Hofmann,

Bürgermeister zu Hailbrunn,

und

Stephan Feierabend,

der Rechten Licentiaten und Syndicum daselbst.

Sonders liebe Herrn gute Gönner und Freunde! Es haben vor Euch viel andere meine gutte Herrn vund Freunde vor etlichen viel Jarn an mich begert, Daß Ich meinen Erben Kindern vund Nachkommen zu Ehren vund gutem sollte, was Ich mein Tage, als ein Junger Rittermann vom Adel, vund ein Armer Reütersman im Krieg Wheden vund Hendeln, Bey der Römischen Keyserlichen Mayestät, auch Churfürsten vund andern, von mein selbst vund ander gutten Herrn vund Freunden wegen, in iren vund meinen eignen sachen, Kriegen vund Wheden (die ich lange Zeyt gegen hohen und nidern Stenden gefürth) beschreiben vund in die Feder kommen lassen sollte, wie Ir beide denn nun mehr auch gleichfalls an mich begert. Darauff ich mich dann bedacht, Daß ich (souiell mir Gott der Allmechtige gnad gibtt) auch mir, meinenn Erben vund Nachkommen, auch andern meinen gutten Herrn vund Freunden zu Ehren vund gefallen, Eurerm begern statt thun, vund meine sachen und hendel, so ich jezberürter massen gehabt, souiell mir deren noch bewust, vff das kürzest zusammen ziehen vund inn Schrifften verfassen will, wie ich denn diese zeithero gethan, vund solches nach meinem besten Verstand nachfolgendermaßen begriffen, Doch mit nichten der meynung, einigen Ruhm oder grossen Namen darmit zu suchen, oder zu erlangen, Sondern allein vmb der Wrsachen willen, daß mich angelangt, Wie daß ettliche meine Mißgünner, ettwan auß Reid vund Haß, oder aber vvilleicht auß vnwissenheit, mir gern meine handlung, die ich mein tag geführt hab, Zum ärgsten vnd übelsten außlegen welhen, Denenn ich dann hier innen zu begegnen, vund den wahren grund an den tag zu legen vund zu bringen fürgenommen. Wie ich dann hierinnen nichts anders schreiben oder anzeigen will, dann wie sich in warheit alle sachen vund handlungen

von Kindheit vff mit mir verlossen, der tröstlichen zuversicht, Es soll Niemand kein missfallen daran haben, sondern mein vorhaben gemüt vnd meynung in bestem verstehen vnd auffnemen. Das will ich hingegen widerumb gegenn einem jeden Freündlichs Bleiß beschulden vnd verdienen.

Listlich hab ich wol ettwa von meinem Vatter vnd Mutter seligen, auch meinen Brüdere vnd Schwestern (die älter waren dann ich) vnd auch von alten Knechten vnd Mägden, so bey ihnen gedient, vielmal gehört, Daß ich ein wunderbarlicher junger knab gewesen, vnd mich dermassen in meiner kindheynt erzeigt vnd gehalten, daß menigklich darauff gespürtt vnd ab genommen, das ich zu einem Kriegs- vnd Reuttersman gerathen würde, auß vielen Vhrsachen, die alhie zu erzelen zu lang vnd vnuonnöthen. Welches ich dann für mein Person nicht wüßte, so es mir nit erzeltter massen gesagt vnd angezeigt wer worden. Diß weiß ich aber wol, daß ich mein Mutter selige vielmalß gebetten, man soll mich hinweg vnter die Frembden thun, vff das ich auch ettwas bey denselben lernen möge; Wie dann auch volgend beschehen, vnd ich in meiner jugend hin vnd wider, als hernach bemeltt wirt, viel gebraucht worden.

Vnd zwar, So bin ich anfenglich zu Nidernhall am Roher ein jarlang in die Schul gegangen vnd bey meinem Bettern gewesen, der hieß Gunz von Nemenstein, vnd saß zu Nidernhall, allda hett er ein hauß gebauet; als ich aber nicht viel lust zur Schule, sondern viel mehr zun Pferdten vnd Reütterey trug, vnd mich darbey finden ließ, bin ich Volgends als bald nach demselbigen zu Herr Cunraden von Berlingen, Ritter, meinem Bettern seligen kummen, bey dem ich drey jarlang verharret vnd für einen Buben gebraucht worden.

Vnd den ersten Rith, den ich bey meinem Bettern gethan, der ist beschehen, Als ime Margraff Friderich von Brandenburg zu Dnoltzbach vff dem grossenn Reichstag gen Wurmbß, Im jahr, als man zal 1495 geschrieben, als ein Fürstlichen Rath verordnet vnd geschickt, mitt dem ich dann also inn meiner jugend vff solchen Reichstag auch reitten mußt, vnd so lang bin ich auch reistig gewesen. Vnd sind wir freylich in der ersten Fastwochen gen Wurmbß kummen, vnd war sein erste Reiß, von Dnoltzbach an bis gen Schrozberg in sein Behausung, vnd von Schrozberg an ein tag bis gen Mosßbach, von Mosßbach bis gen Heidelberg, da assen wir zu morgen zum Hirsch, vnd nach dem imbiß ritten wir noch denselbigen tag bis gen Wurmbß, das rechne ich ein tag vff acht oder neün meil wegs, vnd daucht mich damalen meinem thun nach, wie ich ein gesell war, weit vnd viel sein, Aber seith der selbigen zeitthero hab ich es wol gewont, Vnd ettwan wol in wenigen tagen vnd nachten weitte Reisen volbracht vnd darbey nichts gessen oder getrunken, welches die notturfft also erfordert hatt, dann es ettwan nit annderst sein kundt.

Als wir nun gen Wurmbß kamen, war mein Herr seliger der der ersten einer, so daselbst vff den Reichstag kamen, vnd blieb alda ligen, bis daß alle Chur vnd Fürsten, auch andere hohen vnd nidern stands, selbst Personlich, oder aber durch ire Bottschaften, vff der Reichsversammlung erschienen seind. Vnd in den berüerten dreyen jarn, weil ich, als oblauch, bey meinem Bettern Herr Cunraden von Berlingen, Rittern gewesen, wurden viel tag hin vnd wider zu Wurmbß, Ulm, Augspurg vnd andern Dritten gehalten, da ettwan Chur vnd

Fürstenn außserhalb des großen Reichstags zu Wurmbz, zusammen kamen, auch Kay. May. ettwā selbst, vñnd bey denen allen ist mein Better seliger viel gebraucht worden, also das er das ganz Jar nicht viel vber zween Monat in allen seinen heüßern, deren er, meines bedunkens, drey gehabt, einheimisch sein kunth, vñnd ob er je schon heim kam, waren sein vñnd seiner gutten Freund, auch der Ritterschafft in Franckhen geschefte vñnd sachen souiel vñnd weithleüfftig, daß er als ein alter Ritter, für vñnd für wenig ruhe haben mögt, darbey ich dann allenthalben als ein Bub vñnd junger mußte mitt reitten, vñnd gebraucht werden.

Nun folgt der Reichstag zu Lindaw.

Dund den letzten Reichstag, da ich bey Im gewesen bin, Der war zu Lindaw am Bodensee, daselbst er auch gestorben ist, vñnd kamen wir vff Sanct Laurenztag dahin, da er volgendz umb Faschnacht zu Lindaw verschieden, vñnd haben in seine knecht vñnd ich als ein knab mit der Leich herabgeföhrt bis gen Schönthal inn das Closter, vñnd ging der Bischoff von Meinz, mit namen Bischoff Berthold von Hennenberg löblicher gedechtnuß selbst mit der Leich von Lindaw dem Thor an, bis gar vber die brucken herauß, die vber den Bodensee gehet, das dann sehr ein lange brucken ist, vñnd war auch sunst kein Fürst da, dann der Bischoff von Meinz als ein Erzcanzler von des Keisers wegen, Aber sunst alle stend im Römischen Reich hetten ire verordnete Rāth vñnd gesandten da, vñnd nammen wir vnsern weg mit der Leich vff Hailbrun zu, vñnd lagen vbernacht in der herberg die hieß zum Spiegel. Zum warzeichen brand es dieselbigen nacht zu Heilbrun, gleich gegen dem abend, da wir zu nacht gessen hetten, vñnd mußten wir in der herberg bleiben vñnd dorfften nit herauß, vñnd des andern tags fuhren wir mitt der Leich gen Schönthal, alda auch gedachter mein Better seliger, wie gemelt, begraben worden.

Volget Wie er an den Margrauischen hof kam, vñnd ein zug in Burgund gieng.

Dund gleich hernach umb Pfingstenn thett ich mich zu hochgedachtem Margrauen Friderichen loblicher gedechtnuß, vñnd ist des selbigen malß Hans Berlein von Heilbrun des Margrauen Thürhütter, auch mein vñnd anderer Buben Zuchtmeister gewest. Erhub sich bald darauff ein Zug in Hoch Burgund, in welchem Herr Beyt von Lenterßheim ettlliche Reütter föhren sollt, da erlangt ich erlaubnuß von hochgedachtem meinem Gnedigen Fürsten vñnd herrn, daß ich vff jne von Lenterßheim wartten sollt, vñnd war dismals ein großer Reichstag zu Freyburg im Breyßgaw, da wir vierzehē tag stilligen mußten. Darnach seind alle hauffen zu Rosß vñnd Fuß (zu Enßßheim im Obern Elßaß gelegen) gemustert worden, vñnd als dann zogen wir in hoch Burgund, vñnd nammen ettlliche heüßer ein, vñnd waren tag vñnd nacht in der Rüstung vñnd fürzug, bis wir fur Langere kamen, vñnd auff Sanct Jahcobsabend kamen wir in ein Leger, vñnd erstickten vnns denselbigen tag vmb großer hize willen drey Burgundischer Kiriser vñnd ettlliche Reütter, die vnter meines herren hauffen waren,

die fielen vnter die geül, als ob sie truncken weren, wiewol sie denselben tag keinen Wein gesehen hatten, vnnnd wie wir des morgens vff Sanct Jacobs tag vffsein wolden, da kam ein groß wetter vnnnd warff stein, so groß, wie die hünner ayer, vnnnd wann ein Landsknecht vber die gassen lieff, vnnnd in ein stein draff, so schlug er in ernider, Also das wir daselbst verziehen mussten, bis das Wetter fürüberkam, vnnnd als wir volgendes wol anderhalb meil wegs gezogen waren, da sahen wir die kieselstein noch hin vnnnd wider ligen vnderwegen, vnangesehen, das ein sehr heisse Zeit war, vnnnd vns ettliche knecht, wie gemelt, hiz halben ersticht waren. Als wir nun tag vnnnd nacht fürzugen, kamen wir, wie oblauth, gen Langere, vnnnd hetten vns vast gern daselbst mit den Feinden geschlagen, aber es wollt nit sein, vnnnd wir hielten in ein hölzlein, von der nacht an, bis lang vff den folgenden tag, vnnnd vnserer hauptleüth meynten, die Feind sollten sich von Langere heraußthun, so wolten wir sie darob geschlagen haben, aber sie kamen nicht, vnnnd hetten, als wol zu gedencchen, wie man sagt, den Braten geschmächht. Volgendes zogen wir fur Langere hinein vber ein groß weith Feld, vnnnd ligt die Statt vnnnd das Schloß Langere vff einem sehr hohen berg, das liessen wir vff der linken hand ligen, als das die Feind vnns kunden sehen vom Schloß vnnnd der Statt. Darumb dann vnserer Haupttleüth die Ordnung groß machten, vnnnd stellten die glieder weith von einander, damit der Hauff desto scheinbarlicher wer vnd sein solt, dann wir waren gar schwach, vnnnd hetten vber die sieben hundertt Pferdt nit, vnnnd zwey Tausend Landsknecht, wiewol wir sunst ettliche Hauffen mehr hetten, waren sie aber nit bey vns, da wir fur Langere zogen, vnnnd legerten vnns in ein Dorff, nit sonderlich weith von Langere, da hetten wir ein ernstlichen Lermen, vnnnd mussten von stund an wider auf sein, vnnnd mein herr hett ein knecht oder Drossen, der war wol dreissig jar alt, vnnnd zuuoran wol ein zug oder drey mit herrn Beitten von Lenterßheim gewesen, der war als langsam vnnnd vngeschickht mitt der Reütterey, das er vber einen gaul nit kundte zurichten vnnnd zaumen, bis ich die andern alle gesattelt vnnnd gezaumbtt hatt; da gab ich meinem herren sein gaul, das helmlein vnnnd den Spieß, vnnnd ich den nechsten hernach, also das wir dasselbig Leger auch raumen mussten, vnnnd zogen demnach denselben tag wider bis in die nacht, vnnnd kamen in ein ander leger. Da war ein Schlößlein vnnnd ein Wasserheußlein, war aber doch Französisch, vnnnd hetten alda nicht zu essen, allein für die geül funden wir fütterung genug, denn es war eben, das die Schewren alle voll waren, doch beschert vns Gott darnach in der nacht Hünner vnnnd Biscch, welche wir des morgens braten, vnnnd wie wirs im sinn hetten, wol damitt leben wollten. Aber wie nun das essen fertig war vnnnd alle ding zugerüst, da kumpt Bottschafft, wir solten schnell auffsein, dann man wölt anstossen vnnnd brennen; da nammen wir die geül vnnnd banden sie herauß an die zeün, vnnnd die harnisch auch herauß zu den zeünen, vnnnd kundten also die geül vnnnd harnisch kaum herauß bringen, da fieng das hauß, Schewren vnnnd das ganze Dorff an zu brennen, vnnnd sprangen die geül hiz halbenn vom Feuer an den zeünen wie die Böckh, also das wir alda von stundan wider vffsein vnnnd abermal fürziehen mussten, vnnnd hetten wir vnnnd die geül in dreyen tagen vnnnd zwoen nachten nitt viel zu essen gehabt.

Bund volgendß zogen wir heraus gen Dahn im Sundgaw, alda wir ein weil verharreten, biß das wir vns widerumb erquicken möchten; Darnach zogen wir durch Lottringen, vund stieß Keiser Maximilian zu vns mitt ettlich hondertt Pferdten, darunder war Herzog Friderich vund Herzog Hans von Sachsen, gebrüdere, die waren mit dem Keiser Maximilian von Freiburg heraus gezogen, vund namen den zug vff Doll vund Mez zu, da zugen wir auch zimlich hart, dann Herzog Ruprecht von Arnberg war mitt ettlichem Kriegsvolckh auch in derselbigen Landsarth, also das der Keyser hartt zog, vund meinten Ire M. mit anderst, dann sie wellten in vberellt vund geschlagen haben, aber wir kamen ein wenig zu langsam, als das er Ruprecht von Arnberg irgend ein halben tag von vns hinweg war. Da zogen wir gen Mez, vund blieben vngeuerlich vierzehen tag daselbst ligen, darnach waren wir wider vff, zogen in Welsch Braband, vund saumpten vns alda auch ein weil, darnach vff Namur zu, auch in Braband, da war der Winter vorhanden, vund ließ vns mein herr die winterkleydung machen, also das wir auch ettlich tag daselst lagen, vund vmb Martinj oder vielleicht darüber, kamen wir wider heim gen Dnolzbach. Vund ist dieser zug ein jar vor dem Schweizer krieg gewesen.

Als wir nun heim kamen, bath ich meinen herren, daß er mir gen Jagsthausen erlauben wolt, dann mein Vater seliger war eben den Summer gestorben, vund wollt ich auch sehen, wie mein Mutter, Brüder vund Schwester seligen hauß hieltten, wie ich dann thett, vund blieb denselbigen Winter, biß die Fasnacht herzu gieng, bey meinen Freüden zu Jagsthausen. Volgendß hatt mich Margraue Friderich löblicher gedechtnuß als einen knaben vfferzogen, vund must ich, sampt ettlichen viel andern knaben, vff Ir Fürstl. gn., wann sie essen wolten, wartten, wie ich dann thette. Vund begab sich vff ein zeit, das ich mich neben ein Pollecken zum essen nidersetzt, welcher sein haar mitt Eyern gebicht, vund hett ich zu allem glücklich ein grossen Welschen Rockh an, den mir herr Beitt von Lenttersheim zu Namur in Braband hett lassen machen, vund wie ich neben jez bemeltem Pollecken heraußspring, hett ich im das hübsch haar mit dem Rockh ettwas erwischt vund in einander verwerret, da ersihe ich in vngeuehrlich im springen, daß er nach mir sticht mitt einem Brodmesser, vund hett doch mein gefält, welches mich nicht vnbillig zu zorn bewegt, wiewol ich ein langen vund ein kurzen Degen an mir hett, so nam ich doch das kurz Deglein, vund schlug in darmitt vff den kopff, wartet aber doch nichts desto weniger vff meinen dienst, wie dann der brauch war, vund nachts im Schloß blieb; des morgens früe gieng der Margraue in die Pfarckirchen vund höret Mess, wie er dann ein Gottesfürchtiger Fürst war, vund wie wir wider auß der kirchen giengen in das Schloß, da sperrt man das Thor hinder mir zu, vund gehet eben der vnder Marschalckh her, vund spricht zu mir, ich soll mich gefangen geben, Sagt ich: Laß mich vnuerworren, ich gelob nicht, ich muß gehen hin vff zu dem jungen herren, vund gab im also nicht viel gutter wortt, Aber der gutt Mann war weiser dann ich, vund ließ mich gehen, da er aber mich hett angriffen, hett ich mich gewislich geweret, vund wer ich irgend in ein groß vnglücklich dardurch kommen; vund gieng ich vff solches hin vff zu den jungen herren, sagt jnen, wie die sachen geschaffen, vund was mir mitt dem Marschalckh vund dem Pollecken

begegnet war, da wollten sie gleich zu Tisch gehen vnd wolten zu morgens essen, vnd sagten die Fürsten zu mir, ich sollte da bleiben, vnd ob jemand käme, sollte ich hinein gehen in die kammer, vnd mich in das heimlich gemach verbergen, vnd dasselbig innen zusperren, wie denn beschach, vnd wartet ich also, bis die frummen Fürsten vom Essen wider kamen, vnd war das die meynung, sie hetten mitt dem altten Fürsten, Irem herrn Batter, vnd mitt der Königin, Irer Fraw Mutter, meinet halben geredt vnd gebetten, mich der straff des Pollecken halber, zu sichern, aber es hatt nicht sein wollen, Sondern wollt der altt Margraue ein gutt weib, vnd sie die junge herren ein gnedige Mutter haben, so must der Margraue zusagen, daß er mich wollt im thurn straffen, vnd sagten mir doch die beede junge Fürsten darbey, ich sollts nicht abschlagen, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen ligen lassen. Da sagt ich: was soll ich im thurn thun? hatt doch ers der Polleckh an mich gemacht; da sagten sie mir wider zu, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen lassen ligen, also daß ich mich ließ darauff bereden vnd williglichen in Thurn legen, vnd wollt mir je Margraue Geörg löblicher gedechtnuß ein sammetig schauben, die war mit Märdern Zobeln gefütteret, geben, mich damit zu bedecken vnd darein zu legen, aber ich sagt, was soll ich mitt thun? Ich lege mich eben sobald damit in ein koth als darneben, vnd weil die sachen also kurz gestellt ist, so darff ich ir nicht, sondern will mich williglich in den thurn begeben; Wie ich thett, vnd hieltten mir die frommen Fürsten dermassen glauben, daß ich nit vber ein viertheil stund im thurn ligen dörrft, sondern kam als bald mein frummer hauptman von Apsperg, vnd thett mich wider auß dem Thurn, vnd must im sagen, wie es zu war gangen, oder was die Vhrsach were, das thett ich nun, vnd zog er volgendts mitt mir dahin vor die Rätthe, vnd der frumb Ritter entschuldiget mich, vnd stunden alle Buben vmb mich vnd auch Edelknaben, die damaln bey dem Margrauen am houe waren, vnd ich glaub, das deren bis in die 50. oder 60. gewesen sind, vnd hett gern Paulus von Apsperg vleiß angefert, das man den Pollecken auch in thurn het gelegt, aber es wollt nicht helffen. Darnach vngeuerlich vber ein viertheil Jars begab es sich, daß ein anderer Polleckh, vnd einer von Wolmerßhausen, sollten mitt einander stechen, vnd wer der Wolmerßhäuser; Zeissolff von Rosenbergs seligen naher freünd, vnd wurden sie der sachen mitteinander gar zu vnfrieden, als daß sie zu wehr griffen; da stund ich als ein böser Bub darbey, vnd als der Zeissolff vor seiner Schauben mitt der wehr nit naher köndt kommen, vnd der Polleckh die stechstangen zum stoß gefast hett, da war ich hie zwischen der stangen vnd dem Pollecken, vnd schrey in an vnd sagt, stöstu, so will ich dich auff den kopff hawen, daß dich die drüß muß ankummen, als daß er den stoß nicht vollbringen kundt; da gings klink, klanck, vnd wie ich als dar hinder stehe, vnd wolt züchtig sein, dann es war mir vor übel mit ein Lecker, dem andern Pollecken, gangen, Da laufft aber eben derselbig Polleckh, den ich hieuor zu houe geschlagen hett, allein daher, vnd wollt sich an mir rechen, unnd war auch ich allein, daß wir fein raum hetten, vnd hett ich kein gesellen bey mir vnd er auch kein bey sich, darumb ich mich dann nicht lang saumet, sondern rucket zu im hinku vnd trieb in hinder sich, daß er in die flucht kam, vnd lieff in des

herzogen von der Litters herberg zu, des diener er war, vnd halff im daruon, sonst wollt ich im zuuor wider einen streich oder ettliche geben haben, vnd wurd darmit das geschrey so groß, das ich glaub, es haben hundertt menschen in Fenstern vnd vff dem Marckh zusehen.

Als vff ein zeit der Landgraw zu Hessen, iezigen Landgrauen herr Batter seliger, der hieß Landgraue Wilhelm, sein erste Gemahel name, vnd war die hochzeit zu Kastel, da wurd ich von meinem gn. Fürsten vnd herrn Margrauen Friderichen verordnet, vff Margrauen Georgen seinen Sone zu wartten, vnd wie ich daselbst in der Statt war gewest bey meiner gesellen einen, der hieß Jochim von Arm, vnd wollten wir beede mit einander wider heinein gehen zu houe, wie wir dann thetten, so wurd aber mein gesell mitt einem Trumeter vor seiner herberg, ehe wir ins Schloß kamen, zu vnfrieden, vnd war gleich ganz abend, vnd wie ich dar sihe, da greiffen sie zu den wehren, vnd der Trumeter hett zuuor neulich einen erstochen, vnd auch sonst einenn von Adel, einen Seckendörffer, durch die Blasen gestochen, das niemand gemeint hett, das er lebendig wer blieben, vnd wie nun der Trumeter das wehr heraus hett, Da lauff ich zu im hinein, vnd erwüsch in mit der wehr vnd fallen wir beide mitt einander vber vnd vber, aber ich gewann im doch die wehr ab, vnd wurt darvber ettwas verwundet, nicht weiß ich, ob ers der Trumeter oder mein gesell gethan hat, vnd war solche wunden im kopff eines fingers lang, also das ich erst darob erzürnet, vnd wollt wider zu im gedretten sein, da entlaufft er mir in sein herberg hinein, vnd war ganz dusel vnd nacht, das ich die gelegenheit im hauß nicht wust, sunst solt er mir nicht also leichtlichen daruon sein kommen, sonder wollt in zum wenigsten irgend an einem Fuß gezeichnet haben; vnd dieweil man solt gleich so bald vff die hochzeit gen Kastel in acht oder zehen tagen vff sein, versucht ich mich allen tag der berürten wunden halben mitt dem eisenhutt, ob ich ine füren möcht, denn ich sorgen must, ich könnt so in kurzer zeyt nitt gar heil werden, aber ich ruste mir den hutt zu, das ich dennoch kundt mitt andern nacher kummen.

Volgett der Schweizer Krieg.

Dennach zum Andern, Als ich wie gemelt, den winter biß vff die Fasnacht bey meiner mutter, Bruder vnd Schwestern seligen war, da fieng sich der Schweizerkrieg vngewerlich vmb Fasnacht an, vnd hett der Margraue schon zween züg nach einander hinweg geschickt. Da ich nun dasselbig höret, gedacht ich, was soll ich da ligen, dann ich hett Jagsthausen schon genug, vnd rith hin vff gen Dnolzbach, vnd wolt hören, was für ein geschrey da were, vnd als bald ich gen houe kam, ersah mich mein Gn. herr, der Margraue Friderich, da rufft er einen seiner Diener zu sich, mit beuelch, er solt den gewandthschneider kommen lassen, wie denn beschach, vnd so bald der Schneider kam, spricht der Margraue zu im: nim den Berlichinger vnd miß im kleider, Er muß vff mich wartten, dann er der Margraue wollt gleich auch vff sein, aber es kam Pfalzgraue Philips löblicher gedechtnuß des andern tags auch dahin, also das er noch zehen tag alda must verzhien, vnd wolt Pfalzgraue Philips den Newenmarckh vnd die Obern Pfalz einnemen, dann herzog Ottho von Bayern war

gestorben. Da wurt ich als ein Knab verordnet, in des Pfalzgrauen gemach vffzuwarten, wie ich auch thet.

Vnnd wie der Pfalzgrau hinweg zeücht, so war der margraue des andern tags, selbst Personlich, mit dem dritten zug auch vff, dann er hett schon, wie gemelt, zween züg hinweg geschickt, vnnd wie wir hin vff kamen gen Oberlingen, da hetten die Schweizer schon ein hauffen geschlagen, vnnd lagen wir ein zeit lang zu Oberlingen still, Darnach samleten sich die Keyserlichen vnnd die Reichsstätt wider, vnnd zugen in der nacht hinein gen Costanz, vnnd stieß der Keyser in der nacht auch zu vns, der hett ein kleins altes groes Röckhlein an, vnnd ein groes stutzkepplein, vnnd ein groen hutt darüber, das in keiner für ein Keyser gefangen oder angesehen hett, Ich aber als ein Junger kand in bey der Nasen, das ers war, dann ich hett In daruor, wie gemelt, vff ettlichen Reichstagenn, da ich bey meinem Bettern seligen war, gesehen, vnnd hett der Keyser Maximilian einen gutten anschlag vor im, dann wir kamen, wie gemelt, bey der nacht vnnd in der stille dahin gen Costanz, mit allen hauffen zu Rosß vnnd zu fuß, welche auch des morgens alle zusammen gefürt worden, vnnd waren alle Schlachtordnung zu Rosß vnnd zu Fuß, wie sich's gebürtt, gemacht. In dem aber, So heltt der Keyser Maximilian vnnd Margraue Fryderich löblicher gedechtnuß, sampt ettlichen Kriegsbräthen vnnd haupttleüten beyeinander, vnnd furth ich meinem herrn dem Margrauen ein grossen spieß sampt einem großen Fahnen auch weiß vnnd schwarz nach, vnnd hett ich vff dem helmlein ein grosse Feder, die war auch weiß vnnd schwarz, die stund stracks vber sich.

Wie mich nun der Keyser ersihet, so reit er von dem Margrauen zu mir, vnnd spricht, wem ich zustehe? da sagt ich, meinem Gn. Fürsten vnnd herrn Margrauen Fryderichen. Da heltt er an, vnnd spricht: du hast ein langen spieß vnnd einen grossen Fahnen daran, Reith mit dorthin zu Jenem hauffen, biß das des Reichs Fahnen der Adler von Costanz heraus kumptt; das thett ich nun, dieweil ich den Keyser fant vnnd wußt das ers war, vnnd fragt derhalben Niemandts, vnnd kam also neben Schenckh Christoffen von Linburgk, der hett der zeit Nellenburg im Heegaw in Pfandsweiß, vnnd hielt mitt meinem Fanen neben im, das weret Irgeud vff ein halbe stund, vngenerlich mehr oder weniger. Da gab man Schenckh Christoffen den Adler des Reichs Fahnen, in sein hand, das ist das erst vnnd lezt mal, Das ich im Feld des Reichs Adler fliegen gesehen; darnach zug ich wider zu meinem herren, vnnd wartet was ich zu schaffen hette, vnnd souiel ich vonn meinem Gn. Fürsten vnnd herren dem Margrauen, vnnd andern, als ein Junger vmb die Siebenzehen oder Achzehen Jar, verstanden hab, wo man denselbigen tag furt gezogen wer, so wollten wir die Schweizer im Schwaderloch vberleilt vnnd geschlagen haben. Den andern tag schickt man sich wider, das alle hauffen zusammen verordnet wurden, der meynung, anzuziehen, da kam aber kundschafft, das die Schweizer sich also geschickt hetten, vnnd darzu iren Vorthail eingenommen, das dadurch derselbig zug vnderlassen wurd, were man aber den ersten tag, wie es der Keyser fürgenommen hette, angezogen, so glaub ich, Es solt vff vnser seitten, souiel ich gehört hab, recht vnnd wol zu sein gangen; Wann man aber viel Räth vnnd viel köpff hatt, da gehet es nicht anderst zu, dann es ist mir selbst wol in meinem eigen handel als ergangen.

Der Wirtenbergischen vnnnd Margrauischen Verwalthere Anschlag.

Kurz nach demselbigen hetten die Wirtenbergisch vnnnd Margrauischen Verwalthere auch ein anschlag für Schaffhausen mit irem reysigen vnnnd Fuß volckh, also das wir bey der nacht für ein Flecken kamen, der hieß Laingen, ligt nit weit von Schaffhausen. Nun waren ettliche Schweizer von Schaffhausen in demselbigen Kirchthurn, die wereten sich, vnnnd wollten sich nicht gefangen geben, sonder sagten, sie wollten sterben, als wie fromme Aidsgenossen. In summa herr Melchior Sūzel selig, der hieltt zwischen Schaffhausen vnnnd Laingen, da trieben in die Schweizer von der Warth ab, vnnnd wurff in ein Schweizer mit einem stein in das Augesicht, vnnnd wereten sich die inn der Kirchen dermassen, daß sie viel vom Adel vnnnd vnEdel zu Ross vnnnd zu Fuß erwurffen, vnd erschossen, vnnnd nach dem mir mein gaul, darauff ich vff den Margrauen wartet, gestorben war, lieff ich als ein böser Bub zu fuß mit den knechten hinein zu der kirchen, erwischt ein altts scheffelein, vnnnd hett meinen Degen auch vff den Bardt gebunden vnnnd die hosen abgeschnitten; Da wurd meister Jacob, ein Büchsenmeister, ein kleines mennlein, der mir hartt an der seitten stuent, geschossen, vnnnd gieng der Schuß durch in hinaus, vnnnd draff einen knecht, der gehorte zum Wirtenbergischen hauffen, der hett ein Blohes kleid an, der blieb Todt, aber der Büchsenmeister lebendig. Vnnnd zu lezt bracht herr Dieboldt Spett vnnnd andere Pulffer, vnnnd thetten es vnden zum thurn hinein in die kirchen, vnnnd stießens an, da mussten die so darinnen waren verbrinnen. Aber ein Schweizer fiel oben herauß, vnnnd hett ein jungen Buben vff dem arm, vnnnd wie er herab fiel, da lieff der Bub von im vnnnd schadet im nicht, aber der Schweizer bleib todt, vnnnd nam das Büblein ein Margrauischer Reütter, Ich weiß nit wo er mit hin ist kommen, ich hab es auch seithero nicht gesehen, vnnnd hetten sich ettlich knecht in der kirchen versaumpft, da man das Pulffer anzündt, kan gedenken, sie haben etwann wollen mausen, vnnnd hatt sie das Pulffer auch ereiltt, die mussten sich auch jammerlich im Feuer leiden, nit weiß ich, ob sie Tod oder lebendig sein blieben, denn sie lieffen nit herauß, vnnnd als wir wider von der kirchen hinweg kamen, hielt vnser hauff in der Schlacht Ordnung zu Ross vnnnd zu Fuß, vnnnd meintenn, die Schweizer würden zu inen hinaus fallen, aber Niemand's kam, da zogen wir wider ab. Bei diesem handel, wie gemelt, bin ich gewesen, vnnnd sunst bey keinem ernstlichen handel, Da man also im krieg mit der that angriffenn hatt. — Sonst weiß ich nichts sonderlich's von dem Schweizer krieg, dann das die Schweizer viel hauffen geschlagen, als dieselbigen nicht bey einander waren. Aber mein herr, der Margraue ist bey derselbigen hauffen keinem gewest. Es wurd auch Graue Heinrich von Fürstenberg in Sundgaw in seinem leger von den Schweizern in der Nacht vberfallen vnnnd geschlagen, gieng auch sampt den seinen dardurch zu grund, vnnnd blieb todt. Aber zween herren kamen dauon, die auch bey seiner gn. gewesen, welche sich zum Margrauen in sein leger thetten, von denen ich selbst gehöret, wie die sachen bey inen zu sey gangen, da ich dann souiel vernommen, daß es durch Fahrlessigkhey, verachtung vnnnd liederlichkheit versaumbtt sey worden, dann ich bin darbey gestanden, da es die herren dem Margrauen anzeigten, vnnnd war darzu gegen dem abend

in der Nacht, da sie zu dem Margrauen kamen, vnnnd Iren Fürstlichen gnaden solche böse Zeitung, wie gemeltt, anbrachten.

Zum dritten, nachuolgendts vber ein Jar, Da hab ich das harnisch angethan, welches die gestaltt gehabt: mein Bruder Philips selig vnnnd ich ritten gen Hailbrun, vnnnd wollten zu vnser lieben Frawen Frülliche vmb mittfasten vngeuerlich, vnnnd wie wir wider am heimreiten waren, vnnnd in der Neuenstatt am Kocher durch ziehen, laufft vns der Schultheiß nach, der hieß Schwarzhans, vnnnd schrie vns nach, vnnnd ich wurde es zwar am ersten gewar, vnnnd sagt zue meinem Bruder: der laufft vnnnd schreyt vns nach, wir wollen hören, was er sagt, vnnnd blieben also haltten, bis er zu vns kam, da war das sein werbung: Es hett vns ein gutt gesell gebetten, wir sollten im ein reiß dienen; da sagt ich fur mich, wiewol als der Jungst, wer er ein gutt gesell, so sollt er zu vns kommen, vnnnd vns selbst ansprechen, wollten wir Ime gutte antwortt geben, vnnnd zogen also vnser Pfadts.

Die Dalacker Vhed.

En andern Tag kam derselbig gutt gesell in Jagsthausen, vnnnd war der altt Dalacker selbigen mals des herzogen von Wirtemberg's Feind, ich hett in auch vorhin nie gesehen, der sprach vnns an, wir sollten im mitt dreyen Pferden dienen, da gab mir mein Bruder ein gaul, vnnnd bracht ich sunst auch noch zween knecht vff, vnnnd dienet im ein reiß; er hette, meines behaltens, auch nicht mehr als drey Pferd, War darunder Hesselsswert vnnnd sunst noch einer sein gesell, als daß vnser sechs waren. Nun siengenn wir vngeuerlich Elff reicher Bawren vff der Köpfenhardt, die waren Wirtembergisch, vnnnd war eben denselbigen tag Wochenmarckh zu Heilbrun, vnnnd mahnet der Dalacker solche Bawren, daß sie sich vff Sanct Georgen tag sollten gen Trachensels stellen, vnnnd zogen wir fürtters vff Hailbrun zu, vnnnd was Wirtembergisch war, das namen wir gefangen, vnnnd zogen bis an die schranken hinein, das diejenigen, so zu denn Thorn verordnet warn, mit Iren harnischen allernächst bey vns waren. das war das erste Banner vnnnd harnisch, das ich anthätt, sunst war ich fur ein Junger zimlich versucht vnnnd gebraucht worden inn kriegen vnnnd anderst-wo, doch in knabenweiß, vnnnd machte in diesem ersten angriff bey dem Dalacker mitt berürten knechten vnnnd Reütern kundschafft, daß ich volgendts, als ein Junger, wol zwey Jar mitt inen rith, vnnnd inen anhengig war, Darnach aber wurt bemelttter Dalacker des ganzen Bunds feind.

Vnnnd vber zwey Jar ritt ich zum Sotenberg, zu meinem Bettern, herr Reidhartten von Thüngen seligen, eines gauls halben, den er mir zugesagt hett. Vnnnd wie ich dahin kam, war er gleichwol nicht dheim, da er aber heim kam, ließ er mir kleider machen, ich sollt vff in wartten. Dieweil er nun meiner Mutter seliger Bruder wer, fundte ich im es nicht wol abschlagen, vnnnd blieb also den Winter bey im. Ich gedenckh, er hab mich darumb bey sich gehalten, das er vielleicht sorg für mich gehabt, weil ich nemlichen des Dalackers Reütern anhieng, vnnnd mit in rith, das ich Irgend darüber mocht schnappen.

Nürnbergische Schlacht.



Und wie nun der Fröling wider hergieng, fieng sich die handlung mitt dem Margrauen vnd denen von Nürnberg an, Da ließ ich mich brauchen, vnd rith zum Margrauen mit vier Pferdten, ohne alle befolung, dann er hatt mich von knabenweiß, wie oblauth, vfferzogen, darumb braucht ich mich, vnd thett mein bestes auch, wie denn ein junger gesell in denen hendeln billich thun soll, vnd hieltt mich, ohne ruhm zu reden, dermassen also, Daß Margraue Casimirus ettwann nach mir schickht, das ich nicht wußt, was er wollt, vnd mir auß Feier meynung anzeigt, vnd sagt: Ich leg Zimmer vff der bahn, ich sollt es nicht thun; gab ich Irer Frstl. Gn. gleich stumpffe antwurtt vnd sagt, Ich will wehn, ich sey darumb hie, daß ich reiten soll, wenn man mir ansagt, so reit ich, Wenn ich es nicht thette, hetten vielleicht E. F. G. auch kein gefallen daran, vnd hab wol zu Irer Frstl. Gnd. gesagt, Ich hett mir fürgenommen, wenn ich ietzt erst kem, das man mir ansagt, so welt ich reiten, weil die geül giengen. Da meint aber Ir F. G., ich ritt, wann man mir schon nitt ansagt, das nun nitt ohn war, denn so offt zweinzig oder dreissig Pferd ritten, sagt man mir es alwegen an, so reit ich mitt, wollt wehn, ich wer wie vorgemelt, darumb da; Ich weiß auch keinen vorthail, das ich hett, Denn das mir Herman Futtermeister mehr futter gab, denn einem andern, dieweil ich mich also brauchen ließ.

Dem sey nun wie im wöll, So zog mich der herr haupttman Paulus von Apsperg herfur, vnd nam mich zu im, das ich steets im Feld bey vnd neben im sein sollt, vnd muß. Kurz darnach begab sich, daß man einander vff die Kirben lud, vnd sollten wir Margrauischen in der Nacht vff sein, wie denn geschach, vnd war des Margrauen Volckh hartt gezogen, vnd kam dieselbigen nacht gen Schwappach, bey eitler nacht, vngenehrlichen vmb Ein Vhr, vnd war ich vnd herr Sigmund von Lenterßheim die ersten am Thor. da nun der hauff gar vff war, zugen wir furt, vnd wie wir vngenerlichen vff ein halbe meil herauß kamen, stieß Christoff von Giech mitt ettlichen Reütern vff vnns, der hett des nachts gewartet, vnd Wach gehalten. Nun wüßt ich wol, das er die Saw bey den ohren nemen würde, denn er war denen von Nürnberg nicht holtt, War auch newlich ir Feind gewest. Wie nun alle hauffen verordnet waren, zu Ros vnd zu Fuß, will ich mitt Christoff von Giech dahin ziehen, so ersicht es aber mein gutter Herr Paulus von Apsperg, das ich mit ziehe, vnd kenth mich an meiner Rüstung, vnd schriehe ein mal, zwey oder drey Christoff, Christoff! da fragt Christoff von Giech? was er wollt, Sagt er von Apsperg: Laß mir mein Berlichinger bey mir, vnd nimb da mein Bettern Hans Georgen von Apsperg zu dir.

Da nun dasselbige also geschah, vnd ich wider zu meinem haupttman kame, Ziehen wir hienein gegen Nürnberg, dem Stichgraben zu, vnd wöllten sehen, wie die gelegenheit allenthalben geschaffen, wie vnd was sich die von Nürnberg haltten wollten, Dann herr Paulus von Apsperg sein Vorthail hingegen auch wol erkennen kunt. Aber sie von Nürnberg waren von stund an vff mitt einem grossen hauffen vnd dem geschüß, vnd schussen ein schuß in andern zu vns, da zug herr Paulus vnd wir, die bey im waren, wider hinder sich, gleich als weren wir

flüchtig, vnnnd wollten widerumb hinweg eilen, wie wir dann nicht wol im Walth ankummen kundten, da waren aber die von Nürnberg an vns mit dem geschütz vnnnd der Wagenburg, vnnnd liessen es dermassen daher gehen, das vns zum theil die weil nicht kurz war, dann es kan nicht ein Jeglicher das gebölder leiden. vnnnd kamen wir also in die orth, da der Margraue sich mitt seinem hauffen versteckt hett, vnnnd hielt in der Schlachtordnung zu Ross vnnnd Fuß, wartet, ob die Feind sich gegen im hinaus thun wollten, denn es war nahe an der Statt, vnnnd nitt weith in dem Nürnberger wald, also das inen zu vnnnd vns abging, vnnnd hetten wir vngeuerlich in die sieben hundertt Pferd, vnnnd des Margrauen Landuolckh, vff drey hundertt Landsknecht vnnnd drey hundertt Schweizer. Als es nun Zeit war, zugen die von Nürnberg mitt irem geschütz, wagenburg vnnnd Reissigen Zeüg vff vns daher, soviel sie derenn hetten, vnnnd warlich nicht vngeschickt, sondern wol gefasset mitt der Wagenburg, geschütz vnnnd Ireun Leüthen, vnnnd da es am Treffen war, schickten wir vnnnd vnserere haupttleüth zu Margrauen Casimir: Ir Frstl. Gn. sollten vns nachrucken, denn es war Zeit, so giengs vns auch ab, vnnnd nimmer zu, darumb man sich nicht saumen dorfft; da schickten ire Frstl. gn. wider zu vns, wir sollten im nammen Gottes furttfahren, ire Fürstl. gn. wollten vns nachrucken vnnnd bald bey vns sein, Als wie einem frommen Fürsten zustüende; da furen wir im namen Gottes furtt, aber des Margrauen Landuolckh flohe alles von vns hinweg, bis ein allein das Reiziger Fenlein, das blieb bey vns, vnnnd drey hundert Landsknecht, auch drey hundertt Schweizer samptt den Reissigen, mitt welchen wir zogen den Feinden enttgegen, vnnnd gieng ir geschütz dermassen an, das man den hauffen vor dem Rauch nicht wol sehen kund.

Vnnnd als wir nun schier zu irer wagenburg kommen, wollten sie dieselbige beschliessen, das da auch nicht viel gefelt hett, vnnnd waren warlich nicht vngeschickt die Furleüth, sander hurtig mitt, da traucht mich, mein herz im leib sagt mirs, vnnnd das mirs Gott in sinn gab, so wolt es auch meines verstands die Notdurfft erfordern, das ich den ersten vordersten Thurman von dem gaul herab stach, das thett ich nur darumb, darmitt der wagen nit weiters kummen kunt, das die andern auch stillhalten mussten, vnnnd hilt ich dieselbige Lucken one geheiß vnnnd beuelch meines hauptmans oder andern mitt Gottes gnad vnnnd hilff innen, das sie die wagenburg nicht gar schliessen kundten, wiewol es, wie gemelt, nitt viel gefelet, sie hetten sie gar beschlossen. Vnnnd war also mein verhinderung vnser grösser Vorthail, den wir hetten, vnnnd ist ohne Zweifel nitt vndienstlich zu vnserm sieg vnnnd glück gewesen, denn ich sonnst nitt weiß, wie es zugangen sein möcht, dann sie waren vns zu starckh, vnnnd hetten dazu das geschütz vnnnd die wagenburg beuor, vnnnd waren sie auch gar geruhet vnnnd wir mütt, vnnnd zug inen auch ein grosser hauff nach, vnnnd waren schon so nahe bey vns, das wir mit inen scharmühelten, verloren auch die meisten Reissigen gegen demselbigen hauffen, denn wir zum ersten nicht anderst meinten, dann sie weren vff vnser seittenn, vnnnd vnser gesellen, bis das erst das geschütz einher gieng, vnnnd vnser gesellen, ettliche einspennige Reissigen gegen vns flohen, die ich auch selbst, sampt Hansen Hund, dem Margrauischen Reütterhauptman hab helffen entschütten, welche sonst ohne zweiffel

nidergelegen wern, vnnnd wereten wir vns dermassen, daß sie selbst wider fliehen mußten, welches vnser fürnembstes glück war, denn als sie die flüchtigen Blutigen Leüth sahen gegen Inen fliehen, da merckten sie, das sie die schlacht verloren hetten vnnnd ir hauff geschlagen war, vnnnd siengen an vnnnd fliehen auch, ohne das, so wer manger gutter gesell darauff gangen, vnnnd hett ich mich selber erwegen, dann mein gaul war mir hartt verwundett vnnnd gestochen, starb auch desselbigen stichs, vnnnd war zu dem so ein heißer tag, das vns mehr Leüth ersticheten, dann zu todt geschlagen wurden, vnnnd gedacht ein weile, es were vns sonst so heiß, dieweil wir in der arbeyt vnnnd handlung waren, aber wo ich darnach hinkame, sagt Jederman, wie es denselbtgen tag so heiß were gewesen. Also wir nun gehörter massenn die Schlacht behielten, nammen wir das geschütz vnnnd die Wagenburg, vnnnd zugen mitt in das Leger gen Schwappach, ich hab auch seythero dieselbigen Büchsen, so wir dauon brachten, zu Dnoltzbach im zeughaus gesehen, vnnnd waren dazu eyssin Feldschlangen, die ich wol kanndte, das es eben dieselbigen Büchsen gewesen.

Solche Schlacht vnnnd handlung ist geschehen Vff Sontag nach Sanct Veytstag, Da man 1502 geschriebenn hatt, vnnnd gleich den andern tag, des Montags, geh ich von meiner herberg zu Schwappach in ein ander Wirthshaus, da wir gewonlich inn assen, vnnnd wie ich also dazu kam, so sitzt ein kleins alts mennlein vff einem grossen holz, der hieß Henßlein von Eberstatt im Weinspergerthal, vnnnd es daucht mich, ich solt in kennen, vnnnd sagt, Henßlein bistus? vnnnd als er sagt Ja, Fragt ich, wo er her käme, vnnnd dacht nicht anderst, denn er were das Land vnden herauff kommen, Da spricht er aber, Er fahr von Nürnberg herauß, sagt ich gleich zu im mitt den wortten: Was ist Gestern fur ein handel vnnnd geschrey zu Nürnberg gewesen? antwortt er mir: Juncker, ich wils euch sagen, So ein erschröckliche handlung ist in der Statt, die freilich, dieweil Nürnberg gestanden, kaum darinnen gesehen oder gehört ist worden. Da sagt ich: Wie so? sprach er, Es ist kein Mann an keinem thor vnnnd keiner bey seiner wehr blieben, vnnnd haben die flüchtigen einander bey dem thor dermassen getrengt, daß sie in den graben hinein gefallen seind. Darnach haben sie die Bruckhen in der Statt abgeworffen, der bürg vnnnd andern thorn zugelauffen, welches alles die Wahrheitt war, denn ich habß von andern seitthero auch also gehört, hab auch selbst denen von Nürnberg ettliche leüth nidergeworffen, vnnnd gefangen, die mirs gleicher massen, wie der bemeltt Henßlein von Eberstatt, angezeigt haben. Er sagt auch mir darbey, Als sie ire leüth hetten sehen einher lauffen, haben sie vermeint, wir die Feind weren es gewesen, daß denn nicht vnglaublich ist, auß der Ursachen, wie vorgemeltt, aber herr Gott! wir waren müth vnnnd hetten hart gearbeitt mitt dem geschütz vnnnd der Wagenburg, biß wir sie zu vnserm Leger brachten, vnnnd glaub ohne dasselbig, wann wir furtt hetten gedruckt vnnnd weren geruhet gewesen, wir wolten Nürnberg vff solch mal erobert haben. Vnnnd soviel diesen Krieg belangt, Weiß ich kein besoldung, so ich oder mein Bruder Philips selig daruon gehabt habenn, oder auch begertt, denn sollchs wir vonn guttem freien willen gethan, Aber das ist wahr, Daß kurz darnach ein grosser tag zue Dnoltzbach zwischen denen von Thüngen vnnnd den von Hesperg, des Newen haus halben gewesen, Vff welchem ich vff meinen Vettern, Herrn Reidhartten von Tungen

gewartet, die denn zu beydern seittenn freylich die besten Ritter vnnnd geschickhsten knechte vff sollichem tag hetten, Die im Land zu Franckhent waren. Vnnnd war herr Geörg von Rosenberg auch da, vnnnd wurde von solcher handlung vnnnd schlacht in der herberg zum haucken mitt dem hauptman herrn Paulo von Apsperg zu rede, das herr Georg vnnnd Rosenberg, nach ettlichen reden, zu herrn Paulusen von Apsperg sagt: Mein gnediger herr der Margraue hatt gutt vnnnd willig Leuth gehabt, vff den tag, denn wo man willig Leuth hatt, da kan man ettwas mitt außrichten. So sagt aber herr Paulus von stund an darauff, Ja, Mein gn. herr hatt willige Leuth gehabt, aber es sind zween Berlichinger da gewesen, da hab ich nicht willigere Leuth gesehen; vnnnd ich glaub noch nit, daß herr Paulus von Apspurg gewißt habe, daß ich in der Stuben gewesen sey. Vnnnd wie er die red thutt, stehett einer dahinden bey meinem hauffen, neben mir, den stieß ich also mitt ein arm neben an die seynten, vnnnd sagt, hörstu auch was der sagt? antwortt er mir, ja, vnnnd sagt darvff: Nun weiß ich in warheit kein Berlinger, der vff den tag bey der Schlacht ist gewesen, denn mein Bruder Philips vnnnd ich. Mein Better herr Bernhard von Berlichingen, der kam irgends acht tag hernach gen Schwappach, er war aber nicht bey der Schlacht. Das ist mein vnnnd meines Bruders seligen besoldung gewesen, war vnns auch lieber, denn hett vnns der Margraue zwey Tausend gülden geben, vnnnd geschencht, Wiewol wir warlich Arm gesellen waren, noch haben wir demnach ein gutte Besoldung empfangen, Das nicht allein vnser Gned. Fürst vnnnd herr, der Margraue, sonder auch irer F. G. Obersten Rāth vnnnd haupttleuth, Ritter vnnnd Knecht vns Preis, Rhum, lob vnnnd Ehr nachgeredt haben, da wir vielmalß ettwann wol bey 20 oder 30 meil wegs nit darbey gewesen, Das nemlichen hochgedachter Margraue selbst vnnnd jr F. Gn. Rāthe vnnnd haupttleuth vnns Ehr vnnnd gutts nachgeredt vnnnd vnser im besten gedacht, Das dann vns von vnsern gutten gesellen vnnnd Freüden angezeigt worden, ist vns auch lieber gewesen, dann Gold vnnnd Silber, welches wir auch nicht dafur genommen haben wollten.

Vnnnd als ich nun von solchem krieg wieder heim wolt, da hett ich von den Vier Pferdten, die ich bey der schlacht hatt, nicht mehr denn noch eins, welches vnter denselbigen das bösest war, vnnnd liehen mir meines gn. Fürsten vnnnd herren des Margrauen Oberste Rāth ire selbst eigen leibspferd, Vnnnd sunderlich herr Beyt von Bestenberg, der hett ein Pferd, so im gar lieb war, vnnnd lihe mir es doch, des sich nun alle menschen daran verwundertten vnnnd sagttten, Sie glaubten, wann in sein herr der Margraue selber darumb gebetten hett, er hett ims nit geliehen. Diese besoldung, wie vorgemelt, Ist mir vnnnd meinem Bruder die liebste Besoldung gewesen, daran wir vns auch, als arme gesellen vom Adel, wol haben genügen lassen.

Affen-Reütterey.

SUm Viertten, wie die Handlung vnnnd Schlacht zu Nürnberg, Als vorgemeltt, ist Vff Sontag nach Sanct Beyts tag geschehen, So hatt sich gleich darnach vngewerlich vmb Michaelis zugetragen, daß ich mitt herr Meydhartten von Thungen, vff den ich die zeyt gewartet, von Sodenberg herab geritten bin,

vnd als wir also furt zogen, wurden wir zweyer Reütter bey einem hölzlein gewar, bey einem Dorff, das hieß Obern Eschenbach, vnd waren Endriß von Gemündt Amptman zu Solleckh vnd sein knecht, den hieß man den Affen. Vnd nun begab sich daruor, wie ich zu herr Reidharten kam, das ein tag zu Hammelburg gehalten wurtt, vnd war Reidhart auch da mitt Graue Wilhelm von Hennenberg vnd Graue Michel von Wertheim, welche ettliche zeyt hendel eines Feinds halben hetten, der diß iezberüertten Graue Michels von Wertheimbs feind gewesen war, den hetten sie dahin vertacht, vnd wurd die handlung gericht vnd geschlicht. Nun gehe ich aber vnd will zu herr Reidhardten in die herberg, vnd zu seinen knechten, welche mehrertheils truncken waren, vnd war bemeltter Aff auch voll, vnd hett viel winds in der Nasen, trieb viel selzamer wort vnd Red vnd sagt: Was will der Juncker thun, will er auch zu vns? vnd dergleichen hönische wortt, damitt er mich vermeintt vff zu bringen, das mich hinden nach vertroß, vnd sagt zu im: Was darff ich deiner junckheren vnd deines gespeies oder fül-leren, wenn wir einmal im Feld zusammen stossen, da wollen wir sehen, wer Juncker oder knecht sey; vnd vff die zeit, wie gemeltt, da wir von Sottenberg hinab ziehen, dacht ich wol, er wirts sein vnd mitt seinem Juncker reitten, Vnd ich randt den nechsten einen grossen hohen berg hinein, vnd bracht das Armbrust im rennen vff, vnd den nechsten hinuber zu im, vnd hett dennoch weith zu im, vnd fluhe sein Juncker dem Dorff zu, also das ich gedacht, er manete die Bawren vff, so hett aber der knecht der Aff auch ein Armbrust, vnd gab die flucht gleicherweiss, wie sein Juncker, vnd wie ich nun an in kam, da must er einen tieffen holen weg hinein dem Dorff zu, vnd hett ich noch weit an das Eckh, da der weg hinein gieng, vnd ließ ine den holen weg einher rennen, vnd schoß im vff dem Ruckh hinweg. Nun wollt ich das Armbrust wol wider vffbracht haben, gedacht aber, Er wirdt dein nicht wartten, weil er auch ein Pfeil vff dem Armbrust hett, vnd hatte ich keinen menschen bey mir, vnd ließ es derhalben mitt dem Armbrust bleiben vnd renth im nach in die hölle hinein; vnd da er sahe, daß ich das Armbruste nicht vffbrachte, warttet er mein vorm thor, bis ich schier zu im kam, da schoß er her, vnd schoß mich forn vff den krebs, das der pfeil zu spreisseln gieng, vnd sprang mir vber den kopff hinaus, da wurff ich im den nechsten mein Armbrust an halß, denn ich hett kein pfeil darvff, vnd mitt dem Schwert heraus, vnd rand in zu boden, das sein gaul mit der Nasen vff der erden lag, aber er kam allemal wider vff, vnd schrey immer die Bawren an, sie sollten im helffen; vnd wie ich also mitt im im Dorff umbher rant, da steht ein Bawr, der hett ein Armbrust vnd schon den Pfeil darvff, ich den nechsten im zu, ehe er zum schuß kam, vnd schlug im den pfeil vom armbrust, vnd hielt also pey im, vnd stieß das schwert wider ein vnd red mitt im, vnd gab im bescheid vnd sagt, ich stünd herr Reidhartten von Thungen zu, vnd waren auch gutt Suldisch. In dem kumptt ein ganzer hauff Bawren mitt Schweinspiessen, handbeylen, Wurffbeylen, holzacksen vnd steinen, vnd hetten mich umbrungen — würffstu nit, so hastu nit, schlägst du nit, so gillts nitt, daß mir ettwan die beülen vnd steine neben dem kopff hinfuren, daß mich bedaucht, es rüret an der Beckelhauben; da lieff aber ein Bawr daher, der hett ein Schweinspieß, welchem ich

zurennenet, vnnnd wie ich das Schwert wider gewan, so schlegt der Bawr her, vnnnd driffst mich vff ein Arm, daß ich dacht, er hett mir den arm entzwey geschlagen, vnnnd wie ich nach im sihe, da fellet er mir vnter den gaul, daß ich nicht souiel Platz hett, das ich mich nach im bucken hett künden. In summa ich brach aber durch, Aber doch laufft noch ein Bawer daher, der hett ein holtzbeiel, dem gab ich ein dresff, das er neben an zaun fiel, da wolt mein gaul nimmer lauffen, denn ich hett in gar außgeschlagen, vnnnd war mir angst, wie ich zum thor hinaus kommen möcht, vnnnd wie ich demselbigen zueyset, war gleich einer da, vnnnd wolt das thor zuschlagen, aber ich kam doch hinaus, ehe er das thor zuschlug, vnnnd wie ich ein wenig für das thor hinaus kam, war der Aß schon wider da, vnnnd hett wider ein pfeil vff dem Armbrust, viel Bawren bey im, vnnnd schrie: her, her, her! vnnnd schuß darmit wider nach mir, daß ich den Pfeil vff der Erden sahe stecken, vnnnd ich den nechsten wider zu im, vnnnd mitt dem Schwert raus, vnnnd jagt sie alle Fünff in das Dorff hinein; da fiengen die Bawren an vnnnd schlugen sturm vber mich, aber ich ritt darvon, vnnnd wie ich wider herr Meynhardten zu ziehe, der hiltt gar weit darauß vff dem Feld, sahen mir die Bawren allentalben nach, aber es wolt keiner mehr zu mir kommen, vnnnd wie ich schier zu herrn Meynhardten kam, Renth ein Bawer daher mitt einem Pflug, dem sturm nach, vnnnd ich vber denselbigen vnnnd fieng in, daß er must geloben vnnnd schweren, das er mir mein Armbrust wider heraus bringen wolt, denn ich hett es nach dem Aßen, da er mich, wie vorgemelt, schuß, geworffen, da ich denn nicht souiel weil hett, das ich es wider hett langen mügen, sondern must es also im weg ligen lassen.

Zum Fünfften Hab ich in dem Jar, Da man 1503 hat geschrieben, des Dalackers Reütern, mitt andernn meinen gutten Feünden vnnnd gesellen, aber ein mal gedient, dann wir bey vierzechen tagen in den hölzern hieltten. Aber wir hetten gutter gönner vnnnd Freünd, die vns kees vnnnd Brod brachten, daß wir die nacht bleiben kundten, dazu hatten des Dalackers Reüter auch gutte herren vnnnd Fürsten vnnnd andere, da sie sich vnder schleiffen vnnnd sicher seinn kunt, welchen auch mein Bruder, ich vnnnd ander gutte gesellen, zimlich gutte Anschlag gemacht, vnnnd wol zu sagen, die hend darvff gelegt, das wir in gern gerahen vnnnd geholffen hetten; aber es wolt ettwan wenig fürgang haben, denn sie hetten nicht alleweg glücklich darzu, vnnnd wie wir also da abzugen, zog ich mit des Dalackers zweyen knechten an ein ander ort, da begab es sich, daß wir auch vff Leüt stießen, die ir Feind waren, da sich dann der handel so kurz zutrug vnnnd begab, daß ich vnnnd sie die Feind unsere Armbrust nitt vffbringen kundten, aber des Dalackers knecht, mit namen Hesselwert, vnnnd sein gesell, füreten stets ir stähleinn bogen, die gespannt waren fur vnnnd für, also das sie nicht mehr, dann die Pfeil deruff schlugen; da kam ich nun an ein knecht, der konte auch wie ich nit zu seinem Armbrust kommen, oder dasselbig vffbringen, darvmb wir dann einander die Armbrusten an die helß warffen, vnnnd mit den klingen zusammen, aber ich schlug Ine vom Schwert vnnnd Armbrust, das er kein weer mehr hett, vnnnd als sich ein anderer von meinen gesellen riß, vnnnd wil inen entreiten, sprang ich hingu vnnnd behielt denselbigenn auch, welcher auch nicht mehr denn ein kurzen Degen hett, vnnnd er weret sich also darmit gegen beeden des Dalackers knechten, verwundet sie auch alle

beide, das sie im nichts thun kunten. Derhalben ich den nechsten zu ihnen, vnnnd sagt: Behaltet ir den ersten, welchen ich allein erlegt hab, vnnnd last mich an den auch. Da ich nun an in kam, wollt er mir entweichen, aber ich erritte in vnnnd stach in mitt dem schwert vnter den gaul, also das ich sie beide behielt, darvff es denn zeit war, das ein jeglicher sahe, wo er bleiben wollt, vnnnd ich packet mich in die ort, da gutte gesellen vnnnd Reütter nit theuer sonder wolfeil waren; so machten sich des Dalackers knecht auch hin, wo sie mochten.

Nun folgt der Bayerisch krieg, Pfaltzisch vnnnd Schottische Vhed.

SIm Sechsten, Des andern Jars, da man schreibt 1504, fieng sich der Bayerisch krieg an, vnnnd zug Pfaltzgrave Philips löblicher gedechtnuß, Ge den der krieg anfieng, von Heydelberg hervff vff Wirzburg, vnnnd darnach hinvff in das Bairland, vielleicht in gemüth vnnnd meynung, dasselbig einzunemen, Die weil herzog Georg löblicher gedechtnuß allererst gestorben war, vnnnd ime das Beyerland (wie ich nicht anderst weiß) vermacht hett; zug erstlich vff Wertheim zu Graue Micheln, der zog mitt Tren Fürstl. Gn. vff Wirzburg. Als sich begab, das zween Pfaltzgrauischer Grauen von Wirzburg heraus ritten, im gemüth, in ir heymath zu ziehen, das war Graue Bernhard von Solms, vnnnd ein Graue von Eysenburg, vnnnd war Gung Schott auch zu Wirzburg, vnnnd wollt des Pfaltzgrauen Feind werden, zug herr Meydhart von Thungen vnnnd er mitt einander von Wirzburg auß, vnnnd gab mir herr Meydhartt sein knecht zu, ich sollt vff jne Gung Schott wartten, der dann der zeit noch nitt Ritter vnnnd auch noch nitt der Pfaltz feind war. Aber ich kunt mercken, das ers werden wollt, vnnnd war sonnst kein Edelmann darunder, dann ich, vnnnd Götz von Thungen, den mir herr Meydhartt auch zu seinen knechten gabe. Vnnnd da wir nun ins Feld kommen, weiß ich nit, was Gung Schott an mir ersehen hett, Er gab mir den gengsten vnnnd besten gaul, den er hatt, vnnnd verordnet seine knecht auch zu mir, das sie vff mich wartten sollten, vnnnd wiewol ich sagt, ich hett ein gutten gaul vnnnd könt bey den Leüthen bleiben, must ich doch vff sein gaul sitzen. So wehret ich mich auch dessen, das seine knecht vff mich wartten sollten, sondern ich wollt vff sie wartten, oder Vff ir einen, es wer, welcher er wollt, die der sachen baß verstendig waren, dann ich, wann er hett seine knecht, die Pfaltzgrauisch vnnnd Landgrauisch gewesen waren, Aber es blieb vff seinem fürnemen, vnnnd musten die knecht vff mich wartten. Da ich nun zu meinem Bettern kam, hieltten wir lang bey einander vnnnd hett er einen Menschen gehabt, der die reyn vnnnd weg ein wenig gewust, souiel ich in einem viertheil Jars darnach erfuhr, wollten wir wol ettwas außgericht haben, das zu der sachen zedient hett, aber es wolt nit allerdings recht thun, denn wie die strassen vber vnns hergingen, hieltten wir nicht mehr denn darunder herab vff einem Fuspfad, vnnnd daucht mich, es were nicht die meynung, das wir also darunder haltten sollten; zug derhalben hin vff die strassen, vnnnd war ebenn ein Schneelein gefallen vff dem Speßhard, das man den huffschlag wol sehen vnnnd mercken kunt, vnnnd wie ich nun vff die strassen kame, spüret ich derjenigen, deren wir gewartet hatten, frisch, vnnnd sahe, das der schaum,

wie die geül geschäumtt hetten, noch da lag. Vund wie Cunrad Schott kumpt, Sagt ich im: da ziehen sie hinein, vund ich glaub, sie seyen nicht weit, dann der schaum ligt noch da, vund es war auch also. Aber herr Cunrad Schott war auch ein fauler Reütter, vund wollt nachts im Speffertt bleiben, war kaum drey meil wegs geritten, vund kondten mitt angst vund noth kaum wider hinder sich kummen, daß wir in ein Thungisch Dorff kamen, vund vff diß mal nichts außrichten kondten.

Darneben aber als sich der Bayerisch krieg in berüerttem Jar erhüb, was ich noch bey meinem Bettern herr Meydhartten von Thungen, vund must mitt ime hin vff in das Land zu Bayern, das mir nun hoch zu wider war, denn ich hett zween Brüder, die waren Pfalzgrauisch, vund wer auch gern vff der Pfalz seitten gewesen. Also zog ich mitt herr Meydhartten von Thungen hin vff zum Margrauen, der lag zu Rott mitt seinem heer, vund namen wir ein den Silberstein vund andere Fleckenn mehr, so in die obern Pfalz gehörten, desgleichen die von Nürnberg samleten sich auch eilents, aber Heydeckh hielt den stich und ergab sich nicht; da verordnet der Pfalzgrau eittliche Pferd, in seiner Landsartt gegen der obern Pfalz zu Rosß vund zu Fuß, vund zog er mitt seinen andern Reütern vund knechten, die er bey im hett, Erstlich gen Ingelstatt, vund darnach hin vff gen München, zu herzog Albrecht, da stießen mit einander die hauffen zusammen, was Bündisch vund Kayserisch war, vund zug der Margraue darnach mitt eittlichem Volckh zu Rosß vund Fuß fur Landaw, vund nam es ein. Da lag herr Georg von Rosenberg mitt eittlichen Reißigen vund Bayern drin, vund wie wol es ein faul Nest war, noch hieltten sie dennoch eittliche tag, daß sie sich beschießen ließen. Darnach namen wir Brotma ein, vund zugen fur Landshut, vund hetten hendel vund scharmüzel genug, da wir hinein kamen, hetten auch zween hartter scharmüzel für Landshut, vff ein Sambstag, da ich denn auch geschossen bin worden, vund erlangten wir, der Margraue vund meine freünd, daß mich mein gn. Fürst vund herr Herzog Ruprecht, löblicher gedechtnuß, gen Landshutt vergeleitten liß, also ich mich darin solt heilen lassen, aber blieb also dieselbig nacht, da ich geschossen wartt, fur Landshutt im leger, vund des andern tags früe in der külung, den es war sehr heiß vund eben in den hundstagen, das mir, als denn einem verwundten, zu reisen sorglich vund beschwerlich war, zog ich fort, vund war zu herr Sigmunden von Thungen verordnet, das ich in sein herberg solt fahren vund einkehren, vund wuste nicht anderst, denn ich fhur in dieselbig herberg zu meinem Better; aber wie ich auß dem Leger hinaus kam, vff Landshut zu, nitt weith von vnserm leger, vund als es noch gar frue war, da kam Christoff Giech, der vff herzog Ruprechts seitten war vund hatte des nachts wacht vund skart gehalten, vund kam an die Skarleüth, die vnser hauff hinaus verordnet hett, da must der Fuhrman still haltten, damit ich sahe, wie sie einander jagten, biß in vnser Wagenburg hinein vund hett Christoff von Giech erfahren, daß ich geschossen vund einher gefürth war, vund bestellet, daß ich in sein herberg solt fahren, dann wir waren vor zweien jarn bey einander gewesen, in der Nürnbergischen schlacht, als wir einander kandten. Also vermeint ich, ich führe in herrn Sigmund von Thungen meines Bettern herberg, so kam ich aber zu ermeltem Christoff von Giech; da thett er mir warlich viel gutts, vund erbott sich gegen

mir, das er mich nicht lassen wollt, Ich solt ime nicht mehr sagen, denn was ich gern wollt vnd hett, was ich darfft, wer es menschlich vnd möglich, so wollt ers nicht sparen vnd vberkummen. Sagt mir auch darbey, Ich hab noch gelt, das meine gesellen nicht wissen, vnd wenn sie es wösten, so liessens mir kein ruhe, vnd nant mir die summa vnd sagt, Dir will ichs nicht verhalten; vnd kamen sunst vnderweilenn ander gutte gesellen zu mir, also, das ich in zweyen tagen nit viel ruhe hett, Es war gleich wie ein Walfahrt zu mir, vnd kamen viel gutter Leüth, die mich kanden, vnd besahen, wie mirs gieng, vnd kam auch sonderlich zu mir herr Georg von Rosenberg vnd herr Georg Truchßäß von Alw, vnd viel grosser hansen mehr, die mich besahen, vnd mercket ich von Inen, daß mein gn. herr herzog Ruprecht selbst ein mitleiden mitt mir gehabt, wiewol ich wider in gewesen war, vnd kam auch ein gutter Freund zu mir, der sagt, ich solt mich anthun, das ich ein wenig sauber leg, denn er hett gehört, herzog Ruprecht löblicher gedechtnuß wurt zu mir kommen vnd mich besehen, wie ich denn thett vnd wartet. Da kumptt wider Bottschafft, die roth Rhur hett ir Fürstl. Gn. angestossen, wie denn wahr gewesen vnd Ire Fürstl. Gn. daran gestorben, auch Christoff von Giech vnd viel andere mehr an der rothen Rhur damals verschieden; Also das Gott der allmechtig ir viel kurz mitteinander von diesem Jammerthal genommen, da mir dann die weil bey meiner krankheit auch nit sehr kurz worden.

Wie ich aber damals geschossen sey worden, das hat diese gestalt: ich thett als ein junger gesell, der auch gern ein mensch wer gewesen, vnd daucht mich auch, als Jung ich were, man muß mich auch einen menschen vnd gutten gesellen sein lassen, vnd wie wir demnach am Sonntag vor Landshut obberürtten massen wider schahrmüzelten, da richteten die von Nürnberg das geschüß in Freund vnd feindt. Nun hieltten die Feind als in einem vorthail an einem gräblein, daß ich gern meinen spieß mitt einem zerbrochen hett; vnd wie ich also halt, vnd sihe nach dem vorthail, so haben die Nürnbergischen das geschüß in vns gerichtet, in Freund vnd feind, wie vorgemeltt, vnd scheußt mir einer den schwerthknopff mitt einer Feldschlangen enzwey, das mir das halbtheil in arm gieng vnd drey armschienen darmit, vnd lag der schwerthknopff in der Armschien, das man inen nit sehen kunt, also das mich noch wundert, das es mich nicht vom gaul gezogen hatt, dieweil die Armschienen ganz blieben, denn allein die ecken, wie sie sich gebogen hetten, giengen noch ein wenig heraus, so aber der schwerthknopff lag, wie gemeltt, in Armschienen drinnen, das andertheil des knopffs vnd die stangen am schwerth heft hett sich gebogen, war aber doch nit entzwey, daß ich gedench, die stang vnd andertheil vom knopff habe mir zwischen dem hendschuch vnd dem Armzeüg die hand herab geschlagen, Also, das der Arm hinten vnd vorn zerschmettert war; vnd wie ich so das sihe, hangt die hand noch ein wenig an der haut, vnd ligt der spieß dem gaul vnder den füßen, so thet ich eben als wer mir nichts, vnd want den gaul als gemacht vmb, vnd kam dennoch vngesangen von den Feinden hinweg zu meinem hauffen, vnd wie ich ein wenig von den feinden hinweg kam, da lieff ein altter Landsknecht herab vnd wil auch in den schahrmüzel, den sprach ich an, Er solt bey mir bleiben, denn er sehe, wie die sachen mitt mir geschaffen were, der thetts nun vnd blieb

bey mir, vnd must mir auch den Arzht holen. Vnd nachdem ich gen Landshut fame, da sagten mir meine altte gesellen, die wider mich im scharmützel waren gewesen, weil ich geschossen wer worden, da wer ein Edelman, Fabian von Walsdorff, ein Faitlender, mit mir inn einem schuß auch geschossen worden, vnd blieb Todt, wiewol mich der schuß vor draff, daß also Freund vnd Feind miteinander schaden namen; vnd war dasselbig ein feiner hübscher gesell, als man vnter tausend kaum so ein geraden menschen finden solt. Sie sagten mir auch darbey, was ich vor zweien tagen, den Sambstag vnd Sontag gethan vnd gehandelt, vnd zeigen mir alle wahrzeichen an, was ich für ein hauptt harnisch vnd wie ich einen gaul gehabt, vnd was ich gehandelt hatte, daß ste es eben als wol wusten, als ich, wie vnd was ich mich die zween tag gehalten hatte.

Vnd von der zeyt an, am Sontag nach Sanct Jacobs tage, Da bin ich zu Landshutt gelegen bis vmb Fasnacht; was ich die zeyt für schmerzen erlitten habe, das kan ein ieder wol erachten, vnd war das mein bitt zu Gott, die ich thett, wann ich in seiner Göttlichen gnad were, so solt er im namen Gottes mit mir hinfahren, ich were doch verderbit zu einem kriegsman; doch fiel mir ein knecht ein, von dem ich ettwan von meinem Vatter seligen vnd altten knechten, so Pfalzgrauisch vnd Hohenloisch gewesen, gehoret hett, welcher der Köchle geheissen, vnd herzog Georgens von Bayern feind war, der hett auch nit mehr als ein hand gehabt, vnd eben so bald ein ding im Feld gegen Feinden außrichten künden, als ein anderer; der lage mir im sinn, das ich Gott aber anruft vnd gedacht, wann ich schon zwölff hend hett, vnd seiner Göttlichen gnad hülff mir nit wol wölte, so were es doch alles vmbsonst, Vnd vermeint derhalben, wann ich doch nit mehr dann ein wenig ein behulff hette, es were gleich ein eiffene hand, oder wie es wer, so wolt ich dennoch mitt Gottes hilff im feld irgend noch als gutt sein, als sunst ein heillosen mensch; ich bin auch seithero mit desselbigen Köchleins Sönen geritten, Die Redlich vnd berümbte knecht gewesen.

Vnd nach dem ich nun schier Sechzig jar mit einer Faust krieg vnd hendel gehabt, So kan ich warlich nicht anderst befinden vnd sagen, Dann das der Allmechtig Ewig Barmherzig Gott wunderbarlich mit grossen gnaden, bey vnd mitt mir, in allen meinen kriegem, Wheden vnd geuehrlichkeiten gewesen. Vnd nach dem es nun sich begeben, Das vnsern hauptleüten, die der zeit vber Sanct Georgen Fahnenn verordnet waren, als Nemlich herr Meynhard von Thungen, vnd herr Wilhelm Marschalch von Bapenheim, vnd wenn der ein heüt haupttmann war, so war der ander morgen, ein tag vmb den andern, — Ein kundschafft im Feld zukommen, als solten zwey feenlein knecht gen Newenmarcht, das nit weit von Röttingen im Land zu Bayrn ligt, die weren Feind, hinein ziehen, darumb die haupttleüth sagten, wer lust dazu hette, sie anzugreifen, der möchte sich anschliessen; das geschach, vnd war ich selbst auch einer, vnd schliessen meines erachtens Ein Pferd oder anderthalb hundert auß, warlich gutte, Redliche gesellen, wie mich daucht, vnd ich glaub, wir weren bey einander blieben, Todt vnd lebendig; vnd wie wir also dahin ziehen durch ein zimlichen grossen wald, da gieng gleich der abend hero, vnd wie ich bey den vortreibern war, so sihe ich leüth vor vns hinweg fliehen, vnd ich den nechsten sez an sie

im wald, vnd erritth zween, die behielt ich bey meinen henden, vnd waren Bawersleüth, waren aber doch feinde, vnd must also vff ieglicher seitten ir einer bey mir bleiben halten, biß die andern herzukamen; So kumpt aber ein Junger Gecksnas, Märriger denn ich, der ließ den ein Bawren bey mir halten, vnd schlug in gar sehr. Nun war niemand dan ich, die zween Bawren vnd der, so den einen schlug, alda, vnd ich ließ die Bawren halten, vnd an in vnd schmirbten einander, vnd wie ich inen fragt, was er mitt dem gefangenen Bawren thet vnd warumb er in schlug, gab er mir böse Wortt; Da schlug ich in gleich genug. In dem, so kumbt Georg von Fronßberg, der war noch nicht Ritter, mitt etlichen Reütern vngenehrlich umb die 20 oder 30 Pferd, vmb mich herumb vnd wollte haben, wir sollten beede zum Frieden geloben. Mein gesell, den ich geschlagen hett, der gelobt bald, ich aber wollt es nicht thun, vnd sagt, schlegst mir widerumb meine gefangne, warumb fängt er nicht selbst einen? vnd auch weiter sagt zu demselbigen, Wann du mir noch ein mal einen gefangnen schlagen wölst, ich wollt es nicht von dir leiden. Da ruckhten Georg von Fronßberg vnd andere vmb mich herumb, der ein hett ein Pfeil vff ein Armbrust, so waren die andern auch gerust, vnd hielt ich vnter Inen, als wie ein Feldschwein vndern hunden, in Summa, ich wollt die gelübd nicht geben, sondern blieb vff meiner vorigen red. Es war schon gar Dusel das es nacht war, vnd hett mir fürgenommen, Wann sie hand an mich gelegt hetten, so wolt ich mich durch sie schlagen, vnd sagt doch darbey, daß ich nichts gegen ine, bey meinen Edelmans Trewen vnd glauben, wolt fürnemen, er hübe es dann mit mir zum ersten an, hübe er aber mitt mir an, so wölt ich ine als vbel schmiren, sein leib must im frachen, oder er must mirs thun, darbey lieffen sie mich bleiben. Inndem zugen wir wider an, vnd kamen weit in die nacht, (meines behaltens) gen Bronia hinein; des morgens schickht mir her Geörg vnd sein hauff einen Botten, ich solt zu ime kommen, vnd da ich kam, sassen sie vnd tranken Reinfall, hetten die Bawren geschetzt vnd Reinfall darumb kaufft; ich thet nun auch ein trunckh vnd sie sagten zu mir, ich solt nidersitzen vnd mit trincken. Aber ich gieng gleich den nechsten wider von ihnen hinweg, vnd tranck nit weiter, dann ich hett sunsten geschafft. Solchen artickel zeige ich darumb an, Denn herr Georg vnd Franciscus von Sickingen sind mir alle zu gefallen, vmb der vrsach willen, daß die von Heilbrun mir nit Ritterliche gefengknus, wie sie mir zusagten, hielten, vnd wollten sie beede kurbvmb haben, das mir Ritterliche gefengknus, wie mir zugesagt were, gehalten werden solt, vnd hieltten sich meinet halben gar wol, daß sich die von Heilbrun musten verschreiben, mir Ritterliche gefengknus zu halten, so lang es weret, wie ich dann dieselbigen Verschreibung noch bey meinen handen habe. Vnd des nachts kamen sie zu mir in mein stüblein, in des Diezen herberg, vnd waren ir viel, das sie nicht alle sitzen kundten, sonder musten das mehrertheil stehen; Vnd wir zechten vnd waren frölich. Da gedencht herr Geörg der obberürtten beüth vnd sagt: Schwager Göß, weißest auch das, wie wir vff ein zeit ein Beüdt mit einander gewonnen haben im Land zu Bayern? da sagt er: Ja, ich weiß wol. Sagt er darvff, Du wirst zeitlich zu einer Messel werden. Dieweil er sich nun so Ritterlich vnd wol hielt, so wolt ich mich auch

weiter nicht mitt reden gegen Ime einlassen. Er hatt sich auch seitthero immer wol gegen mir gehalten.

Behmischer Herrn Vhed.

Witter trug sich auch darnach zu, Daß ein Behmischer herr, der Cron Bohamen feind ward; Des nam sich Hans von Sellwitz, ich vnnnd andere gutte gesellen mehr an, vnnnd wolltenu jme inn seiner sachen dienen vnnnd behülfflich sein, vnnnd erfarn darvff von stund an, das die Reichste vnnnd beste herrn, die vber die Cron Boham regieren, (denn es war damals ein Junger König, der noch nicht regieret) an ettlichen ortten durch ziehen soltten. Da macheten wir nun kundtschafft vber sie, das sie der zeit im Niderland waren gewesen, vnnnd wusten wol, das sie wider herof ziehen würden, auch wie sie weren inn der Cron Boham der zeyt Regenden, vnnnd war ich darzu verordnet, das ich solt hinab reitten mitt ettlichen knechten, die wissend weren, als ich die wahl hett vnnnd reitt freylich drey oder vier wochen, bis ich die Kundtschafft allenthalben einname, wo wir nemlich sie angreifen wollten, vnnnd warenn die Reütter schon beworben, vnnnd kame kundtschafft, das sie daher zögenn. Nun hatt Philips Sturmfeder selig mir vnnnd meinem Bruder Philippen seligen geschrieben, wir soltten bey im zu Heidelberg sein, vff einen tage, vnnnd soltten ettliche gutte gesellen, souiel wir kündten, mitt vns bringen, vnnnd bey jme vff den tage sein; das thetten wir nun: vnnnd ritt mein gesell Hans von Selbiz, vnnnd mein Bruder Philips seliger, auch andere mehr, vnnnd der herr, so der Cron Boham feind war, auch selbst mit gen Heydelberg, doch als ein vnbehandter, vnnnd waren viel in der herberg zum hirsch, die machten ire Wappen, vnnnd das thöricht herrlein, so der Cron Boham feind war, hatt sein Wappen auch gemacht, das ich nun vnnnd mein hauff nichts darvmb wusten, vnnnd wie wir zu Heydelberg hinweg kamen vnnnd getagleist hetten, da kamen die Behmischen herren, welche die Cron Behaim regieretten, auch dahin, vnnnd waren also vngeuerde heraus gangen vff den march spacieren, vnnnd da sie vber sich gesehen, hatten sie der Wappen, die man angeschlagen hatt, wahr genommen, vnnnd darunder des Behemischen herrn wappen auch gesehen, darvff denn ein vffruhr ward, vnnnd lieffen sie den Pfalzgrauen an vmb gelaid; da gab man inen Reütter zu, vnnnd geleitet sie mitt gewalt hinweg, vnnnd verderbt also das gutt herrlein den Anschlag mitt seinem eigen Wappen, das er nichts mit seinen feindten außrichten kundt, sonnst were es zu einem gutten frieden vnnnd Ruhe kommen. Vnnnd nachdem mir nun sein Name entsuncken vnnnd vergessen ist, so wirt man freilich sein Wappen noch an der herberg zu Heydelberg zum hirsch finden; Wiewol ich es fur ein gutts frumb herrlein hielt, so daucht mich doch, er were noch ein Turger vnschuldiger Feind, vnnnd war noch nit gar wol berichtet in handel, hatt aber gutte Schulmeister bey Ime. So hab ich seithers hörenn sagen, Es sei mit der Cron Boham gericht vnnnd vertragen worden.

Stromerische Vhed.

Witter ist auch wahr, Daß vff ein zeytt Ulrich Beckh, so ein Burger vnnnd Viehtreiber zu Kitzingen gewesen, vnnnd der zelt hinder Margrauen Friderichen, löblicher gedechtnuß, gefessen, ein wolhabender man, der hett ein Weib, welche zuuor auch einen man gehabt hatt, mitt namen von dem geschlecht Sewbot; dieselbig Fraw hett einen Son, hieß Philips Sewbot, nicht weiß ich, wie ir man mitt dem Tauffnamen geheissen hatt, derselbig Philips Sewbot war herrn Meynhard von Thungens knab. Nun batte mich Ulrich Beckh sein Stieffuatter, vnnnd er Philips Seubot der Stieffsun selbst, als er gleich das harnisch anthun solt, das ich im gegen denn Waltstromern, so zu Nürnberg sitzend vnnnd vom Adel feind, hülfflich vnnnd Rädlich sein wollt, vnnnd zeigten mir an, wie die Waldstromer Inen gewaltt vnnnd vnrecht eines erbs halben thetten, vnnnd waren der hoffnung, wo sie sich nit güttlich mit inen vertragen wollten, vnnnd kündten, das sie weg suchten, vnnnd dermassen mit dem Ernst gegen inen handeln wollten, darmit sie einen gutten vertrag erlangen möchten. So gabe ich inen darvff diese anttwurt: mein gn. herr der Margraue Friderich hett mich erzogen, Wo sie denn guttliche verhört zu recht vnnnd billichen fur Ir Fürstl. Gn. leiden möchten, wölte ich inen meines vermögens Redlich vnnnd hülfflich sein, vnnnd an meinem müglichen vleiß nichts erwinden lassen. Darvff wir der sachen weitter nachgedacht vnnnd den anschlag gemacht, das wir die Waltstromer in kurzer zeit nach vnserer abred im Nürnberger Wald siengen vnnnd niderwurffen, als sie nemlich in irer Dörffer eines fahren wollten, vnnnd geschach am morgen zimlich früe, wollten daselbst in irem Dorff Mess hören, vnnnd war vff Sanct Mattheustage, vnnnd warenn ir der Waldstromer zween Brüder, vnnnd hett der ein ein hübschen jungen Son bey im, der bath freündlich, wir solten sein verschonen, wie ich auch thet, vnnnd furen mitt den zwein gebrüdern dahin, zogen tag vnnnd nacht, bis wir mit Inen gen Jagsthausen kamen; da schlugen sich des Margrauen Rätth in die sachen, vnnnd vertagten vns vnnnd die Waldstromer, mitt deren fürgebung, Sie weren Irer Fürstl. Gn. dienere, wie dann nit ohne mag sein, denn sie hetten ein Erblichen dienst vom Margrauen, ettlicher Wäld halben, so der Margraue vmb Nürnberg hatt, vnnnd wiewol der Ulrich Beckh, des Margrauen hindersässe war zu Kitzingen, vnnnd sie die Waldstromer Irer Fürstl. Gn. diener, So macheten doch des Margrauen Rätth einen vertrag zwischen den zweyen Partheyen, also, das die sachen hingelegt vnnnd vertragen wurden; Weiß aber nit, was mir von solchem vertrag fur mein Lohn worden ist, Doch hatt mir Ulrich Beckh ettwas geben, kan aber nit wissen wieuil. Vnnnd dieweil ich so weitt in die handlung kommen bin, so hab ich solches in meinem schreiben auch nicht vnangezeigt wollen lassen, sonderlichen weil ernanter Philips Sewbot, als ob laut, meines Bettern seligen knab vnnnd diener gewesen.

Zum Siebenden, Nach dem Bayerischen krieg, bin ich vnnnd andere mehr vom Adel, vnnnd andere gutt gesellen, bewegt vnnnd erbetten worden, von eins wegen, der hatt der Meüderer geheissen, der war deren von Rottenburg feind, vnnnd hett im mein Better Wilwaldt von Thungen sein hauß eroffnet zum Reisenberg, dessen nahmen ich vnnnd andere meine gutte Freünd vnnnd gesellen vns an, das wir Ine ein Reiß

oder wo dienen. Aber es schlug sich mein gn. Fürst vñnd herr von Wirzburg Bischoff Lorenz, loblicher gedechtnuß, in die sachen vñnd vertrugs, vñnd wiewol ich vñnd andere gutten Freünd vñnd gesellen des sinns wurden, demselbigen Meüterer weiter hilfflich zu sein, vñnd vns auch verwarett haben wollten, wie denn die Brieff schon gemacht waren, so wurt es doch mit der hilff Gottes, vñnd des frummen Bischoffs zuthun zu Wirzburg, wie gemelt, vertragen, das wir weiter nachdenckens deshalben nit bedorfften.

Nun volget Statt Kölln Vhed.

SUm Achten, Des andern Jars darnach Schrieben mir ettliche meiner gutten Freünd, Herzog Ulrichs von Wirtemberg hoffgesinde, vñnd war sunderlich mein Schweher Reinhart von Sachsenheim seliger einer, vñnd bahnten mich eins wegen, der hieß hans Sindelfinger, vñnd war seines handtwercks ein Schneider vñnd ein gutter zielschusz mitt der Buchsen, der war zu Stuckgarten dahelm, vñnd hett zum ziel geschossen zu Köln, vñnd war, wie ich behaltten, hundertt gülden das best gewesen, das gewunn er. Aber die von Köln hetten in darumb betrogen, vñnd wollten im nichts geben, So hett er vñlleicht solches den hofjunckhern angezeigt zu Stuckgarten, gesagt vñnd geclagt. Da schrieb mir mein Schwehr Reinhard von Sachsenheim seliger, Wie gemelttet, von seinet vñnd andern hofgesinds wegen, vñnd baten mich, ich soltt mich seiner annehmen; das ich nun thet, vñnd wurtt deren von Köln Feind, vñnd warff inen zween Burger, die waren kauffleuth, ein Son vñnd ein Vater, nider. darnach trug sichs kurz zu, das Neün wegen von Franckfurt hinoff furen, die waren Kölnisch, vñnd stieß ich selber allein vff sie, vñnd hett mein knecht vñnd Reütter nicht weitt daruon, zog derhalben hieroff gen Cronberg zu meinem gutten altten Philipsen von Cronberg, der etwa ein Marschalckh zu Heydelberg ist gewesen, desselbigen Rath hett ich, vñnd gab er mir erlaubnuß, ich soltte die wegen vñnd gütter hinoff führen gen Cronberg; so dauret mich aber sein, dieweil er altt vñnd franckh war, das ich im soltt also erst ein vnruh machen. Dieweil aber mein gnediger herr vom Königsstein mir ganz ein gnediger herr war, wollt ich in auch nicht gern vff Irer gn. strassen angreifen, sondern vff einer andern strassen, die an Irer gnad. grenz stost, vñnd schickht demnach ein knecht zu Irer gn. mitt namen Caspar Sinterum, der soltt Irer gnad. anzeigen, daß ich Irer gn. verschonet hette, vñnd doch willens wer, dieselbigen gütter an ein andern orth anzugreifen, dann ich kein straß oder gelait hette; vñnd thett es darumb, ob irgend ein geschrey keme, das ich Irer gn., wie ich dann ein vertrauen zu deren hett, auch wüsten sich desto besser gegen mir zu haltten; aber Ire gn. antwurten mir widerumb bey demselbigen knecht Caspar Sinterum, das ich soltte Irer gn. zu Ehren vñnd gefallen Jetzt zumal abstehen, vñnd ermanet mich so hoch vñnd gnedigklich, daß ich die Neün wegen, so da hieltten, wider fahren ließ, vñnd erbotten sich Ire gn., sie wolltens in einem andern wider herein bringen, vñnd in guttem vñnd gnaden nimmermehr gegen mir in vergessen stellen, wie dann beschehen, vñnd Ire gn. sich auch nachuolgendes in die sachen schlugen, vñnd ein tag gen Franckfurt zwischen mir vñnd denen von Köln ansetzten, da denn solcher krieg vñnd Vhed ist endlich vertragen vñnd verglichen worden.

Weitter aber, Wie es mir mitt den zweyen Kauffleüthen, die ich gefangen hett, ergangen, bahnten sie mich, ich sollte iren einem erlauben, gen Leipzig zu ziehen, daselbsten hetten sie ir wahr vund gütter, vund kündten auch sunsten weder inen noch mir helffen; das thett ich vund behielt den Son, dieweil der vatter alt war, gedacht ich, der Son kan die gefengnuß bas leiden, vund macht ein verschreibung mitt Ime, vund gab Ime selbst mein Rath vund alle warzeichen, wie er sich halten soltt, vund hett nit anderst gedacht, seinem geloben vund schweren nach, auch seiner handschrift, die er vber sich gab, er würde seinem Son vund mir glauben halten, wie denn billich gewest, vund gab ime den Rath, Er soltt mitt den kauffleüthen, sie weren Nürnbergisch, Oder wer sie weren, von Leipzig heraus ziehen vff Coburg vund Bamberg zu, da kem er sicher heraus, vund gab im auch eine handschrift vund meinen Buben, vund band ime ein In sein gelübt vund Pflicht, in welche herberg er ziehen soltt, vund wenn er den Buben sähe vund im das zedelein gebe, das seinem gleich were, so soltt er frölich mitt Ime reitten, vund würd denn als bald bey mir sein, wöltt ich in wider zu seinem Son führen, Oder sein Son zu Ime schicken, vund ließ in auch den Buben zuvor wol sehen, vund gab in allen bescheit, aber er würd Treulos vund meinydig an mir vund seinem aignen Son, vund verrieth mir den Buben, daß in der Bischoff von Bamberg, so Geörg von Limburg gewesen, eingelegt. da wartet ich lang, wenn er vund der Bub keme, aber der Bub hielt sich so geschicklich, daß ichs kaum hinder ime gesucht hett, oder ime zgedrautt. Ursach dessen ist, Denn wir zugen vff ein zeitt von der Newenstatt an der Aisch heraus, vund neben Högstett, so des Bischoffs von Bamberg ist; nicht weitt daruon ligt ein holz, vund ich sagt vngewerlich zum Buben, da wer ein gutte haltstatt, Wenn du einmal ein Reütter wirst, daß du es auch wüßest, vund zug also an das orth, da ich hinein wellt, nicht weith von Bamberg, das hett der Bub gemerckht, vund als er gen Bamberg in die herberg kam, da der kauffmann Innen sein soltt, zuuersehen mein Beuelch, den er alda verrichten soltt, Aber er der Bub ward darob, wie gemelt, verrathen, gefangen vund eingelegt, vund hett man furzymb von Ime wissen wöllen, wa ich were vund wo er zu mir kommen soltt. Da hett der Bub gesagt, Es ligt ein holz nicht weith von Högstett, da hatt er mich ein beschieden; fürtt ich eben zu derselbigen zeit schwarz, denn mein mutter selig war gleich in kurzen tagen daruor gestorben, vund thetten sie vmb deswillen einem andern Buben die schwarzen kleid an, vund sagten den vff ein gaul, darvff mein Bub gefessen war, vund ließen Inen dem holz zu ziehen, die Bambergischen Reütter hinden nach vund vermeintten, sie wollten mich alda finden, wie der Bub gesagt hett, aber es felet inen, vund hett der Bube allein ein losen Bossen damit gemacht vund Inen das blatt versteckht, das sie darob irr geritten waren.

Nun volgt die Bambergische Vhed.

Als ich nun erfuhr, Daß der Bub eingelegt worden, Schrieb ich dem Bischoff von stund an, Er sollte mir den Buben ohne alle entschuldnuß wider lediglassen, denn ich hette mich der vntrew nicht versehen, sondern vff das ansprechen, so er zu Schweinfurt, ime ein Reiß zu dienen, gegen mir gethan hett, vund wo es nicht geschehen möcht, müst ich Nachdenckens haben, wie ich

meinen Buben wider ledig macht, da vertagt er den Buben von Pfingsten an bis vff Michaelis, daß er sich vff dieselbigen zeit wider stellen solt. Inndem aber erfur ich, daß er der Bischoff von Bamberg gen Göppingen zum Saurbrunnen in das Wildbad geritten war, vnnnd wolt baden für den Reisenden stein, so hett ich es gutt im sinn, ich wölt im das bad gesegnet vnnnd außgerieben haben, vnnnd hab mich schon zum handel geschickt vnnnd beworben, vnnnd befahl ienem, dem ich sonderlich vertrawet vnnnd ime nichts verhielt, der sich auch daucht aller Reütrer Mutter sein, das er auch mir ettlich Pferdts solt bewerben, wie er dann thett; aber als derjenig, bey dem er geworben hett, gefragt: wer ist der, welchen du bewürbest vnnnd welchen trifftts an? vff welches er ime allen meinenn anschlag eröffnet hett, vnnnd vielleicht den Bischoff von Bamberg selbst genent, das war nun nicht Redlich von ime, vnnnd hett im doch derjenig, den er beworben, zugesagt, er wolt mir dienen, aber vber das alles reit derselbige, den er beworben vnnnd ime alle ding gesagt vnnnd vertraut hatt, zu dem Bischoff gen Göppingen, vnnnd warnet in, das ich nichts mocht oder kundt außrichten, sonder war all mein anschlag verderbt vnnnd verloren, vnnnd wann ichs gewußt hett, das die verrätherey vorhanden wer gewesen, so welt ich des Bischoffs leiblichen Bruder nidergeworffen haben, der dan gewiß mein war, Gott wölt es dann sündertlich nicht gehabt haben. Dann das es wahr sey, zog ich von Jagsthausen vff Kreißheim, darnach der Filz zu meinen Freünden, denen von Reckberg, vnnnd wie ich durch Schwäbischen Gemünd ziehe, war es gegen dem abend, vnnnd ritten ettlich Reüter die geül auß der Whed vber den fasten vnnnd trenckhten. Nun zog ich hart neben inen here, vnnnd sihe, daß sie die Bambergischen farb hatten, vnnnd sagt zu meinen Reütern, ziht herein, ich will bald bey euch sein, vnnnd ritt zum fasten zu, vnnnd grüßet der Reüter einen, vnnnd fragt also bald, wessen die Pferdts weren, da sagt er mir, Schencken Friderichs von Lymburg, das were des Bischoffs Bruder, ich versah mich aber nicht, das die verrätherey vom Bischoff vorhanden war, oder das er gewarnet wer worden, ließ also den Bruder auch auß den henden, vnnnd saß, wie man sagt, zwischenn zweyen stülen nider, vnnnd hatt mich vbel gerewet, daß ich den Bruder von mir gelassen habe.

Vnnnd nachdem Schenck Friderich von Lymburg ein Redlich herr war, so war ich des sinnes, daß ich in nicht wolt hinweg gefüret haben, sonder in sein eigen Behausung vertagt, der müst mir ein frieden gemacht haben gegen seinem Bruder dem Bischoff. Dieweil mir nun die zwo schanzen umschlugen, feyret ich doch nicht, vnnnd wurff dem Bischoff vngenerlichen in acht oder zehen tagen darnach ein Bundtsrat vnnnd ein einspennigen Reüter nider, vnnnd macht darmit mein Buben wider ledig, vnnnd wurd durch herzog Ulrich von Wirtemberg ein Fried zwischen mir vnnnd dem Bischoff von Bamberg auch vffgerichtet vnnnd die sach verglichen.

Volgt Stumpffen Vhed.

Serner aber leihe ich meinem Bruder Philipo von Berlichingen seligen zween Knecht, die stießen vngenerlich vff Philips Stumpffen zween Söhn, vnnnd hetten nichts mitt denselbigen zu thun oder zu schaffen, vnnnd hatt der ein Son ein Büchsen vnnnd der ander ein Schweinspieß, vnnnd waren zu fuß, was sie gethan

hetten, das wiste ich nicht, vund der ein Sun war ein halber Stumpff, denu sein Vatter hett in mit einer Dirnen gezeügt; wie nun solche beede meinen knechten zu ziehen, in allem gutten, als leüth, die nichts mit einander zu thun haben, hetten auch, wie sie mich berichten, nicht in willen gehabt, ettwas in argem gegen Iuen den Stumpffen furzunemen, Ire pfeil nicht vffspracht, noch sich ettwas generliches besorget, sunst wurden sie sich wol besser vund anderst darzu geschickt haben. Aber dessen vnerwogen, so hett der ein Stumpff, so mitt namen Friderich geheissen, vff meine knecht mit dem handrohr abgeschossen, vund den einen durch beede arm getroffen, da geburt nun inen auch zu thun, was darzu gehortt. Vund sieng der knecht, der geschossen wartt, den der in geschossen hett, vnangesehen, das er so hartt geschossen vund verwundet war, noch schlug vund sieng er in, vund wurd der ander Stumpff mitt dem Schweinspieß durch mein Bruder Philipsen vund den andern auch gefangen, welche auch beede in gelübt genommen, vund volgendß zu Thomenech selbst aigner Person gemanet worden, aber sie blieben auffen, vergassen Irer pflicht vund wurden also trewloß, vund Meinaidig; hetten sie sich gestellt, wie dann billich geschehen sein solt, so wollten wir gutte Freund gewesen sein vund die sachen vertragen vund vereinigt haben, vund wer niemands kein nachtheil oder schaden darauß entstanden, aber vber das fuhr ir Vater zu, vnangesehen, das sein Sön erkeltter massen beid gefangen leüth, vund wie gemelth trewloß vund meinaids waren, vund verbrand vns heimlich ein Hof vund ein Mühl. Nun het ich aber andern meinen Feinden damal gar nachgetracht, als sunderlich den von Köln, Bischoffen zue Bamberg vund andern, die mir Vrsach darzu geben, vund verhinderten mich also die heyllosen leüth, das ich must auch nach inen trachten vund mich wehren, wie mir dann Zeittungen zukommen, das der altt Stumpff geübt hette, welches ich erfahren, vund hielt vor Thumnech vber; da kamen 5 pferde, so hinein zum Stumpff wollten, vunder denen ich die vier nider warff vund blieben Todt, vund wie wir sie erritten, dacht ich, sie weren alle Fünff beyeinander, aber mitten im Hartheüser wald hett sich der eine von inen gethan, vund glaub, wann ichs gewußt hett, so wollten wir ihnen auch behalten haben.

Cölnisch vund Hanawische Vhed.

Derner aber, Souiel die von Cöln belangett, Nam sich mein herr von Hanaw ihrer gefangnen an, vund sagt, sie weren in seinem geleyt (wie dan auch ein Hanawischer geleytsman bey inen war gefangen worden;) aber die von Hutten wollten, es were in irem gelait beschehen, da must ich meine abentheur gegen ihnen auch bestehen, vund kam also darmit in funff Vhed, die alle auß einer hergeschossen, vund hett ich meine Reütter vff ein zeyt funden, wie ich sie bescheiden hatt, so hett herr Frowin von Hutten mein gefangner müssen sein, denn ich in nider geworffen haben wollt, dann er mir des geleits halben nachtrachtet, hett auch ettlich Traywortt getrieben vund erfuhr ich, das ine der Bischoff von Meynß (dessen Marschalckh er war) gen Erfurth geschickt hatt. Nun ritt ich selbst mitt einem gutten vertrawten knecht, der mir lieb war, vund auch der Landsart wol wissend, Nahe bey Erfurth zu einem gutten gesellen vund freünd, vund machet mein kundschafft, Wenn er von Hutten vff sein wollt, da wollt ich auch

so bald angezogen sein, vñnd in, wie ich mein sachen angeschlagen hett, ehe er gen Sallmünster kommen were, nidergeworffen haben, aber ich funde meine Reütter nicht, wie ich sie beschietten hett, vñnd war also das spiel vff dißmal verlorn. Wie ich nun vernam, das er zen Sallmünster kommen war, hieltt ich dennoch noch zween oder drey tag vor im, Aber ich kunt nicht wissen, wenn er vff wollt sein, dann er war daselbsten daheim; so kunt ich auch nicht lenger in derselbigen Landsartth bleiben, vñnd muste denn widerumb vngeschaffter ding dauon ziehen, zu dem ward mir ermelter von Hutten ein lieber vñnd naher Freund, gegen dem ich, weil er ein weitlicher Ritter war, nit wolt ernstlich gemeint haben, sonder gedacht allein, ich wolt inen dennoch gefraget haben, wenn er vff mich gestossen wer, vñnd hett ers besser gehabt dann ich, wie vñnd weß er sich gegen mir gehalten haben wölt, hett er gesagt, wie er sich vor hatt hören vñnd vernemen lassen, so wolt ich ime Ritterliche gelübd haben genommen, hett er sich aber lassen horen, Er wollte sich Betterlich vñnd freündlich, vñnd nicht ernstlich gegen mir gehalten haben, so wollt ich inen auch also gehalten vñnd ledig gelassen haben; das war mein sinn vñnd gemüth gegen im, aber es gieng, wie gemeltt, hinder sich.

Anderer Bambergische Vhed, so er mitt Eustachius von Thungen geführt hatt.

SUm Neündten, So hab ich noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg gehabt, welcher hatt die gestalt: Eustachius von Thungen mein Better, der wurt des Bischoffs von Bamberg feind, vñnd wurff im zwey Franckfurter Schiff nider vff dem Main, da zog ich vngewerlich von dem Westerwald heroff, dem Land zu Francken zu, das ich nichts wußt von der Reüterey, dann ich war eben noch deren von Cöln feind, das ich meiner schanz selbst must wartten, vñnd kam in ein Thüngisch hauß vñnd war gleich müed, vñnd freilich in 16 nacht kein mal gelegen, da ich die andern gelegen war, Fragt doch meinen Better Eustachium von Thungen, was das fur ein Reüterey were? Da sagt er, wie das er den Bischoff von Bamberg wölt angreifen. Nun war ich zwiertt am Bischoff zuvor gewest, vñnd dernhalben, vnangesehen, wie müeth ich war, so zog ich doch mit Ime von Thungen, vñnd waren beid zu nacht vff, vñnd wie wir mitt den Reütern zusammen kamen, So kumpt meinem Bettern ein schreiben im Feld zu, das ich an ime mercket, das er gern abgelassen het, vñnd also sollten die Wirzburgischen Reüter mitt den Schiffen heroff ziehen. Nun er hett mein Rath auch, Da sagt ich, Er möcht thun was er wölt, wenn es aber mich angieng, so wer das mein Rath, vñnd sagt im, Nemlich Er kündte selbst erachten, das die sach in geheim nicht bleiben würd, denn er sehe wol, was für Reüter da weren, auß viel vñnd mancherley ortten, vñnd auch viel zu Fuesß, die nicht alle verschwigen sein würden, So kündt er auch solchen anschlag in viel langen Jarn nicht wider also zu wegen bringen vñnd darumb sehe mich fur gutt an, ich wölt nicht ablassen, sondern das glückh versuchen, vñnd wan schon die Wirzburgischen auch kummen, so wölten wir inen starckh genug sein, darzu so hatt er nichts mitt dem Bischoff zu Wirzburg in Vheden zu thun, Es were auch dieser weg nicht sein strasß oder geleit.

In Summa das Mennlein volgt mir, vnnnd wie mich nun daucht, es solt an der zeit sein, Brach ich an, vnnnd ritt von Inen hin, vnnnd ließe sie alle hernach kummen, aber es gieng langsam, vnnnd wie wir vff einen Berg kamen gegen dem Main zu vff ein Fußpfad, zog ich denselbigen hinein, vnnnd wolt sehen, wie die Schiff den Main heruff giengen. Wie ich nun also vff den Berg came, lagen viel Büchsen Schützen daran, vnnnd vermeint ich, sie stuenden vns zu, schrey sie an, vnnnd sprach: Es ist zeit! vnnnd wie ich den Berg hinein kam, hatt es Weingarten, vnnnd gieng ein weg vnter den Weingarten hartt in Main, da hieltten zween feiner altter Bescheidenlicher knecht, die waren Reineckisch, vnnnd one allen zweiffel rechtgeschaffen Leüth, darfür ich sie ansahe, vnnnd hetten Ire pfeil vff den Armbrusten; wiewol ich nun allein war mitt einem Buben, sprach ich sie doch an, vnnnd sagt, Wer seint ir? da sagten sie, sie weren Reineckisch, vnnnd hetten vier Schützen zu Fuß bey Inen; Darvff sagt ich, sie sollten haltten bleiben, vnnnd fragt mich der ein knecht auch, von wannen wir weren? da sagt ich, Wir seind Thungisch. O, sagt er, Ir werdet mein herrn heüt verderben, darvff ich Ime zu antwortt gabe, Wir hetten mitt seinem herrn in vnguttem nichts zu thun, darumb solt er stillhaltten vnnnd zufrieden sein. Als nun wir hieltten, kumptt vber ein kleine weil mein gutter Göz von Thungen vnnnd Georg von Gebfattel mitt einem heüfflein, rucken mir nach vnnnd bleiben also bey mir vnnnd den zweyen berürten Reütern haltten, biß Etachius von Thungen auch kumpt, Den sprach ich an, Er solt die zween knecht bald in gelübd nemen vnnnd nit von Inen lassen, vff das sie nicht ein geschrey mächten, vnnnd mehr Leüth vffbringen kündten. Das thett er, vnnnd sprach ich zu ime weiter, was wir thun wöllen, das ist zeit. Da fürth er vns also darvff durch einen altten furtt vber den Main, das kein breüchlicher furt ware, welches ich gern sahe, vnnnd war auch ein gutts Reüterstückh von Ime. Da wir nun hinuber kamenn, zogen wir dahero, vnnnd ich sagte zu Gözen von Thungen vnnnd Georgen von Gebfattel: bleibt ir bey den Reütern halten, denn sollen wir zu inen schiessen, so schiessen sie heraus, vnnnd wir hinein, so gehetts vns ab, vnnnd inen zu, vnnnd sagt, ich will zu inen hinein rucken, vnnnd mit inen reden, wie ich auch thett, vnnnd zum nechsten zum Schiff ans Land, so nahe ich kunt, damit ich mit inen reden mocht, vnnnd sprach sie an, vnnnd sagt: gedenckht, was Wirzburgisch vnnnd Reineckisch ist, das mache sich auß dem Schiff, so lieb einem ieden sein leib vnnnd gutt sey, dann wir hetten nichts mit Inen den Wirzburgischen vnnnd Reineckischen in vnguttem zuthun; da hebet aber einer an vnnnd schreiet heraus, ob sie aber ein sicher geleit hetten, da sagt ich: Ja, Leibs vnnnd gutts, was Reineckisch vnnnd Wirzburgisch ist, Aber was Bambergisch ist, seind wir dergestaltt da, das wir gegen inen auch wöllen handeln, wie sichs gebüren wirt, vnnnd von stund an luden sie ein grossen neben Schelg, wie man sie an das Schiff hencfet, voll wehrlicher Leüth, die zu inen in das Schiff kommen waren, daß ich bey meinem aid sorg hette, es würt vntergehen, also, das kein schuß zu inen geschach, so geschach auch keiner von Inen heraus, vnnnd welche Parthey angefangen hett zu schiessen, so were es selzam zungen, vnnnd kan auch nicht achten, daß wir ettwas hetten außgericht. Denn wann ich im Schiff wer gewesen, vnnnd hette souiel wehrlicher Leüth bey mir gehabt, so wolt ich mich nit besorget

haben, wann Tausend Reütter hieraus gewesen weren; Der Ursachen halb, wie ich acht (ohne Gott zum vordersten vund one mich) hett Stachius von Thungen denselbigen tag nichts außgerichtet. Vnnd von stund an schickhten wir einen mitt dem seil, daran die geül giengen oder zogen, einen Schelg herüber an die andern seitten, zugen das Schiff auch herüber, vnnnd luden 16 wegen mitt allerley wahren, vnnnd namen nichts dann was Bambergisch war, Füreten vnnnd brachten das gutt dieselbigen Nacht zum Reüssenberg.

Wie mir es ergangen hatt zu Heydelberg mit Bischoffen von Bamberg.

Wie es aber mir darnach mit dem Bischoff von Bamberg ist gangen zu Heydelberg, dauon will ich jez mitt der kürz auch schreiben. Da mein Gnediger Churfürst vnnnd herr Pfalzgrauē Ludwig, hochloblicher gedechtnuß, sein hochzeit hett mitt herzog Wilhelms von Bayern schwester, da ritten vnser viel junger gesellen vom Adel, wie man dann thutt, auch dahin vff die hochzeit, vnnnd hett einer ein kleid wie der ander, da war nichts köstlich, weder Seiden noch Sammet dran, vnnnd der arm hauff wurt wol gehalten, vnnnd hetten viel gutter gesellen, vnnnd thett man vns schier mehr Ehr an, dann wir werth waren; man saht auch vns allein zusammen, vnnnd trug sich die handlung also zu: Martin von Sickingen mein Schwager vnnnd ich giengen in der herberg zum hirsch die Stiegen hin vff, vnnnd mein Schwager vor mir, vnnnd wie wir schier hin vff kummen vff die stiegen, da ist ein eisernes gelencklein, daran stund der Bischoff von Bamberg, gab meinem Schwager Martin von Sickingen die hand, vnnnd mir auch, vnnnd wie er mirs geben hette, so gieng ich hin zu Graue Ludwig von Hanaw, Der stund der nechst darben, vnnnd war mir gar ein gnediger junger herr, vnnnd sagt zu Ime, der Bischoff hätt mir die hand geben, ich glaub, er hab mich nicht kent, Er hett mir die sunst nit geben, vnnnd dergleichen. Welches nun der Bischoff, als ich achte, gehört hett, denn ich redet laut, vnnnd gieng also der Bischoff wider her, vnnnd sagt, er hett mir die hand geben, aber mich nicht gekennet, da sagt ich: Herr, ich hab wol gedacht, Ir habtt mich nit gekennet, vnnnd habtt euch hiemitt die hand wider. Da lieff das Mennlein von mir hinein in die stuben, zu Pfalzgrauen Ludwigen, vnnnd Bischoff Lorenz von Wirzburg, beede mein gnedigste vnnnd gnedige herren, Vnnnd war alles roth am halß, als wie ein krebs, so zornig war er, das er mir die hand geben hette, dann er wust wol, daß ich meinem Vettern Gustachio von Thungen diene, da er im die Schiff vff dem Main nidergeworffen, so hett ich auch zuuor zween hendel mitt Ime gehabt, die doch widerumb gerichtet vnnnd vertragen waren.

Andere Nürnbergische vnnnd Bambergische Vhed.

Un will ich niemand bergen, Ich hette willen, auch deren von Nürnberg Feind zu werden, vnnnd gieng schon mitt der sachen vmb, vnnnd gedacht, du must noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg habenn, damit die von Nürnberg auch ins spiel gebracht werden, vnnnd wurff also darvff dem Bischoff in seinem gelait nider 95 Kauffmänner, vnnnd war so frumb, daß ich nichts

darauß name, denn allein was Nürnbergisch war; Der waren nun un-
geuerlich vmb die dreißig, welche ich am Montag nach vnserß herrn auf-
farts tag, deß morgens früe angriff, vngeuerlich vmb 8 oder 9 vhr,
vnd ritt denselbigen tag vnd die nacht, Vnd am Mittwoch darnach
mitt inen den kauffmennern jummer furtt, deren wie gemelt dreißig waren,
vnd hett ich mein gutten Hans von Selbiz bey mir vnd waren also
vnsere auch dreißig. Die andern Reütter aber waren viel, die schieb ich
jummer vor mir ein heüfflein nach dem andern, wie mich daucht, daß ein
iegllicher hingehörett, vnd wurt mein Reitgesell Hans von Selbiz dar-
nach vber vierzehen tag vngeuerlich auch deß Bischoffs von Bamberg
feind, vnd brant im ein Schloß vnd ein Statt auß, mitt namen Filsack,
wie ichs behaltten, also das die hant die zwu khappen brachten, vnd
wurt derselbigen zeit ein Reichstag zu Trier, der wurt geruchht gen
Cöln hinab. Als bald ich nun die gefangnen versteckt, nam ich mir
für, auch vber Rhein zu ziehen, vnd kundtschafft gen Cöln zu machen,
wie ich auch thett, vnd kam zu einem gutten freünd, mitt dessen Rath
handelt ich, so gutt ich kontte, vnd gedacht nur, Ob die Nürnbergischen
oder Bambergischen Räth vber Land den Rhein heroff ritten, ob ich in
auch ettwas daselbst möcht abbrechen oder außrichten, in summa mir kam
Bottschaft, daß die von Nürnberg nit heroff ritten, sonder vff dem Schiff
heroff fahren. vnd wie ich zu Bacharach in der Staat war im Wirz-
haus vnd wollt zu morgen essen, vnd hett meiner knecht kein bey mir,
aber sonsten ein gesinde, vnder denen der ein Pfalzgrauisch farb am
Rochß füret, vnd hett ich nicht im willen, lang da zuuerharren, Da
kumptt aber einer vnd spricht: Es halt ein Bub draussen im Rhein,
der sey Bambergisch, vnd beger seinem herrn geleit, vnd derselbig
Bube war einer vom Adel, vom geschlecht ein Seckendorffer, da war
weder Ampttman noch Keller anheimisch, vnd gieng doch ein Burger
hinauß, der sagt zu dem Buben, sie hetten doch kein geleit hinab genom-
men, so hette der Rhein auch one das geleit, also das sie weitem geleits
nicht bedurfften. Aber der Bub sagt zu Ime, Es were aber ietzt ein
ander meynung, vnd wollt also one geleit nicht abweichen. Da er
nun das sagt, thett ich mich vff die mauren, vnd hinein zu dem thor,
da die weingartten gegen dem hundsrucken zugehen, welche sehr hoch
berg seind, vnd hette darneben die sach dermassen angestellt, das man
ein vffmerckung haben soltt, wenn ettwas vorhanden, das man wüste,
wo man mich finden solle. In summa der Bischoff stieg auß dem
Schiff, vnd gieng mitt all seinem gesinde in die herberg, da ich innen
war, vnd aß darinnen zu morgen, da war niemand da, der mitt ime
ritt vnd ine vergeleithen kunt, allein der knecht, der die Pfalzgrauische
farb hett, vnd mir zu gefallen da war, vnd nitt ime, der must mitt
im reitten, vnd in vergeleitten, so weit seines herren geleit gieng, wie
denn beschehen, vnd also durch Ime der Bischoff begleitet worden.

Dritte Nürnbergische Vhed.



Ann zum Zehenden, Damitt ein ieder wissens habe, wie vnd
warumb ich mitt denen von Nürnberg in krieg vnd Vheden
kommen sey, So ist das die vrsach: Fritz von Littwach, ein
Margrauischer diener, mitt dem ich inn knaben weiß vnd im
harnisch vfferzogen worden bin, der mir auch viel gutts

gethan, der ist vff ein zeit allernächst bey Anspach heimlicher weiß ver-
 loren, gefangen vnnnd hinweg gefürtt worden, daß in langer zeit niemand
 wußt, wo er hinkommen war, oder wer in doch hinweg gefürtt hette,
 biß vber lang, da lag ein verrether nider, der in verrathen, vnnnd auch
 den Reüthern, die in nidergeworffen hetten, alle warzeichen geben hett,
 den wurff nun der Margraue nider, vnnnd erfuhr man allererst, wo er
 Frib von Littwach hinkommen wer, dann derselbig verräther hett, wie
 gemelt, alle wahrzeichen angezeigt, wo er Nemlichen hinkommen war,
 vnnnd wer in nidergeworffen hett. Vnnnd nach dem herr Hans von
 Seckendorff, derselbigen zeit Margrauischer hoffmeister gewesen, welchem
 Frib von Littwach nahe befreund vnnnd verwandt war, Vnnnd also des-
 halbenn vbel zufrieden gewesen, das nemlich sein Freund also schendlich
 vnnnd heimlich verloren werden sollte, Habe ich Ine herr Hansen von
 Seckendorff, als meinem verwandten, der mir gutts gönnet, angesprochen
 vnnnd gebetten, Daß er mir die Vrphed des verrethers zu wegen brecht,
 welches er willig thett, vnnnd war also damitt die sachen lauthbar, daß
 es deren von Nürnberg diener gethan haben solt, darvff er auch, wie
 zu erachten, in Ire hüsler vnnnd freust gefüret worden; das ist mein
 Vrsach an die von Nürnberg, Darumb ich mitt inen zu Wheden kom-
 men bin, dann er Frib von Littwach mir allwegen gewogen vnnnd dienst-
 lich gewesen ist. — Zum Andern, So hett ich ein knecht gedinget, mitt
 namen Georg von Geißlingen, der hett mir ein dienst versprochen vnnnd
 zugesagt, den haben sie von Nürnberg bey Stachus von Liechtenstein
 hatt verwundet vnnnd erstochen, auch sein Junckhern darzu gleichergestaltt
 hartt verwundet, wiewol derselbig im leben blieben ist, vnnnd viel andere
 waren, die Feindlich böß wollten sein, denn niemand wußt, wa Frib von
 Littwach hin kommen war, So hab ich doch keinen gemercht, der der
 sachen die schellen, wie man sagt, angehencht, oder die sachen angriffen
 hett, dann der getrewherzig Göß von Berlichingen der nam sich der
 beeden an, Welche vrsachen ich gegen den von Nürnberg vff allen tügen,
 so ich mitt Inen fur Kay. May. Commissarien, auch Geystlich vnnnd
 Weltlichen Fürsten, als wir mitt einander getagleist haben, Je vnnnd
 allwegen angezeigt vnnnd dargethan. Vnnnd will nun weiter schreiben
 vnnnd anzeigen, Wie es in der Nürnbergischen Whed mir vnnnd meinen
 verwandten gegangen ist In Summa Summarum.

Berlichinger in die Acht erflert.



Als Reich verordnet vier hundertt Pferd wider mich, darunter
 Grauen, Herren, Ritter vnnnd knecht waren, wie dann diesel-
 bigen Feindsbrieff noch vorhanden. Vnnnd kamen ich vnnnd mein
 Bruder in die acht vnnnd aberacht; in ettlichen Stetten schossen
 die Pfaffen vnnnd Munchen vff der Gangel mitt Lichtern zu
 mir, vnnnd erlaubten mich den Vögeln im Lufft, sie solten mich fressen,
 vnnnd ward vns alles genommen, was wir hetten, daß wir nicht eines
 Schuchsbrait mochten behaltten. Nun war keines feyrens da, wir mu-
 sten furtt, vnnnd brach ich meinen Feinden dennoch zimlich ab an güttern
 vnnnd sunst, also, das sich Kay. May. ettlich mal in die sachen geschla-
 gen, vnnnd ire Commissarien verordnet, die zwischen vns handeln, alle
 handlung vertragen vnnnd schlichten sollen, welches mir mehr, dann zwey-
 mal hundert Tausend gülden, anschlegß halben, die mir Kay. May.

darmit verhindert, schaden thutt, dann ich damalen Gold vnd geltt gegen denen von Nürnberg zuwegen gebracht haben wolt, Vnd wiewol die Kayf. Commissarien erzelter massen verordnet gewesen, so wurde doch zur selbigen zeit nichts außgerichtet. Vnd ich wolte damals denen von Nürnberg woll all ir Kriegsvolckh, auch den Burgermeister selbst, der ein grosse guldine ketten am halß hangen vnd ein kürißbengel in der hand hette, auch alle ire Keisige, vnd ein Fenlein knecht, da sie vor hohen Krehein zogen, mitt der hilff Gottes geschlagen, gefangen vnd nider geworffen haben, war auch schon zu Ross vnd fuß darzu geschickt vnd gerüst, das es nit mehr dann Ja vnd gewiß war, das ichs vollendet wollt haben; da hett ich aber gutte herrn vnd Freünd, die mein sach trewlich vnd gutt gemeinet. Deren Rath hett ich, Ob ich Kayf. May. zu Ehren vnd gefallen den tage besuchen, oder aber Jezberürtten anschlag in das werck richten solt, da war nun Ir trewer Rath: Ich solt Kayf. M. zu ehren vnd gefallen den tag besuchen, den volgt ich mitt meinem grossen mercklichen nachtheil vnd schaden, vnd wurt darzu vff dieselbige zeyt, die sach wie gemeldet, nicht gericht.

Die viert Nürnb. Vhed.

Dennach vff den andern Summer Sazt Kayf. May. wider einen tag zwischen mir vnd denen von Nürnberg, vngeuerlich vmb Pfingsten, vnd verordnet die Commissarien gen Wirzburg, da hett ich ein gutten anschlag, der war nit mehr dann Ja vnd gewiß, denn ich hett nit mehr dann gutt herrn vnd freünd, die treulich zu mir setzten, vnd mir helfen vnd rathen wolten, Aber wolt ich ein gnedigen Keyser, gnedige Fürsten, gute herrn vnd freünd haben im Land zu Francken, must ich mich vber all mein dank vnd willen zu Wirzburg vertragen lassen, hett aber all mein geltt geben, das es sich nit mehr als ein monat verzogen haben solt.

Weitter habe ich nach der Clag, da ich der von Nürnberg feind wollt werden, ein grossen vnd hohen anschlag mitt meinen vertrauten helffern gehabt, gegen denen von Nürnberg, da ich sie erstmals angreifen wollt, vnd das ich wollt die kauffleüth, die gen Franckfurth zogen, zwischen Nürnberg vnd Furth, mitt samptt den Reütern nidergeworffen, vnd mitt inen hinein bis an die thor gearbeit haben, hielt auch solchen anschlag meinen Freüden vnd dem haupttman, den ich bey mir hatt, vnd auch mein naher freünd war, für, vnd meinet nicht anderst, denn es solt im wie mir die sachen wolgefallen, vnd wie dann billich gewesen were, einen lust darzu gehabt haben, dann da war Ehr vnd gutt zu erlangen gewesen, vnd wollt ich vff allenn seitten zu Ruhe vnd frieden kommen sein, aber es wolt nicht sein, sondern ettliche der meinen, als sie die Thürn zu Nürnberg sahen, thetten sie eben, als ob sie schon darinnen legen, Vnd habe mich also darvff volgendß, wie gemelt, vertragen lassen, vnd meine krieg die zeit meines lebens dermassen geführet, das ich gern bald zu frieden kommen bin. Vnd das dem also, so bin ich gegen allen meinen Feinden, gegen denen ich Vhed gehabt, allwegen mitt Gottes hilff vnd gnad bald zu Ruhe vnd frieden kommen, vnd weiß kein Vhed oder Feindschafft, die ich gehabt habe, sie sein klein oder groß, die vber zwey Jar geweret hatt, vnd ettwan nicht also lang, vnd hatt wol ein Fürst verredt vnd verheissen, ich

müßt sein feind ersterben, vnnnd haben mir sein eigen hauptleüth mitt meinem Bruder zuebotten, noch schickht es dennoch Gott der Allmechtig dahin, daß es schier mein kurbste Vhed, die ich kaum gehabt habe, gewesen.

Nebendem ist auch weiter wahr, Als ich deren von Nürnberg feind gewesen bin, daß ich in einem grossen anschlag war, Inen ein groß gutt niderzuwerffen, das dann mir durch mein kundschaffter, der sich nicht recht gehalten, wie ich beuohlen hett, in einer halben stund verwarlost wurt, daß ich nicht das recht gutt, darumb ich da war, angriff, vnnnd das es wahr sey, so war Kay. May. Maximilian dasselbig malß zu Augspurg, vnnnd wollten die kauffleüth nicht anderst meinen, dann ich hette den rechten wagen angegriffen, da sie ir best gutt auffhatten, so hatt aber ich das böste angegriffen, vnnnd lieffen zum Keyser gen Augspurg, vnnnd fielen Irer Kay. May. zu fuß, vnnnd verclagten mich vff das höchst, wie daß sie verdorben Leüth weren, vnnnd ein vnüberwindlichen schaden, den sie, ire kind vnnnd nachkommen, nicht vberwinden könden, empfangen hetten. Darvff Inen der frumm Keyser Maximilian geantwortet vnnnd gesagt: heyliger Gott, heyliger Gott, was ist das, der ein hat ein hand, so hatt der ander ein bain, wenn sie denn erst zwo hend vnnnd zwey bain hetten, wie wolt ir denn thun? das war nun vff mich vnnnd Hansen von Selbiz geredt gewesen, Vnnnd hett auch der Kayser, wie ich berichtet wurt, darbey gesagt: wie gehts zu, wenn ein kauffman ein Pfefferfackh verleüret, so solle man das ganz Reich vffmanen vnnnd souiel zu schicken haben, vnnnd wenn hendel vorhanden seind, daß Kön. May. vnnnd dem ganzen Reich viel daran gelegen, das Königreich, Fürstenthumb, Herzogthumb vnnnd anderst antrifft, so kan euch Niemand naher bringen; welche reden ich vngeuerlichen vber drey oder vier tag darnach bey eines Fürsten gewaltigen erfahren, dem sie durch die Post von Augspurg auß zu wissen gethan, oder vielleicht zugeschrieben worden, vnnnd gestel mir solches von der Romischen Kay. May. so wol, das es mir im herzen ein Frewde war, vnnnd ich kan mich auch nicht erinnern, daß ich mein tage Je ettwas wider Kay. May. oder das hauß Desterreich gehandelt habe, wollt auch wol an die ortt kommen sein, da das weich Golt vnnnd kronen wolfeil waren, aber ich habe es Kön. May. zu Ehren vnnnd gefallen vnderlassen, vnnnd mich sonst als ein Armer kriegs- vnnnd Reütersman beholffen vnnnd viel geuerlichkeyten bestanden, als vngeuerlich einer leben mage.

Mehr ein Nürnb. Vhed.

Doch weiter habe ich einen Artickhel nicht angezeigt, das ist der, da ich deren von Nürnberg feind war, kam ich in erfahrung, wie ettliche wegen mitt guttern durch den walt, den man nennet Hagenschis, geführt werden sollen, vnnnd war ich vff dieselbigen zeit bey meinem gutten herrn vnnnd gesellen, wie wir dann einander ettlicher sachen halber zusammen bescheiden hetten, alda ich erfure, daß die sachen gewiß war, denn die wegen zogen daher, vnnnd ruckhten wir zu inen vnnnd griffen sie an, aber sie zeigten an, sie hetten Pfalzgrauische geleit, nun hett ich nie gehört, daß geleitt an demselbigen ort were, oder jemals geben worden, so weren sie auch Keyserisch vnnnd nicht Pfalzgrauisch; Dann mein kundschaffter, den ich hett, der hett mich

aller sachen berichtet, wie die geschaffen weren; aber wie ich seithero erfahren, hatt der kundschafft das maul gegen den Wirth zu weith vffgethan, daß die Thurleüt gewarnet, vnnnd geleit begeret haben; da war ich aber gutt Pfalzgrauisch, vnnnd also das ich gegen solchen Thurleütten nichts fürnemen wolt, denn mir die Pfalz sunderlich ettlicher Vhrsachen halben im herzen lieb war, darumb ich dann je vnnnd allwegen irer Churf. gn. verschonet. Als ich nun hinvff vonn ermelten weg abgezogen, fiel mir ein anderer anschlag für, das war der: Ich wußt, wann die Franckfurter Meß war, so zögen die von Nürnberg auß Wirzburg heraus zu fuß gen Franckfurtt, als nemblich durchs Habichs wil vnnnd Lengfelt, dem Speßhard zu. Nun die kundschafft war gemacht, vnnnd wurffe ich fünff oder sechs nider, vnnnd war ein Kauffman darunter, den ich zum dritten, vnnnd inn einem halben jar zweymal gefangen, vnnnd einmal an gütern beschedit hatt; Die andern waren alle Ballenbinder zu Nürnberg, vnnnd stellet ich mich, als wölte ich Inen allen die hend vnnnd köpff herabhawen, aber es war mein Ernst nicht, vnnnd mußten niderknien vnnnd die hend vff die stöckh legen, Da tratt ich ettwan einen mitt dem Fuß vff den hindern, vnnnd gabe dem andern eins an ein ohr, das war mein straff gegen inen, vnnnd ließ sie also wider von mir hincziehen. Vnnnd machet der kauffman, den ich so offft nidergeworffen, das Creuß für sich vnnnd sagt: Ich hett mich des himelsfahls ehe versehen, dann das ir mich vff heüt nidergeworffen haben solt, Auß der Vhrsachen, das allererst vor gar wenig tagen (wie er die denn neunt) vnser bey hundertt kauffmennern zu Nürnberg vff dem marckt gestanden, vnnnd von euch zu red worden, dessen wir gute kundschafft gehabt, das ir allererst im Hagenschieß gewesen vnnnd habtt gütter angriffen vnnnd nider werffen wöllen; Also, das mich zum höchsten thutt verwundern, wie ir doch so bald hieher kommen sein möcht, wie ich mich denn selbst darvff verwundert habe, das in so furzer zeit das geschrey hinvff gen Nürnberg kommen, meines hin vnnnd wider reittens halben. Vff solches hatt sich volgendts, als oblauch, die Kay. May. als bald in die sachen geschlagen vnnnd solche zu Wirzburg vertragen vnnnd vffgehebt, wie hierbey gemeltt vnnnd besonder erzelt worden. Diesen articel zeig ich darumb an, Das ein Jeder kriegs- vnnnd Reüttersman darauß wol abnemen kan, das die von Nürnberg große verrätherey vber ire Feind haben vnnnd mag auch zu erachten groß vnnnd viel darvff verwendet werden müssen.

Den Armen Cuntzen im Land zu Wirtemberg betreffend.

Und wie ich zu Wirzburg mitt denen von Nürnberg gericht wurd, Sieng sich eben der arm Cuntz im Wirtemberger Land an; da ritt ich den nechsten hinvff zu dem Herzogen, vnnnd brachten Irer Fürstl. Gn. mein Bruder seliger vnnnd ich in grosser eil Ein pferd dreißig oder mehr, mitt denen ich auch in ein handel kommen sein solt; dann mein Schwager Jacob von Bernhausen selig war der zeit ein Oberuogt zu Weiblingen, vnnnd Philips von Nippenburg vnser Reütterhaupttman. Nun kam Jacob von Bernhausen vngeuerlich zu mir in der Statt Weiblingen bei dem Thor vnnnd spricht: Schwager Göß, da laufft einer zum Thor hinaus, der ist der rechten hanen einer, kanstu vff die geül kommen vnnnd dich an Ine machen, so kere vleiß an, ob du in behaltten kanst, denn es ist der rechten


vffrüer einer. Ich den nechsten in die herberg, thett nicht mehr dann zween sporen an, vnnnd nam mein Schwert zu mir, desgleichen zween meiner Diener, vnnnd hinaus; aber wir fundten niemand sehen, waren gleichwol die Weingarten dickh mitt laub, wie denn die zeit gewonlich ist, ob er sich Irgend darein versteckt hett oder nicht, oder wo er hinkommen, kondten wir nicht wissen, auch niemand sehen oder hören. Aber als wir ein gründlein hinabkommen, sahen wir einen grossen hauffen in der Schlachtordnung an einem geen berg, so dem Kapelberg zuzogen, da hielten wir lang vnnnd sahen inen zu, wo sie hin wollten, vnnnd was sie doch fürnemen wollten. Vnnnd wie wir also haltten, vnnnd haben das maul offen, so stehen drey weidlicher gesellen neben vnns, vnnnd hetten ire Armbeüg vnnnd harnisch biß vff die knie, vnnnd hett der eine ein Büchsen, der ander ein hellebartten, vnnnd der dritt ein langen spieß, sprachen vnns an, vnnnd sagten: Was machet ir da? da sagt ich, was solten wir machen, wir seint spacieren geritten. Da sieng der ein an, ein feiner weidlicher bestendiger gesell vnnnd kriegsman, der nicht zu gar Jung war: Wollen wir aber eins machen? da sagt ich: Du sihest wol, daß wir nicht darzu geschickht oder gerüst seind, daß wir fechten künden, wir seind spacieren geritten, vnnnd wenn wir aber gerüst weren, wollten wir dir ein gutte Anttwortt geben; da sagt er: wir sehen es wol, Ir wert vns lieber geschickht vnnnd gerüst darzu; Sagt ich zu im: Wolan, ich höre vnnnd merck, daß du ein kriegsman bist, so wöllen wir vns ein wenig anthun vnnnd bald wider zu euch kommen, vnnnd hiemit zu sagen, das wir nicht mehr dann samptt dritt kommen wöllen, wie du vnns da sihest, desgleichen solt ir auch thun, vnnnd sagten daselb zu beiden theilen einander bey höchstem glauben zu, darvff wir auch sobald heimeiltten vnnnd vns anthun wöllen, aber wie wir der Stadt zuziehen, kamen deren von Tübingen bey die acht hundert man vnnnd ziehen auch der Stadt zu; die hieltten dem herzogen glauben, daß sie nicht von im sie- len, Vnnnd ich hettē sorg, Sie kämen vnder die thor, das wir vor Inen nicht hineinkommen möchten, Vnnnd musten reitten, das wir gleich möglich vor Inen hinein kamen, vnnnd den nechsten der herberg zu vnnnd thetten vns an, vnnnd wider hinaus, sagte meinem Bruder oder keinem menschen nichts daruon, wo wir hin wollten, oder was wir vor vns hetten, In Summa: da wir hinab kummen, vnnnd eilten sehr, funden wir die berüertten drey knecht nicht mehr bey handen, suchten sie hin vnnnd her, aber wir kondten kein mehr sehen, sie waren hinweg. Vnnnd wie wir also haltten, so zeügt des Armen Gunzen hauptman daher, vnnnd hett ettlich seines gestnds bey im, vnnnd war zu Weiblingen bey vnserm haupttman gewesen, vnnnd ich sagte, das ist ir haupttman Hans Wagenbach, so zu Schorndorff daheim vnnnd kenne in, Er wirt bey vnserm haupttman gewesen sein, wir wollen zu Ime reitten vnnnd sagen, wie es vns gangen ist. Da wir zu im kummen, Sagt ich: Wagenhans, Du hast drey gesellen vnter deinem hauffen, nicht weiß ich, wie sie heißen, die haben vns drey, wie du vns da sihest, gefordert: Nun seind wir nicht mehr dann hieren geritten, vnnnd vns zum scherz auch ettwas gerüstet, vnnnd die Walstatt wider besuchet, aber sie nicht funden, dessen magstu nachforschung haben, wer sie sein, vnnnd magst wol zu inen sagen, wir haben dirß angezeigt, wie wir die Walstatt wider besuchet vnnnd glauben gehalten, wie wir inen zugesagt, aber sie nicht

funden, vñnd daß sie vnns hingegen nicht glauben gehalten hetten. Da ward er sehr zornig vber sie, vñnd sagt, er welt sie straffen. Sagt ich zu ime, nicht ein meid! thue inen nichts, allein sage inen, wie wir dir beuohlen habenn, Das wir die Walstatt, vnserer Zusagung nach, wider besuchet habenn, aber sie nicht funden, Dann wann wir schon einander funden, vñnd einander alle sechs erwürget hetten, so wer doch die sachen nichts desto weniger vertragen vñnd richtig gemacht worden; darumb so thue inen nichts. Vber ein lange zeit hernach, da die sachen schon gericht würt, kam ich zu meinem Schwager Jacob von Bernhausen, nicht weiß ich, ob es zu Studgarten, oder sunsten gewesen ist, da sagt er mir: Schwager Göß, ich habe den einen kriegsman, wie du weißt, erfahren, wer es ist; er ist bey mir gewesen vñnd hat mir beuohlen, Ich soll dir sagen, wann du sein bedürffest, so wölle er dir hundert meil wegs nachziehen vñnd dir dienen, vñnd er sagt mir auch darbey, es were der feinste kriegsman, den mein herr fur ein vngeuerlichen im Wirttembergischen Lande gehalten möcht, vñnd derselbig kriegsman ist freylich von Winterbach gewesen, daß aller nechst bey Weiblingen; Ich weiß es aber doch nicht aigentlich, darzu ist mir sein name auch vergessen, wiewol mir in Jacob von Bernhausen genent, wie er geheissen hatt; da sagte ich zu im, Er gefiel mir nicht mehr dann zu wol, denn ich höret vñnd mercket an allen seinen gebertten, daß er ein rechtgeschaffener kriegsman were, vñnd sagt auch weiter, Ich hab in eben als mehr nicht funden, dann das wirs funden hetten, dann wir hetten doch einander alle sechs erwürgt, Es wer gleich gerathen, welchem theil es gewöllt hett. Vñnd derselbig haupttman hans Wagenbach ist bey dem herzogen blieben, vñnd hatt sich wol bey Ime gehalten, hatt sich auch bey ime veriagen lassen, vñnd ist bey ime blieben, biß er wider in das Land kommen; das haben sie nicht alle gethan, sondern ir wenig farb gehalten. Ich hett auch mein dienst vffgeschrieben, eh der herzog für Reüttlingen zog, ich wuste aber nicht, das er des Bunds feind solt werden, oder ob er den Bund kriegen wollt oder nicht, vñnd wan es daruor geschehen, so hett ich mein dienst nicht vffgeschrieben, dann ich sollte desselbigen malß Keyserisch sein worden, hett auch meinem Schwager Franz von Sickingen schon zugesagt, das ich im wolt folgen, vñnd wollt mein dienst vffschreiben, denn ich hett noch lenger dann ein halb jar zu dienen, so must ich den dienst ein halb jar, eh das jar auß war, vffschreiben, vñnd ritt darvff heim, vñnd schreibe den dienst von stund an vff. Ich hett mir aber doch zuuor behaltten, daß ich mich wider den herzogen von Wirttemberg vñnd die Pfalz nicht wollt brauchen lassen; das sagt mir nun Franciscus zu, vñnd sagt, Es würt kein noth haben. Vñnd vber ein kurze zeit zoge der herzog für Reüttlingen, vñnd gewon es auch, darumb sich dann Irer Fürstl. gn. vñnd mein vnglück anheben thett, daß Ire Fürstl. gn. veriagt wurden, vñnd ich darob zu scheitern gieng, das mir dann mehr schadett, dann ich vff diesem Erdreich habe; wie ich denn wol wüste vrsach anzubeigen. vñnd sturb auch Kayser Maximilian, als bald der herzog für Reüttlingen zoge, vñnd bin also bald, wie ich zu Meckmülñ niderlage, vierthhalb jar in des Bundts verhoffung zue Heilbrun gelegen, Da mich Gott der Allmechtige dennoch erhalten vñnd wunderbarlich mit mir gehandelt. Vñnd hett der Bund damals das ganz Wirttembergisch Land, alle Bestung, Schlöffer, stett vñnd

heüßer gewonnen vñnd eingenummen, allein den Asperg außgenommen, der hielt noch ettlich wenig tage, vñnd zog doch nicht desto weniger der Bund herab, dero meynung, daß sie mich wollten vberailen, vñnd mich auß der Meüßfallen Meckhmüt nemen, wie dann schon die sagen vor der Meüßfallen waren, vñnd wartetten vff das meüßlein, das sie es fressen wollten, wie auch geschach, vñnd ich darob gefangen wurde. Anfenglichen aber lagen vor mir drey ampt, als Weinsperg, Nemenstatt vñnd Meckhmül, Da sie vñnd ich ernstlich gegen einander gehandelt haben; Nicht weiß ich eigentlich, ob solchs zwo oder drey wochen geweret, denn ich souiel sträuß seithero vñnd daruor gehabt, daß ich irrig bin, vñnd es zum theil vergessen habe. Vñnd ich mocht auch wol sagen, Ich hett mich lenger in der Meüßfallen zu Meckhmül geweret, denn kein einig hauß im land zu Wirtemberg fur eins, doch niemands zu uerachtung oder nachtheil, vñnd fielen dieselbigen drey Amptt, als Weinsperg, Nemenstatt vñnd Meckhmül, auch vom herzogen ab, vñnd wurden Bündisch, vñnd hieltten iren herren vñnd mir nicht, wie sie dann meines bedenkens vñnd Rechtens billich gethan sollten haben, als wie frommen Leüthen vñnd hinderessen gebürtt, vñnd damit das ich es kurz anzeige, wie es mir damals gangen ist, So zogen die Bündischen für Meckhmül die Statt hinein, wie dann die Stadt auch wider mich war vñnd forderitten das hauß vñnd Schloß, darvff ich war, vff, theytigten vñnd handleten lang mitt mir, das ich solte das hauß vffgeben, als nemlich Johan von Hattstein, Hans von Ernberg vñnd Florian Geyer, vñnd dann ein Zeüg- vñnd Büchsenmeister vñnd andere, die ich nicht alle weiß oder gekent habe. Vñnd fieng nemlich der Büchsen- oder Zeügmeister an, wer er dan geweest ist, vñnd sagt, Wenn ers nicht gern will vffgeben, so gebt ime kein gutt wortt, vñnd war darvff die sach angerichtet vñnd dahin gethedigt, daß sie mich vñnd die meinigen, die bey mir in der besatzung lagen, mitt vnserm leib, haab vñnd gutt, auch mitt geweer, harnisch vñnd Pferden, wie denn ein ieglicher hett, frey wöllen abziehen lassen. Sie hetten das geschüß auch schon zum theil hinvffbracht zu der kirchen bey dem Schloß gleich für das thor, die man die Tschenej genent hat. Nun waren ich vñnd meine Verwandten, die bey mir in der Besatzung lagen, dieser Bethedigung wol zufrieden, dann wir hetten nit noch drey Maltter mehls im ganzen hauß, so hetten die Burger in der Statt die fasten vñnd keller innen, daß wir nichts mehr zu essen bekommen mechten, auch hetten wir noch ettlich Schaff, die ich den Burgern vor der Statt name, ließ sie zusehen vñnd trieb sie vff das Schloß, dauon wir vnns auch ein weil erhieltten, so hetten wir auch kein kugel mehr zu schießen, denn was ich auß den Fenstern, Thürangel, zien vñnd was es war, zu wegen bracht, daß ich dennoch wider zu einem anlauff gerüst war; darzu hetten wir kein wasser, das wir den Pferdten geben mochten, vñnd auch kein wein mehr, dann was mein war, den musten wir vñnd vnser Pferd trincken vñnd mit behelffen, so war auch kein Frucht vñnd Habern mehr droben, dann was mein war, wiewol es auch nit viel war, da musten wir vns von enthaltten, dann die Burger, wie gemelt, hetten den fasten innen vñnd ich nicht, also das wir one das hungers halben hetten dauon ziehen vñnd entweichen müssen. Nun vermeynet ich aber vff vermelte Thedigung nicht anderst, dann es solt sein vñnd darbey bleiben, wie abgeredt vñnd mir zugesagt war; Ich vñnd

meine gesellen, die bey mir waren, verliessen vnns auch daroff, vnnnd vermeineten, es sollte darbey bleiben, denn ich wollt sonst wol herauskummen sein, Daß es wahr ist, so halff ich meines herren diener Redlichen heraus, als nemlichen Wolff Endrissen von Weiler vnnnd andern mehr seiner gesellen vom Adel vnnnd andere, die vngeuerlichen zu mir dahin kommen waren; da wollt ich auch wol als irer einer heraus kommen sein, aber ich verließ mich vff ir zusagen, vnnnd vermeinet, sie würden mich erzeltter massen ziehen lassen, welches aber nicht beschehen. Denn wie sie mir glauben gehalten, das sihet man vnnnd hatt es wol gehört, dann ich lag darob nider vnnnd wurden meine knechte vnnnd gesellen erwürgt vnnnd erstochen, so felet es mir auch nicht weith. Vnnnd das es noch mehr ist, So haben mir die Bundischen selber vertrawlicher meynung, ehe ich gen Suim in das leger kam, die vff dem wald vff mich stiessen, gesagt vnnnd angezeigt, Daß der Oberst Bundshauptman beuelch geben, mich nicht leben zu lassen, so gewiß haben sie es gehabt, Vnnnd wollt dessen noch wol mehr anzeigen, aber es ist nicht von nöten, vnnnd kan auch anderst nicht gedenden, Dann das der Allmechtig Gott, nicht allein in den hendeln, sonder auch inn allen andern meinen sorglichen gefehrlichkeiten, Bheden vnnnd kriegshandlungen, gegen hohen vnnnd nidern Stenden, da ich viel vnnnd oftmals ingestanden vnnnd gewest bin, sein Göttliche gnad, hilff vnnnd Barmherzigkhey, mir vielfeltig mittgetheilet hatt vnnnd mehr für mich gesorgt, denn ich selbst, vnnnd ist auch die warheit, daß ich durch den vnglauben, so mir, wie gemeltt, begegnet, in all mein vnglück, nachtheil vnnnd schaden kommen bin.

Heylbrunnische Verstrickung.

 Vnd wie ich nun zu Heylbrun nach veyberürter gefengknus ettlich wochen in einer herberg verhasst gelegen bin, Da schicket der Bundt einen, der war freylich von Khanstatt ein schwäziger Stattschreiber, oder was er war, gen Heylbrun, vnnnd hett ein Bhrfet bey im, die lasse er mir für in der stuben, in beywesen viler von Heilbrun, also, das die stuben voller Leuth war, vnnnd begerte, ich soltt solche schweren vnnnd annemen, wo ichs nicht thett, hett der Bundt geschrieben, sollten sie mich nemen vnnnd in Thurn legen. Aber ich schlug solche vryphet strackhs ab, wollt ehe ein jar im Thurn ligen, ehe ich sie wollt annemen, darzu zeigt ich hingegen an, Ich wer in einer Ehrlichen Bhed betretten, vnnnd hette mich auch bey meinem gn. Fürsten vnnnd herrn, wie einem frummen, ehrlichen vom Adel vnnnd Rittern wol anstüend, gehalten, darzu so wer ich auch in ein Ehrliche Ritterliche gefengknus vertagt, also daß ich verhoff, sie würden mich darbey bleiben lassen, vnnnd nicht darauß nemen, hett ich mich aber in meiner gefengknus vbel gehalten, so soltten sie mir anzeigen, Ich wust mich aber nicht besser zu halten; da wusten sie mir nichts anzubeigen, denn ich hieltt mich dermassen, wie mir vfferlegt wer worden, vnnnd sonderlichen wart mir erlaubet, in die kirchen zu gehen, vnnnd von der kirchen widerumb in die herberg, vnnnd wenn ich auß der kirchen gieng, vnnnd ettwan Leuth mit mir reden wollten, so wollt ich nicht bey inen vff der gassen stehen, vnnnd gieng den nechsten widerumb der herberg zu, das thett ich darumb, damitt ich mich vnuerdächtlich hielt; In Summa: Da ich die Brrphet nit annemen wollt, hetten sie die Weinschrötter

bestelt, die tratten zu mir in des Dizen herberg, in der stuben, vnnnd wollten mich fangen, ich den nechsten vom Leder vnnnd mitt der Wehr herauf, da tratten sie wider hinder sich, vnnnd baten mich die Burger sehr vleissig, ich solt einsteckhen vnnnd fried haltten, sie wöllten mich nicht weiter führen, denn vff das Rathhaus, da glaubt ich inen auch, vnnnd wie sie mich in der herberg zu der stuben herauf füreten, gienge mein hauffraw gleich die stigen heruff, vnnnd war in der kirchen gewesen, da reiß ich mich von Inen vnnnd gehe zu ir, vnnnd sagt: Weib erschrickh nicht, Sie wöllten mir ein Brpheden furlegen, die will ich nicht annemen, will mich eh in Thurn legen lassen; Thue im aber also, vnnnd reitt hinauß zu Francisco von Siclingen vnnnd herrn Georgen von Fronßberg, vnnnd zeig in an, die Ritterliche gefengnuß, wie mir zugesagt, wölle mir nicht gehalten werden, versehe mich, sie werden sich als Ritterliche vom Adel vnnnd hauptleuth wol wissen zu haltten. Das thett nun mein Weib, vnnnd füreten mich die Bündischen vff das Rathhaus, vnnnd vom Rathhaus in Thurn, vnnnd muste dieselbigen Nacht drin ligen, vnnnd wie sie mich vff den Pfingstabend hinein legten, musten sie mich vff den Pfingsttag des morgens früe widerumb heraußthun, vnnnd füreten mich also darnach widerumb vff das Rathhaus; da waren ettliche des Raths bey mir in einer stuben vff dem Rathhaus, vnnnd war mein hauffraw wider vom Leger kommen, vnnnd stüend draußen vor der stuben, hetten sie vielleicht gehöret, das der ganz hauff wider herabzuge der Stadt zu, da bahnten sie mich, ich solte zu meiner hauffrawen gehen, vnnnd zu ir sagen, das sie wider hinaußritte, vnnnd für sie bitten solt, dann der hauff zohe eben der Statt zu, zu Roß vnnnd Fuß; da gieng ich zu meiner hauffraw, vnnnd sagt ir in ein Ohr, was mein meynung were, Das war das, vnnnd saget zu ir: Sage du meinem Schwager Franz von Siclingen vnnnd herr Georgen von Fronßberg, Sie haben mich gebetten, Ich soll für sie bitten, aber sage zu inen, haben sie was im sinn, sollen sie furtt fahren, ich will gern sterben, vnnnd erstochenn werden. Das hett sie nun ausgericht, vnnnd kam herr Georg von Fronßberg mit andern auch zu mir hinein vff das Rathhaus, die handleten mitt denen von Heilbrun, das sie sich musten verschreiben, mir Ritterliche gefengnuß zu haltten, so lang derselbig Krieg vnnnd mein gefengnuß werte, vnnnd ich mitt dem Bundt vertragen wurt, wie ich dann dieselbige verschreibung noch vff diesen tag habe, vnnnd mir volgendts durch die von Heilbrun gehalten worden. Als mich aber der Bund wider auß der hauff thett, muste ich Inen liffern zwey Tausend gülden in geltt, die sie den knechten gaben, die mich gefangen hatten; Wiewol Ich dieselbigen nicht hett, bracht ich sie doch vff bey meinen gutten herrn vnnnd Freunden, wie ich kondte, die schickht ich in gen Blm, vnnnd ließ sie wol mit leben.

Franz von Syckhingen Vhed gegen der Statt Wurmb.

Witter, Da Franz von Sycklingen, mein Freündlicher lieber Schwager, der Stat Wurmb's feind ward, Da furttten ich vnnnd Hans Thoma von Rosenberg, auch andere gutte gesellen mehr, Ine Franken vnserm Schwager vff die 70 oder 80 pferd gen Wurmb's in sein leger, vnnnd brachten sie vff vnser eigen costen dahin, vnnnd wollt gleichwol er Franz vns beyde auflösen vnnnd gelt geben, aber wir waren nicht dergestaltt da, sondern wollten

Ime vergebens dienen, aus der Ursachen, daß wir beide in gleichen feh-
 len wol der Leüth auch ettwas bedürffen; wie ich dann gleich darnach,
 in einem Monat vngewerlich, des Stiffts Meyns Feind war, so hett Hans
 Thoma von Rosenberg auch in willens, Borberg halben ein gleichen
 handel furzunemen, wie er auch thett zur zeit, Als man 1515 geschrie-
 ben, vund wurd ich des Stifft Meyns feind vngewerlich vmb vnser
 Frawen tag, gleich darvff gegen dem Fruling, als man der weniger
 Zale 16 gezellet; zur selbigen Zeit wurff ich auch den alten Grauen
 von Waldeckh Philipsen nider, vund kam mitt im in ein Anstand, also
 das die sach gleich bald gerichtet wurt, vnerwegen, das der Bischoff, wie
 in der Meynzischen Vhed gemelt ist, verredt hett, weil ich sein erster
 Feind were, must ich sein feind ersterben. Noch schickht es Gott der
 Allmechtig, daß es die aller kürzest Vhed war, die ich vngewerlich vnter
 all meinen Vheden gehabt habe, vnangesehen, das ettlich viel Leüth mir
 grosse anschläg durch fahrlessigkent vund liederlichkeit versaumptt haben,
 wie dann hievor genugsam vermelt ist. Darnach bald auch im 16. Jare
 zog Franz von Sickingen vber den Herzogen von Lottringen vund ge-
 wahn ime ein hauß an, das heist Schaumburg, vund vertrug sich der
 herzog wider mit Ime, daß Franz vom Feld wider abzog. Derselbigen
 Zeit hatt Frib von Thungen vund ich vnser knecht, Pferd vund was
 wir kundten vffbringen, Ime Franzen auch zugeschickt, Vund nach dem
 sich Graue Albrecht von Mansfeldt vund Graue Philips von Sulms
 in die sachen schlugen, mich gegen dem Stifft Meynz zuvertragen, hab
 ich müssen wartenn, Ich were sunst selbs auch in demselbigen Zug ge-
 wesen, Vund ist diß alles im 15. vund 16. Jar, wie gemeldet, geschehen.

Meynzische Erste Vhed.

In weiter vund zum Aylfften will ich anzeigen, wie ich mitt
 dem Stifft Meynz in krieg vund Vheden kommen bin, Vund
 ist dem nemlich also: Als ich zu Wirzburg mit denen von
 Nürnberg vertragen vund richtig wurd, Ritt ich zu Wirzburg
 herauß gen Grünsfeld, da war ein Edelman mitt nammen
 Bartholomeus Hund, der hett ein hauß da, der war mein gar gutter
 Schwager vund Freund, der fragt mich, Ob ich nicht wust, wie es mitt
 meinem Bawren zue Heimstatt gieng? sagt ich, Nein, wie denn wahr
 war, Ich wuste es nicht; Da sagt er: Die von Buchen hetten ime ein
 grossen gebawten acker, ein Morgen 10 oder 12 mit Frucht, das heisset
 in der Lappen, vund stöffet ein holz daran, das heisset auch in der
 Lappen, der in allem gewechs schön gewachsen war, das man schir schnei-
 den hett sollen, mitt allem Viech zu Buchen freuenlicher, muthwilliger
 weiß darein getrieben, vund hetten gern fürgeben, der acker were Ir,
 als solt in der Bawr vnbillich gebawt haben, das war nun nicht, wie
 er vff diesen tag mein vund meiner hinderessen ist; Vund ich saget zu
 Bartholomeo Hund; Es andh mich eben, als solt ich von einem krieg
 in andern wachsen; Bin erst gestern mitt denen von Nürnberg richtig
 worden, so kumptt mir nun das auch, vund ich den nechsten heim Jagst-
 hausen zu, vund beschickht von stund an den Bawren voun Heimstatt,
 der heist Christman, ein gar frummer mensch, daß er mir sollte sagen,
 wie die sachen ein gestalt hett, Ich hette gehört, man hett im ein scha-
 den gethan; da saget er mir alle gelegenheit, wie man mir vor auch

gesagt hett, vnnnd schier mehr. Darvff schrib ich denen von Buchen, daß sie deckten mir vnnnd meinem armen hinderfessen abtrag zu thun vmb irer freuenlicher, muthwilliger vnnnd gewalthamer handlung willen, die sie also wider Gott, Recht vnnnd alle billigkeit, wider meinen vnderthanen geübt hettten, aber es wollt nicht helffen, vnnnd bin ich lenger den ein ganz Jar mit denen von Buchen vnnnd dem Bischoff von Meynz in schriftten gestanden, vnnnd sagt mir der Bischoff von Meynz ettlich tage an gen Adolzheim, die ich besuchte, aber sie kamen nicht, darnach sagt er mir ein tag an gen Bischoffsheim, den besucht ich auch; da saßen die Meynzischen Ampttleuth, als nemlich Leonhard von Thüren vnnnd Wolff von Hartheim, die vnns hören sollten, vnnnd spilleten im Bred, das war mir gleich spöttlich, vnnnd huben sie, die Meynzischen, selbst ein hader an, vnnnd schlugen einander zu todt, vnnnd wurt mir gesagt, wie sie sich hörenn liessen, Ich würt die von Nürnberg nicht an Inen haben, das gefiel mir nun nicht so gar vbel; Inn Summa: wir schieden ohne einigkeit, vnnnd ich gedacht auch, was ich zu schaffen hett, vnnnd thett darnach ein abelage an Bischoff von Meynz vnnnd ließ ine darob sitzen, vnnnd hett meiner sachen auch also bald in achtung, vnnnd thett als einer, so ettwas anfangen wolt, vnnnd erfuhr mich auch als bald im Stiffst Meynz, wie ich die sachen angreifen wölle, Vnnnd was erstlich mein anschlag vnnnd fürnemen, daß ich wölte dem Bischoff bey Aschaffenburg in das Franckfurter geleit fallen, am hafftzaun, vnnnd woltt ich die sachen ernstlich angreifen, hett auch freylich ein pferd oder anderhalb hundertt vffbracht, vnnnd meint, ich wollt denn Bischoff vnnnd die seinigen damit geschlagen haben, dann ich wust wol, daß sie wurden eilen. Nun ließ ich den zeüg weit am obern Reißig am selbigen schlag halten, damit sie denselbigen Inn hieltten, vnnnd zoge ich tag vnnnd nacht, bis daß ich kam an das Danßveld, da ich denn willens hett, anzugreifen, vnnnd hett damals nicht vber zwey vnnnd dreyszig pferd bey mir, vnnnd wiewol ich schriftliche kundschafft hett von Nürnberg an bis gen Franckfurtt, so wolt ich doch der sachen gewiß sein, vnnnd ließ ein knecht vber Miltenberg halten, der solt sehen, wo sie hineinziehen, vnnnd wie starckh, vnnnd beschied in, daß er solt vff vnser Frauen geburtstag, früe vor tag, an ein haltstatt am Danßveld kommen; da würd er mich mit Gottes gnad vnnnd hilff auch finden, vnnnd welcher ehe kam, der solt des andern wartten. Da geschach nun solchs, vnnnd fand ich den knecht an dem orth, da fragte ich in, wie die sachen stüenden, vnnnd wie starckh sie hinein weren vff Miltenberg zu? da sagt er von 6 oder 7, die weren hinein zogen vnnnd hett nicht mehr gesehen; In Summa: der knecht war nicht lang genug gehalten, vnnnd hett er nicht vngeuerlich ein stund gehalten, so hett er den hauffen gar gesehen, so wolte ich vber die 14 oder 15 Thunnen Golds vff den tag erlangt vnnnd zu wegen gebracht haben, denn die Reichste Kauffleuth im reich waren da, vnnnd ir bey den hundertten. Nun besorgt ich, es were, wie der knecht gesagt hett, solt ich die von mir lassen, die er gesehenn hett, so were der anschlag schon verderbt gewest, vnnnd weren darmit die andern all gewarnet worden, denn ich kunte nicht wol mit einem solchen hauffen vngewarnet abgezogen sein; er war zu groß, vnnnd gedacht ich, Es ist besser ettwas, dann gar nichts, du willst dennoch ein gulden oder 8000 herausbringen, mitt welchen dem krieg ein anfang mag gemacht werden,

denn der Aufschlag wer doch verderbt gewesen; In Summa: wie der knecht sagt, dieselbigen kamen, da füret ich hinweg, damit der krieg angefangen wurde, vnd hette mich die nacht nit abgetrieben, so woltt ich wol die andern in der eil vff dem speßhartt auch geschlagen haben, aber ehe ich zum hauffen meiner Reütter kam, hett mich die Nacht schon begriffen, daß ich must abziehen, wie ich denn thett, vnd zoge ein Jeglicher, da er vermeynet, daß er hin gehort. Aber der ander anschlag, den ich weiter hett, war der, daß ich meinen knechten befahle, dieweil die von Buchen die ersten anfenger des Kriegs weren, So were auch billich, daß sie zum ersten angegriffen würden; das thetten nun die knecht so gutt sie kunten, vnd hetten vber 5 oder 6 pferd nicht bey sich. Dennoch gedacht ich, was Gott ferner verhängen will, das wirtt auch geschehen, vnd thett mich also bald an ein ortt, da ich die pferde ein weile ruhen ließ. Nun hett ich meine knechte auch von mir geschoben, einen hieher, den andern dortthin, daß ich niemand bey mir hett, dann einen Buben, welcher mir sagt, wie mein gaul vbel beschlagen, vnd wer lang nicht beschlagen worden; da war gar ein gutter schmid zu Marbach, das wußt ich vnd ritt dahin, vnd wellt meinen gaul beschlagenn lassen. Wie ich nun hinein zu einem würrh kam, der hieß der Schreiberlein, den ich wol kannte, dachte ich, du wilt ein wenig bei ihm essen, vnd wilt den gaul beschlagen lassen, wie ich dann thett; Da verstuend ich aber als viel vom Würrh, daß die Meynzischen mitt 16 pferden dieselbige Nacht bey im gelegen waren, vnd der einspennigen 12 pferd gewesen, die waren wider hinder sich heimgesogen, vnd wer ein Bundts Rath das land hin vff, nicht wiste er wohin; da kuntt ich wol erachten, er wer vff Blm zugeritten, vff den Bundtsstage; da sagt ich zu dem Buben, Er solt den nechsten den gaul beschlagen lassen, vnd so sehr eilen, als er köndt, vnd assen also ein bitten mitteinander, vnd den nechsten mit dem Buben vff, vnd hett nicht also viel der weil, daß ich meine knecht bescheiden vnd beschreiben kunt, vnd wie ich hin vff kam biß gen Türckheim, wuste ich einen pfad, der gieng hinder dem pferch zu Eßlingen hinuber gegen der Filz zu, den ich wol hette bey tag geritten, nachdem es aber finster war, besorgt ich, es mögte mir irgends fehlen, vnd vberkam ein Bawren zu Türckheim, dem gab ich ein schenckh, der mich denselbigen pfad hinuber füret biß an die Filz, da ließ ich den Bawren wider von mir gehen, vnd nach dem es sehr Finster war, must ich mitt dem schefflein stopfen vnd sorg haben, ich verfelle etwan des pfadts, wie man dann oft hinuber vnd wider heruber muß, wie diejenigen wissen, die dieselben strassen von Göppingen an biß gen Eßlingen gebraucht haben, vnd kunth auch nicht sehen, wann ich hinein sezt, wo ich wider heraus solt, allein ich must mich also behelffen, wie ich kunt; In Summa: ich kam an ein ortt, zu meinem gutten gesellen vnd freunden, vnd bracht alda ein pferd oder Sechs zusammen, mitt denen ich furt fure, vnd gerieth mir die sachen eben, daß ich ermelten Bundtsrath vff der Blmer strassen erwusht, dann ich der Württembergischen strassen allwegen verschonet, vnd gieng mir die sachen glücklich vnd wol ab, vnd war freylich vff Sanct Lucia tag der abend, da man noch 15 geschriben hatt, vnd als ich vor dem angriff vber die Filz woltt, kam ich an ein gar altten furth, den man nicht braucht, hett ich sorg, ich könte nicht hinuber kommen, aber ich hett

dennoch ein mensch bey mir, der wußt denselbigen heimlichen furth, daß wir hinuber kamen. Nun wie der Bundsrath daher zoge, waren ir freylich auch Sechs, vñnd hetten einen bey in, der war des Keisers Büchsenmeyster, dem thett ich nun nichts, vñnd gab Ime gutte wortt, vñnd befahl meinen knechten, nachdem es sörglich alda were, sollten sie sich nicht mehr dann an die knecht machen, vñnd kein hinweg lassenn, wie dann geschach; die knecht hieltten sich wol, desgleichen thett ich auch, vñnd wie ich also zu im ziehe, hett er ein knecht bey Ime, der hatt mich gefennet, vñnd saget zu seinem herren: Es ist warlich der Götz! da war ich doch schon an inen, vñnd hetten meine knecht auch beuelch, wie sie sich haltten sollten, vñnd den nechsten zu im, da wollte er viel Tag leisten, das mir nit wol gelegen war, das ich alda viel mit im tag-leisten solt, dann es sehr sörglich an dem orth ware, vñnd schmirt in ein wenig vber kopff, vñnd hett sich das schwert gewendt, daß ich im Jrgend ein aderlein troffen, das schweist hefftig, also das mir angst war, vñnd gabe ime doch ein Blutwurzel an die hendt, da verstuend es im wider. Nun bracht ich Inen an ein orth, da ich meynet, er were gleichwol versehen, vñnd hett große zusagung vñnd vertröstung von Ime, also, daß ich meynet, die sach wurde gleich recht stehen, Aber es wurd mir der gefangen verrathen, vñnd im Wirtemberger Land auß eines Edelmanns hauß genommen, vñnd wollt man sagen, Marx Stumpff hett sein amptt mitt verdienet zu Krautheim, wie dann ime auch solch amptt darvff worden ist, vñnd war mir solches ettlicher sachen halb nicht vnglaublich, wiewol ich demjenigen, so ich ine vertraut hette, befahl Wann er inen nicht könnit oder wußt zu behaltten, so solt er mir nicht mehr dann sagen, dann ich wüßte wol, wo ich mitt im hin solt. Dieweil aber inen das glückh troffen hett, wollt ich ime dieselbige verehrung oder was es dann were, das ime zustuende, lieber gönnen denn einem andern, denn mein sach stüend nicht allein vff den man, Ich must weiter sehen was ich zu thun hette, da vertröstet er mich hoch, es hett kein noth, wenn es schon vbel zugienge, so wollt er in allwegen an ein ander orth schieben. Nun war ich des Sinns, daß ich die landsartt ein weile gesegnen vñnd mein heil weiter versuchen wollte, vñnd name mir doch für, ich wöllt mich vor ein wenig rächen, vñnd brandt in einer nacht an drey ortten, hett nicht mehr dan nur 7 pferd, das war Ballenberg, zu Oberndorff, vñnd das Schaffhauß zu Krautten vnderm Schloß herab, da wir auch hinvff in das Schloß von der mauren herab mitt einander reden künden, vñnd hab gleichwol nicht gern gebrennt, vñnd geschache vff dismal Darumb, daß ich gedacht, der ampttman solt vber das feuer rücken, vñnd hieltt wol ein stund oder zwo zwischen Krautten vñnd Newstetten, denn es war gar hell, vñnd lag ein schnee darzu, ob ich mocht mitt Ime zu handlung kommen sein, vñnd wie ich also hernieder brandt, da schrey er der ampttman oben herauß, vornen für Kleppsen zu, da schrey ich wider zu ime hinvff: Er solt mich hindenn lecken; Nun es war nicht lang Sattelhengens da, Ich machet wider mich auß der arth, Vñnd am dritten tag hernach ergriff ich einen von Miltenberg, ein Thurman, der hieß Reußlein, mitt dreyen geschirren, vñnd trehett mich darnach auß inn ein weith frembd land; da stüend mir aber ein glückh zu, daß Sechs Thumbherren vñnd Rāth waren vff einem wagen hineingefahren gen Hall in Sachsen, zum Bischoff von Meynz, vñnd

hätten vierzehnen pferd bey Inen; das waren, wie gemeltt, reich Thumb-
herren vnd seine Rāth. Nun machet ich gutte kundtschafft vber sie, die
mir mehr dann recht vnd gewiß war, daß sie nemlich schon daher zie-
hen sollten, wiewol sich die sach lang vnd wol biß vff ein monat ver-
zogen hett, das mir warlich viel darvff gieng. Nun hatt ich drey orth
innen, als nemlich: den Thüringer Wald, das Franckenland vnd die
Buchen; sie zogenn welche strassen sie wollten, so waren sie mein, vnd
lagenn meine knecht im Land zu Hessen, das wußt ich, denen beuahl ich
auch, sie sollten dieselbigen strassen Innhaltten, vnd beuahl inen auch,
sie sollten nichts fürnemen, es wer was es wöllt, sondern sie sollten
deß bescheidts vnd handels erwarten; da verließ ich mich vff, vnd
wenn dasselbige nicht were gewesen, wöllt ich aber gehandeltt haben;
Aber sie hieltten nit, sondern schlugen zwey dorff auß im Amelburger
amptt, blünderetten, brandten vnd schakten dieselben vnd verderbtten
mir also den Anschlag, so ich mir gemacht hett, vnd kamen die Rāth
gen Amelburg, das ist deß Bischoffs von Meynz, vnd als sie daselb-
sten hörten, daß man die Dörffer gebrandtschakt hatt, waren sie in der
Nacht vff, namen geruhete geül in die wegen vnd eyleten mitt furtt,
vnd wie ich berichtet, haben sie vff die 34,000 gulden gen Franckfurt
geführt, vnd dem Zucker, der hatt es dem Bischoff zu Rom für das
Pallium dargeliehen, vberlieffertt, vnd gieng mir also sehr vbel, das
mir also inn der kurzen zeit souiel groß anschlag zuruck giengen, vnd
durch liederlich heillos leüth verwarlost worden, vnd hindersich gangen
waren. Indem erfur ich, wie ich ein Offen hauß in Westualln habenn
würde, welches ich zuuor nicht wußte, vnd gefiel mir wol, Ritt hinein
vnd wolt sehen, was es für ein hauß vnd wie die sachen geschaffen
were, vnd kam vff den Palmabend zum hauß in ein Flecken, der ligt
zunechst darunder, vnd gieng vff den Palmabend auch hin vff zum Amptt,
wie denn einem Christenmenschen gebürtt; wie das Amptt auß war, so
namen mich die enthaltter, so das Gottshaus war, vff ein orth, vnd
sagten mir, wie der

Grauen von Waldeckh vñed vnd niderlag.

Sraue von Waldeckh in kurzem daruor Inen geschriebenn hett,
zu Ime in seiner Flecken einen, gen Adorff zu kummen, vnd
da sie nun kommen waren, hette er inen zu erkennen geben,
wie er gehört, daß sie mich zu Bottberg entthielten wider
das Stifft Meynz; Nun wollt er inen nicht verhaltten, daß
er mitt sein Schloffern vnd Stetten, auch der herrschafft Waldeckh, dem
Stifft Meynz, also vnd dermassen verwantth vnd zugethan were,
vnd auch verschrieben, wer darzu Rath vnd diene, das es im in fei-
nem weg gebüren wölle, solches zu leiden, oder zu dulden, vnd kurz,
so sollt man die Brandschabung nachlassen, die gefangnen wider ledig
geben, vnd die geplunderette haab auch wider stellen, vnd das er sich
damit als ein Feind gegen mir erclertt haben wölt; das wer nun Red-
lich von Ime, Dann zu besorgen, wo ers nicht gethan, so möcht es mir
zu nachteil gereicht haben, dann ich hett auch nicht gewußt, das er Meyn-
bisch were gewesen, vnd glaub, ich wußt es vff diesen tag nicht, wenn
er sich nicht gegen mir solcher massen als ein Feind erclertt hett, denn
ich hette mich nichts vor ime besorget, darob mögt ich ein schnapp

gewunnen haben. Nun fragten mich meine zween gesellen, die enthalt-
ter des hauß, was ich darzu sagt oder Rathen wöltt? sagt ich: was
sollt ich rathen oder darzu reden? er hatt sich gegen vns erclert als ein
Feind vnd will vnser feind sein, so wöltt ich mich auch gern gegen im
halten, wie einem feind zustünde; Da fragten sie, wie im dann zu
thun were? da sagt ich: wie sollten wir im thun? Ich bin ein unbe-
kandter gesell hierumb in dem Land vnd kenne Niemand, sollt wol als
bald ein Freund ansprechen als ein feind, Wenn wir aber künden
kundschaft machen, wöltten wir wol der sachen Rath finden, dann wir
hören, was er im sinn hatt, vnd wöltten also demnach lügen, daß wir
als bald kemen als er. Das gefiel inen nun wol vnd machten kundt-
schaft, daß er in seiner Schloß einem war, das heist Weiltenberg, vnd
ligt vff einem hohen berg; hantt am hauß dran, da hett er ein Wild-
bath, in dem er badet, denn ich war am Palmabend darfur her geritten,
gedacht aber nicht, daß er mein Feind were, vnd hette willen, in einer
kürz vff zu sein, in das Land Güllich zu reitten, da hett er sein
lebenlang ein herrschafft Sinnen, die heisset Arnsperg, welche ime der
herzog von Güllich eingeben, der war des Grauen von Waldeckh Schwe-
ster Son, vnd erfuren auch, vff welchen tag er vff sein wöltt; da ge-
dacht ich selbst: solltu hierumb werden, so würbst eben als bald ein
Feind als ein Freund. Ich hett aber gar einen feinen frummen knecht,
dem ich viel vnd hoch vertrauet, der auch mir Treulich dienet; den
sprach ich an, Ob er nicht kündt ein pferdt 10 oder 12 vffspringen, vnd
nennet im nun die artt, da ichs gern hette. Da sagt er: Juncher, Ja
ich weiß; fragt ich: wie oder wo weistu aber? Da sagt er: Georg
Bischoff Rath ligt in einem hauß, das heisset zum Hann, der ist des
Abts von Fulda feind, der hatt 10, 12 oder 15 pferd bey Ime, vnd
hett mir beuohlen, Wann ir sein bedurfft, wöle er euch mitt seinen
knechten vnd pferden dienen. Da sagt ich zu im: Boß Leichnam! Ich
habe Inen ein mal nidergeworffen; als ich deren von Nürnberg feind
gewesen, war er ir diener vnd Rittmeister; Meinstu auch, daß ich im
Trawen dürfft? da sagt er: Er hatt mir das zugesagt. Wolan, sage
ich, Georg Bischoff Rath der hatt ein gutte Ehrliche Freundschaft vnd
ein Redlichen Batter, desselbigen halben, seinem Batter vnd Freunds-
schaft zu ehren vnd gefallen, habe ich in auch wol gehalten vnd
leichtlich von mir kommen lassen; Derhalben reitt zu im, vnd sage im,
wie du mir sein erbietten habest angezeigt, dessen habe ich mich nun
hoch bedancket, wöle auch widerumb dergleichen bey ime thun als ein
Freund, vnd bitte in, daß er mit sein knechten vnd pferden, souiel er
in der eil gehabenn künde, mitt dir vffseye, denn ich hoffe, Es solle mir
vnd Inen zu guttem kommen. Als nun mein knecht ine bracht, vnd
sie beede zu mir kamen, truge sich die sachen dermassen zu: Daß Ich
freylich nit ein Stund über den Graffen von Waldeck hielt, da kam er
schon vnd war gleich als stark als ich; da befahl ich meiner knechten
Zweyen, sie sollten nichts Thun, dann vff den Graffen acht haben, vnd
sollten sich an Ine nesteln, vnd souiel möglich Ine nit schießen noch
verwunden, wo Er aber entreiten wölt, so möchten sie Ine den Gaul
wohl erschießen oder erstechen, so wölt ich mich mit des Graffen Reuttern
schlagen. Nun, es schickt sich die sachen also, daß ich Bald mit Inen
den knechten fertig wurt, vnd ruckt darnach den nechsten dem Graffen

zu vnd fandt meine zween knecht an Ine, als weren sie an Im kuy-
pelt, wie ich Inen dann befohlen hatte. Da sprach ich Ine an, was
ich mit Ine zu thun hett, daß Er mir mein Brandschazung gefangen,
enthalten vnd entwendet, vnd hett sich darzu gegen mir erklärt als
ein Feind; da sagt er: Götz von Berlichingen, ist's nit Besser, ich hab's
Euch gesagt, denn ich geschwiegen hett? Darvff ich Ine die antwortt
gab: Herr, habt Irs auß redlichkeit gethan, so werd Ir sein mehr ge-
nießen, dann entgelten, aber Kurzumb, da werd Ir mein gefangener
seyn, vnd Er hat es auch der Redlichkeit halben umb die zwanzig Tau-
send gulden genossen, Er vnd die seinen. Also furen wir mit einan-
der dahin mit all sein Reütern, die fürt ich ein weil mit mir, Bis
jrgend ein halbe Stund in der Nacht, vnd wie wir anzogen, so huet
ein Schäffer allernedst darben, vnd zum warzeichen, so fallen fünff
wolf in die Schaaff vnd greiffen auch an, das hört vnd sahe ich gern,
vnd wünscht Inen glück vnd uns auch, vnd sagt: glück zu, lieben
gesellen, glück zu uberall; vnd ich hielt es für ein glück, die weil wir
also mit einander angriffen hetten. Nun griff ich den Grassen an vff
Willparnisch Boden, darnach fürt ich Ine vff Cöllnisch Boden, darnach
durch sein eigen Herrschafft, darnach durch die Landgraffschafft Hessen,
von dannen vff Herßfeld, ist auch ein Fürst, darnach vff Tullda vnd
Hennenberg, ist auch ein Fürstenthumb, darnach durch Sachsen, Würz-
burg, Bamberg, Marggraffschen, Nürnbergischen vnd Pfaltzgraffischen
Boden, daß seyn zwölf Fürstenthumb, vnd die von Nürnberg, vnd ist
der keiner, ich habe irn Boden vnd Land gebrauchet mitt dem gefang-
nen, bis ich in bracht, da er hin gehort. Da hett der Bischoff von
Meynz verredt gehabt, Ich wer sein erster Feind, must auch sein erster
Feind ersterben; das entbott mir sein eigener haupttman Jost Freünd bey
meinem Bruder Hansen von Berlichingen selbst; aber es trug sich zu,
das ich nit ein halb Jar seiner Churfrstl. Gn. Feind bin gewesen, da
schickt man mir nach, daß ich solt mit mir zum frieden handlenn lassen;
so ein gnedigen Gott habe ich in dem allen gehabt, vnd ein solchen
mchtigenn Fürsten in so kurzer Zeit dahin gebracht, daß er meines frie-
dens begeret hat; darumb soll sich niemand vff seinen bracht oder hoch-
muth verlassen, welches ich darumb melden thue, das ettliche verlogen
Leüth, meine mißgönner (sie seind wo sie wollen) mich des Grauen hal-
ben, vnd vielleicht in andern mehr meinen hendeln, wie hierin gemelt,
gern, souiel an inen ist, verunglimpffen wöllten, die ich auch zum theil
zu Recht fürgeforderet, vnd sie mir vnder Irem Siegel solchen Rechten
auszuwarten, zugeschrieben, sind aber daruber Treulos vnd mir zu
Recht flüchtig worden, wie ich das kan mitt Brieff vnd Siegel vnd
des Grauen von Waldeckhs handschrift selbst vnd mitt andern vertrags-
brieffen vnd sigeln darthun vnd genugsam beweisen, vnd es ist auch
vber ein halb Jar nicht, das mir die handlung vfgestanden ist, das ich
gegen dem Stifft Meynz gehandelt habe, desgleichen er gegen mir auch,
vnd was ich gegen dem Stifft Meynz gehandelt habe, das ist alles
ungeuehrlich in einem halben Jar bes. n. Darnach so kam ich in
Anstand, vnd kan nicht anderst erachten, denn Gott der Allmechtig habe
mir in der kurzen Zeit, als einenn armen Reütersman vom Adel, glück
vnd sieg geben; allein das mir grosse treffliche anschlege durch lieberlich
fahrlessig Leüth verhindert vnd verwarlost worden, wie oben vermeldt,

vnd habe mich in meiner Jugend in grosse krieg, Vhed vnd Feindschafft eingelassen, deren wol Funffzehen seind, die mich selbst antreffen, die ich auch hinaußgeführt, one das was ich bey Keysern vnd Königen, Chur, Fürsten vnd Herren gethan habe, Vnd was ich auch andern meinen Herrn, Freüden vnd gutten gesellen inn iren selbst eignen sachen gedienet, deren auch wol souiel seind, die ich hierinnen nicht angezeigt habe. Nun weiß ich kein Vhed, Gott lob, die ich gehabt, die vber zwey Jar geweret hat, ich habe es zu frieden bracht, vnd hinaußgeführt; Gott dem Allmechtigen sey darumb lob, ehr vnd danckh gesagt, dann ich verwunder mich ettwan selbst allwegen derüber, daß ich die sachen aber so glücklich vnd in so kurzer zeit hinaußgebracht. Nach aller oberzeltter handlung hatt mein Gnediger Herr Graue Albrecht von Mansfeld mein altten Reittgesellen Hans von Selbitz zu mir geschickt, vnd läst mich bitten, Irer gn. handlung zu gestatten zwischen dem Stifft Meynz, Grauen Philipsen von Waldeckh, dem alten vnd mir, das ich dann Irer gn. bewilligt, vnd wurd darvff ein tag fürgenommen gen Schweinfurt, Da hatt mich Graue Albrecht von Mansfeld vnd Graue Philips von Sulms mitt dem Stifft Meynz gerichtet vnd vertragen, Wie dann Brieff vnd Sigel, so ich noch bey handen, genugsam außweisen.

Cunz Schotten Vhed.

Witter ist meniglich in diesen vnd andern Landsartten weyth vnd nahe wissend vnd Offenbar, wie Georg von Bodigheim seliger (welcher der Zeit also ein junger gesell, der Churf. Pfalz diener gewesen) vnschuldiger vnd vnbilliger weiß nidergeworffen worden; Da bin ich Gottfried von Berlichingen durch Graue Micheln von Wertheim, mein gn. Herrn, so auch mein Lehenherr gewesen, Schenckh Beltin vnd Schenckh Ebertin von Erbach, gebrüdere, die mich gleich kurz daruor, ehe die thatt geschehen, Pfalzgrauisch machten, angesprochen worden, die thatt, so an Georgen von Bodigheim begangen, zu rechen, vnd bescheidt mein gn. Churfurst vnd herr Pfalzgraue Ludwig, hochloblicher gedechtnuß, Wilhelm von Habern vnd mich gen Heydelberg zu kommen vnd hetten Ire Churfürstl. Gn. Graue Wilhelm von Wertheim, vnd der Zeit Schenckh Beltin vnd Eberhartten, gebrüdere von Erbach, auch dahin beschreiben, samptt Irer Churfürstl. gn. geheimbsten Rätthen, die auch bey Irer Churfürstl. gn. waren, vnd war das Irer Churfürstl. gn. fürgehalten, das dieselbigen vnns angezeigt, wie vnd welcher gestalt gegen Georgen von Bodigheim gehandelt were worden, vnd wie er wider vnd vber alle Recht vnd billichkeit, vnedtlicher vnd vnbillicher weiß, vnerschulter sachen halb nidergeworffen were worden, vnd zeigett Irer Churfürstl. gn. diese Vhrsachen an, daß Georg von Bodigheims Vatter hatt herr Cunrad Schotten hundert gülden geliehen, vnd were sie im lang schuldig gewesen, die hett er im, da er mein haus Hornberg noch inn gehabt, in gutten trewen vnd glauben geliehen. Nun war meines Gnedigsten Herrn meynung, daß Wilhelm von Habern vnd ich sollten die sachen anfangen, vnd vnns wegen Irer Churfürstl. gn. gebrauchen lassen, vnd sagt ich zu Wilhelm von Habern: Mein gesell, du hast gutt wissen, daß ich viel Vhed vnd Feindschafft gehabt habe, auch

meine Herrn vund Freund bemühet vund gebraucht, vund sich meiner halben in große sorg vund gefehrlichkeit begeben, sollte nun der selbigen gutten gesellen einer im handel verdecktlich sein oder werden, das wer mir beschwerlich, inen niderzuwerffen, sonderlich so vnuerwarth meiner Ehren, vund sagt: Dieweil wir nun beide Pfalzgrauische diener weren, vund es vnser Gn. Churfürst vund Herr, vnsern Pflichten nach zu haben wölt, das mich fur gutt angesehen, wir hetten Irer Churfürstl. gn. angezeigt, das wir gleichwol gestüenden, das wir verpflichtet diener weren, aber wider Jemandts vnuerwarth der ehren vnß gebrauchen zu lassen, das wer vnß zum höchsten beschwerlich vund wer dennoch mein meynung, so mein gn. Churfürst vund Herr der Pfalzgraue jeh wölt haben, das wir vnß sollten brauchen lassen, das wir deshalben ein Aufschreiben thun, vund meniglich, wie die handlung an ir selbst beschaffena, vund der vnschuldig gesell Georg von Bödighheim, vnredlicher weiß, vber das sein Vatter seliger auß trewer meynung das sein, wie gemelt, hingeliehen hett, nidergeworffen vund gefangen worden, anzeigen wollten, vund wie das er Georg von Bödighheim, als ein Son, das hingeliehen geltt erfordert, darvff er beschieden vund beschrieben worden, man wolt Jme ein gaul dran geben, der hundertt gulden werth war, er solt nicht mehr dann kommen vund Jne holen, wie dann er von Bödighheim gethan, vund das pferd geholet, vund darvff widerumb heim gen Bödighheim reitten wöllen, wie er aber allernächst bey Meckhüln herauff kommen, da sey er gefangen; ime der gaul wider genommen vund hinweg gefüret worden, vund wer die gemeine sage, herr Cunrad Schotten knecht sollten solches gethan vund nidergeworffen haben; wie dann nicht on war, vund war einer bey Jme gewesen, der Erclert sich volgentz als ein Pfalzgrauischer feind, den ich seithero gesehen, wurde auch gleich hernach des Pfalzgrauen diener, vund ist mir gleich wol sein nam entsuncken, das weiß ich aber wol, das es ein großer, starcker, dicker knecht war; solchs aber haben wir durch ein öffendlich ausschreiben an ettlichen viel Fürsten höuen, wo vnß bedaucht, das sie ir vnder schleiffung hetten, angeschlagen, inn welchem ausschreiben alle diese handlung auch besser zu finden, denn ich alhie erzelen kan. Vund vff solch schreiben haben wir beede, Wilhelm von Habern vund ich gethan als diener, vund haben vnß brauchen lassen, vund als bald legt mein Gn. Churfürst vund Herr der Pfalzgraue mir ein Zettel da uor auß der Ganglei, wie ich reitten vund mich halten solt, da wurff ich den Räten den Zettel fur, vund sagt, ich wüst nach dem Zettel nit zu reiten, denn ich reit nicht mehr hinab gen Hornberg; Ich weiß nicht, was mir begegnen mag, das steht in dem Zettel nicht, Ich muß die augen selbst vffthun vund sehen, was ich zu schaffen habe.

Cunrad Schotten Tagleyftung zu Onolzbach.

Darvff kam ich in erfahrung, Das Herr Cunrad Schott vund sein hauff einen grossen tag zu Anspach vor dem Margrauen haben solt, da thett ich mich in die Orth, vund wolte mein heil versuchenn, vund schicket auch ein vertrawten knecht dahin gen Anspach zu einem vertrawten Freund, vund meiner Reitgesellen einen, mich der sachen zu berichten, aber gleich darvff brachen sie vom tage vff, ritten herauß vund hatten 95 Pferdt bey sich, vund lagen

vber nacht zu Bergel, vnnnd lag ich vber nacht zue Windtsheim, nicht
 weitt daruon, vnnnd hett nicht mehr dan 15 pferd bey mir, vnnnd war
 mein kundschafft gar gutt, das sie nachts zu Bergel lagen, darvff ich
 mein anschlag machet, das ich wollt den hauffen für lassen, vnnnd dar-
 nach vff iren Troßfuß, wie sie von Anspach vff Bergel zugezogen wa-
 ren, tringen vnnnd sie niderwerffen, dann sie waren alle gerüfte Leüth,
 also das ich sorg hett, ich schlug die hende in die kolen, wie auch ge-
 schach. Dann wie ich zue Windtsheim herauszog, da hett es ein gründ-
 lein hinvff biß gen Bergel, das man vnstichtig hinvff kommen kondt, biß
 schier gen Bergel hinein, vnnnd beuahle einem knecht, mitt namen Mar-
 tin Meürer, Nachdem es ein ebne höhe oben hinein hett biß gen Bergel,
 Er sollt vff der höhe hinvffziehen vnnnd acht haben, ob sie heraus weren
 oder nit, vnnnd so der hauff heraus zühe, sollte er sie ziehen lassen, vnnnd mir
 es anzeigen. Nun der knecht kumpt vnnnd spricht: Es ziehen nicht mehr
 als 15 pferd heraus, das waren ire vorträber; da wollt ich im nicht
 trawen, vnnnd schicket in noch einmal hinvff vnnnd sagt: sihe eben darvff,
 denn es sind heutt gar viel pferd darin gelegen, das weiß ich, vnnnd
 nante im 95, vnnnd sagt: es were ein böser weg, Es kündten vber drey
 nicht neben einander reitten, darvff sollt er darumb eben sehen, wiewil
 herausziehen, vnnnd mirs wider warhafftig anzeigen, damit wir die hand
 nitt in die kolen schlügen; Inn Summa: er kumpt wider vnnnd sagt:
 Ir sind nicht mehr dan 15. Da glaubtt ich Ine, vnnnd doch nicht an-
 derst, denn es wer dem also, vnnnd zug ein gründlein hinvff, biß ich an
 hauffen hinan kam, da waren es aber, wie vorgemelt, allein die vor-
 träber, vnnnd kamen meine Reütter, die bey mir waren, in hauffen hin-
 ein, vnnnd begegnet mir gleich eben zum glückh mein Better Hans Sig-
 mund von Thungen, vnnnd Hans von Selbiß, vnnnd spricht mein Better,
 Herr Sigmund von Thungen, zu mir: Better, ich wölte, das du weit
 hinweg werest, dann ich weiß, das nicht zehen vnterm hauffen sind, die
 gutt Pfalzgräuisch sein; da war mein gesind schon vnter Inen vnnnd
 schlügen einander vff die Meüler, das inen die Nasen bluteten, vnnnd vff
 herrn Sigmunds rede Rucket ich hinein in hauffen zu meinen Reütern,
 vnnnd sprach sie an, vnnnd sagt: was machet ir da, Rusch, vnnnd bald
 wart vff mich, das euch boß Rem schent! da folgten sie mir bald, war
 auch zeit, vnnnd ehe sie sich recht besinnen, da hett ich schon ein Vortheil
 eingenommen vnnnd kam mitt der Gottes hilff von inen allen one nach-
 teil vnnnd schaden, Wiewol ettlich böse Reüter vnter Inen waren, die
 kamen hernach, vnnnd waren gar zornig im holz gewesen, vnnnd hetten
 ein strauß mitt herr Sigmunden von Thungen gehabt, aber er hett zue
 ine gesagt, sihe, dortt haltt er noch, reitt hin vnnnd fahe in. Wie ich
 nun samptt den meinen vnuerlezt daruon kame, wollte ich mein weg vff
 Onolzbach zu nemen, ob irgend ein gestindth meiner gelegenheit vff mich
 stossen, vnnnd ob ich weiter möchte zu handlung kommen; Alda mir dann
 herr Conradt Schotten hausfraw selbst vffstieß, vnnnd rucket ich sampt
 ander zu ir zum wagen, wollten sehen, wer sie were, vnnnd ließ die an-
 dern Reüter dahinden, das sie nicht gesehen wurden, vnnnd so bald sie
 mich ersihet, spricht sie: Schwager, wo ziehet ir dahero? sagt ich: Grüß
 eüch Gott geschwey, seitt irs? Ich weiß selbst kaum, wo ich her zieh.
 Inn dem da hielt ich schier biß vff den abend, das ich dennoch mecht biß
 gen Windtsheim hineinkommen. Da mir nun niemandts mehr vffstieß,

zuge ich wieder hinein vnd ließ mir dieselbige nacht etwas an der eissen hand, so mir zerbrochen ward, machen, darnach thett ich ein streiff oder zween in derselbigen artt, vnd hieltt ettliche tag fur Franckenberg, Vnd als sich herr Conrad Schott bey seinem Schweher ettwas verweilet,

Schenckhen von Limburg Niderlag.

Dun würff ich mittler weyl Schenckhen Fryderich von Limburg nider im Feld vnd gedachten ich vnd meine gesellen alle nicht anderst, dann herr Cunrad Schott were es selber, aller gelegennheyt nach, dieweil auch er Meß furt, vnd auch fleidung an hett, wie herr Cunrad Schott, dann ich wuste, wie vnd in was fleidung er ritt, aber es war doch Schenckh Fryderich von Limburg, den ließ ich vff ein altte vrbhedt wider reitten, vnd gab in wider ledig; Ich würff auch gleich daruor ein Buchsenmeister nider, der stuent herr Cunrad Schotten zu, den vertagt ich; nicht weiß ich, ob er sich gestellt hat oder nicht.

Schottenn Knechts Niderlag.

Dund auch ein Knecht, Der hieß Heinz Buschmann, den vertagt ich alher in mein Behausung, der stellt sich auch, vnd war ein wissendlicher knecht, den herr Cunrad Schott lieb hett, den ich von Knabenweiß vff gekennet, vnd wuste wol, bey wem er allzeit in Bheden gewesen war; Da schrieb ich aber meinem Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn, dem Pfalzgraven, Wa Ire Churf. Gn. Ire wollten des henders vnd ewigen gefengnuß erlassen, so wollt ich in Iren Churf. gn. hinab gen Heydelberg stellen lassen. Wie er sich dann one das in meiner Behausung gethan oder gestellet hett, Welches ich nun nicht viel von Fürsten haupttleuthen hette; gehörett, die sich also gegen Irer herren Feinden gehalten haben.

Vasnacht zu Hassfurth.

Dald nachdem Erfuhre ich weiter Kundtschafft, Wie ein grosse Vasnacht zu Hassfurth sein wurde, vnd hetten mir herr Cunrad Schottenn knecht einen jungen knaben (der mein vetter war,

Hans Georg von Thungen Niderlag.

Sieß Hans Georg von Thungen) auch nidergeworffen, der auch zu einem rechtgeschaffenen Menschen wordenn, den hett ich verschickhett in eines Fürsten dienst zu einem Ritter in das Land zu Francken, sonderlichen Herzog Ulrichen von Württemberg betreffend, den hetten dieselbigen knecht weggeführt, gen Michelsdorff (ligt vnderm Hasperg) zu Beltin Schotten, in seine Behausung, der hett die knecht vnd dieselbigen vndergeschleiff, das erfuhr ich, vnd erfuhre auch mehr, das Beltin Schott hette gesagt: Wann seines Vettern herrn Cunrad Schotten knecht noch einmal kämen, er wollt sie einlassen, Wenn noch ein Göß von Berlichingen were; In Summa: Ich hett ein gesind in derselbigen artt, die mir auch lieb waren, mir gutts gundten vnd dienten, vnd gedacht wol, er, Beltin Schott, würt mitt einem gesindt gen Hassfurth kommen, sonderlich mitt seinem Vettern

Erhard Truchessen, vff welchen er Schott der Zeit wartet; da hette ich gar einen feinen wissenden knecht bey mir, den ich auch Pfalzgrauisch machte, samptt ettlichen vom Adel, die in derselbigen artt daheim waren vnd mit mir ritten, vnd hatt 16 pferd vnd 2 Buben darunder. Als wir nun vff sie hieltten, da ziehen sie dahero, bey zehen oder zwölff pferden, wie wir sie erstlichen anshlugen, vnd dieweil sie nitt mehr hetten, so theilten wir vns, vnd gab Georg Gebfattel die besten pferd zu, daß sie sollten bey einer mülen hinuber ziehen, denn sie kundten sonnst nicht vber das Bechlein kommen, vnd sollten inen vnter augen ziehen, tröffen sie denn mit Inen, so wollt ich nicht weit von inen sein, tröffen sie denn mitt mir, so sollten sie desselbigen gleichen auch thun; In Summa: Ich rucht zu einem dorff hinder ein Schewren, vnd meinet, ich wolt den Beltin Schotten vnd Erhard Truchessen mitt irem gestinde furlassen vnd wollt im vff dem Fuß nachziehen, wie ich dan den bescheitt mitt den Reütern gemacht hett, da wurden sie aber mein gewar hinder der Schewren, vnd rucken bey dem dorff zusammen vff ein Berglein vnd hetten ire spieß vff den Beinen, vnd Ire Armbrüster vffbracht, wie denn ein ieglicher gerüst war, da zug ich fuß fur fuß zu inen, das thett ich darumb, damit das Georg Gebfattel vnd die andere Reutter, die ich von mir geschickt hett, möchten auch desto ehe mir zu hilff vnd zum handel kummen, vnd war mir darbey die weyl nicht kurz, denn Je naher ich hingu kam, Je grösser mich daucht der hauff sein, vnd hetten bey 4 oder 5 pferd. Nun wollte ich mitt Gottes genad vnd hilff wol von inen kommen sein, Da gedacht ich aber, die pferd, die ich von mir geschickt hatt, möchten darob geschlagen, gefangen vnd erstochen werden; das möcht mir zu grossen Nachteil vnd schaden gereicht haben, das ich dem bescheitt nicht nachkommen were, wie ich dann mitt inen gemacht hett, vnd wie sie vff dem Bühelen haltten, so hielt ich darunder, aber da ich nicht kummen wollt, kamen sie, vnd durchranth Erhard Truchses mir ein knecht, der hieß Leonhard Schmiedlein vnd war Pfalzgrauisch vnd sunst kein Pfalzgrauischer knecht bey mir, dann derselbige, daß er dem gaul mitt seinem rucken vff dem ruck lag. Darvff ich Ine Truchessen auch sobald vom pferd herabgestochen, das er mit samptt dem Federbusch im treck lage, das dan, wie ich achte, vnser groß glück ware, vnd war einer bey im, der hett ein Armbrust nach mir geworffen, welches ich nitt gesehen hett, denn ich het mitt den andern zu schaffen, daß ich sein nicht wartten kundte. Da gieng es, daß ich bey 2 oder 4 mal mitt den zehen pferden vnd zweyen Buben durchbrechen must, ehe dann die andern 6 pferd zue vns kommen; darnach siengen wir sie alle, one was vns enttritt, vnd hetten sie alle gethan wie der frumb Erhard Truchses vnd ein knechtlein, so beim Bernhard von Hutten gewesen, Es were mein vnd meines kleinen heüffleins vbel gewarttet worden, dann wan ich schon das menlein ettwan ein mal von vns bracht, vnd sonnst an einem anderen war, so kam es von stund an wider an mich; Es hawet mich auch durch den Banzerermel durch, daß es ein wenig gefleischt hette, vnd hett ich sonnst soull zu thun, daß ich sein nitt allein gewartten kund, vnd dasselb menlein entbott mir darnach, wenn ichs zu einem Diener annemen wöllt, so wöllt es mir ein Jar vmbsonst dienen. Nicht weiß ich, was es an mir ersehen hatt, da entbott ich im, er solte kommen, ich wolle es nicht

umbsunft haben oder begern, sondern ich wollt in haltten wie ein an-
 dern knecht, vnnnd wiewol mir das menlein vff den tag hartt zuseht,
 vnnnd ich sein nicht bedorfft, so hätt ich inen doch gern zu einem diener
 angenommen, dann er gefiel mir vff denselbigen tag nicht mehr dann
 zu wol; In Summa: ich fieng sie alle, vnnnd gab sie doch vff ein altt
 Ppphet wider ledig, ohne allein Beltin Schotten, der herr Conradenn
 Schotten knecht, meinem jungen Bettern von Thungen, auch meinem
 gnedigsten Churfürsten vnnnd Herrn, dem Pfalzgrauen vnnnd mir zu
 nachteil vnnnd zu wider eingelassen vnnnd vndergeschleiffet hett, den behielt
 ich Georgen von Bödighheimbs vnnnd meinem knaben vnnnd Bettern Hans
 Georgen von Thungen zu gut, bey meinen henden, Vnnnd ist diese hand-
 lung alle, wie vor vnnnd nachgemeltt ist, vngeuerlich in einem monat oder
 zweyen von mir vnnnd meinem kleinen heufflein außgerichtet worden, wie
 denn hievor auch gemelt ist, vnnnd wie ich sie alle ledig gabe, vnnnd furt
 zoge, da stieffen wir vber ein viertel meil wegs wider vff ein andern
 hauffen, die hetten vngeuerlich vff ettliche vnnnd dreissig pferd, vnnnd
 wollten den andern gleich nachziehen, vnnnd auch vff die Fasnacht gen
 Hasfurth kummen, da dacht ich wol, mein Schwager Sigmund Truchfäs
 were darunder, der hett mein Schwester, den vordertt ich auß dem hauf-
 fen, das er zu mir keme, der sagt mir, wer die Reütter all weren; da
 sagt ich ime gleichwol, wie es mir gangen were, vnnnd lieffen sie mich
 bey im hinziehen, vnnnd als er inen gesagt, daß ich es gewesen were,
 hetten sie ein theil viel böser rede vnnnd wortt getrieben. Nun war ich
 herrn Cunrad Schotten 2000 gulden noch am hauß Hornberg schuldig,
 die soltt ich Ime vff Sanct Beits tage zu Schweinsfurtth erlegen, wie
 ich auch vff dieselbigen Zeitt thett, vnnnd war sein haußfraw da, die
 empfieng das gelt, vnnnd wie ich die Quittanken von ir name, vnnnd
 gehe vff dem Marckht heim der herberg zu, So kam des Margrauen
 Stallmeister zu mir vff dem Marckht, der kante mich nun wol, vnnnd
 sprach mich in allem gutten an, warnt mich vnnnd sagt, wie denselbigen
 tag bey 60 pferden vff ine gestossen weren, nicht weit von Schweinsfurtth,
 vnnnd ich soltt mein sachen in gutter achtung haben, dann er hett ge-
 merckht, daß es wider mich were, vnnnd ich dancket ime wie billich vnnnd
 hörets auch gern, darmitt ich mich kunt darnach richten. Nun gedacht
 ich doch vorhin an diese wort, vnnnd herr Conrad Schott, der wirtt sich
 regen, vnnnd mir irgend ein Nasenspiel zu richten, vnnnd name mich nichts
 an, vnnnd gieng in die herberg zu nacht, da es wol ein stund oder zwo
 abends, vnnnd alle thor zugemacht vnnnd verschlossen waren, vnnnd hett
 sorg, sie hieltten vor allen Thoren, vnnnd sonderlich am Mainthor, oder
 an dem Thor gegen dem Schweinsfurtther Gaw zu, da ich hineinreiten
 wollt, vnnnd wie ich sorgt, also war es auch, vnnnd nam mir fur, ich
 wöllt zu dem thor hinaus gegen dem Schleichtich zu, wie ich dann thett,
 das war nun nitt meines wegs, sondern damit ich inen entgehen möcht,
 denn ich hett wenig pferd bey mir vnnnd nicht mehr dann meine knecht,
 vnnnd beuahl meinen Reütern, ehe wir hinausügen, daß sie den nech-
 sten die spieß vff den baynen hetten, denn es hieltt schon ein gesind vor
 vns, so wöllten wir den nechsten nit inen treffen, vnnnd durch sie schla-
 gen, aber ich hette das recht thor fürgenemmen, dahin sie nicht gedacht
 hetten, daß ich zu demselbigen thor hinaus sollte, aber die andern zwey
 thor, wie ich sorg hette, die hetten sie verhalten, vnnnd mußte ich vrein

vorthail suchen, wie ich vber den Main wollt, wider vff Heydelberg zu; Ich hett aber doch darvor mein Gnedigsten Churfürsten vnnnd Herrn durch Hansen von Rottenhan verständiget, was ich gehandeltt hette. Also kam ich zu Zellingen vber den Main, darnach durch die Herrschafft Wertheim herein wider vff Heidelberg zu.

Nun volgt der Bawren Krieg.

Witter ist auch meniglich woll wissend, Daß inn dieser Landesarth ein grosse Bawrische Vffruhr sich erhebt, dergleichen vor nie gewesen. Da schrieb mir mein Bruder Hans von Berlichingenn seliger alhero gen Hornberg, Ich solt zu ime kommen, dann viel Bawren zu Schonthal legen, solt ich Ime helfen, damit sie Ime nitt vberleiteten; das thett ich nun als ein getreuer Bruder, kam zu im, vnnnd handelt souiel mitt denselbigen hauptleuthen, daß sie in zufriedenn ließen. Darnach brauchet mich der Teütsche Meister in das Weinsperger thal, da ritt ich als ein getreuer Nachpaur irer Fürstl. Gn. zu Ehren vnnnd gefallen mit grossen sorgen dahin, was mir begegnet, zeigt ich Irer Fürstl. Gn. vnnnd deren Beuelchhabern zu Horneckh an, vnnnd sonderlichen, daß sie kein geschütz hetten, nicht ein büchsen, daß sie kündten ein stein auß der Mauren schießen, Welches ich darumb thett, damit sich die von Horneckh desto bas darnach richten künntten, denn es waren etliche Leüth darin, also daß das hauß dennoch besetzt were. Wie nun die Bawren zu Weinsperg gehandelt haben, das ist Meniglich in diesen Landsarten wissend, vnnnd zugen sie darnach herab gen Horneckh vnnnd namen es ein ohn alle were. Wiewol ich nun nicht mehr Pfalzgrauischer diener war, so wer ich doch gern bey Irer Churfürstl. Gn. in dieser handlung gewesen, vnnnd beualch demnach Wilhelm von Habern, daß mann mir schreibenn solt, wie ich mich solt halten, Dann ich hette sorg, dieweil sie nahe da legen, wurden sie mich auch vberleiten, darzu besorgt ich auch meines Weibs vnnnd kindere, die lag auch eines kinds dieser Zeit Innen. Nun hetten sie meine Brüder vnnnd andere meine gutte Freünd vnnnd gesellen bescheiden in ein Wald bey Bocksparg, das heisset das Haspach, da ich dann mitt grossen sorgen zu Inen kam, dann der Teüffel war vberal ledig; da bedachten wir vns mitt einander, zu welchem Fürsten wir doch ziehen wollten, der in der nähe war; da zeigt ich an, Ich wüste keinen Fürsten, der in der nähe were, denn meinenn Gnedigen herrn den Pfalzgrauen, der hett sich be- worben, vnnnd war der meinste theil vnter vns der meynung, wir wöllten zum Pfalzgrauen reitten. Da sagt ich: Ich wer einer schrifften wartentt, was mir begegnet, were es möglich, so wollte ich sie es wissen lassen, vnnnd ritt auch von der stund an mitt großen sorgen inn mein Behausung, vnnnd ehe ich mich außthet, da fragt ich mein Weib, ob kein Brieff von Heidelberg kommen were? da sagt sie: Nein. Da erschrackh ich warlich gar vbel, daß ich mich nicht zu halten wust, denn es giengen die Red, daß sich mein Herr, der Pfalzgrau, wölt mitt den bawren vertragen, das ich nicht wust, wie ich im thun solt, hab auch seithero denselbigen Brieff nicht gesehen, aber souiel erfahren, das er meiner Schwiger vnnnd meinem Weib worden ist; Vnnnd als sie solchen meiner Schwiger gelesenn, hatt sie beuohlen, sie solt mir bey leib vnnnd lebenn nichts daruon sagen, sonst weren sie alle gestorben vnnnd verdorben,

darumb ich solchen Brieff, wie gemeltt, nicht gesehen, vund kum vmb der Vrsachen inn all mein vnglückh vund vnrath, das mir begegnet ist, habe auch als bald darnach, da ich die sach besser erfahren, die Schwieger nicht lenger in meinem hauß haben wöllen, sie ist auch seithero nit mehr darein kommen. Vund wie die Bawren zu Gundelsheim lagen, da waren daselbst ettliche von Berlichingen vund auch andere, als nemlich Beringer von Berlichingen, ein sehr altter man, vund auch mein Bruder Wolff von Berlichingen vund andere mehr vom adel, die wusten auch nitt weder auß noch ein, hetten alle gern frieden erlangt, vund war ich auch bey Inen vund vertrugen sich mitt den Bawren, wie andere mehr Fürsten, Grauen vund Herren gethan haben, aber ich hat mich in keinen weg, weder mitt wortten oder wercken, mitt inen den Bawren eingelassen, sunder mich fur vund fur vffenthalten vund zog wider in mein heußlein, vund hofft immer vff die Schrifften von Heidelberg, wie ich denn mit Wilhelm von Habern geredt hett, sie sollten mir zugeschickt werden, vund weiß noch vff diesen tag nicht einen Buchstaben Ires Inhalts, darvff wollt ich sterben, vund so wahr Gott im himmel ist, vund bey meiner Seelen heil vund seligkhey; vund wie ich in meinem hauß war, da brachen die Bawren wider vff zu Gundelsheim, vund schickten die haupttleuth meinen Schultheisen zu mir, ich solt zu inen kommen, sie hetten etwas mitt mir zu reden, wust ich doch nicht, wie oder wann, fürcht mich auch, sie würden mich vberleihen, das es meinem weib vund kindern, vund den meinen zu nachteil möchte reichen, dann ich hett kein wehrlich volckh in meinem hauß, so waren die Bawren alle vol Teuffel, vund wollten knecht vund magd auch nicht mehr gutt thun, also zog ich mitt dem hin vff, vund saß ab vorm Wirzhaus, vund will hineingehen, das ich auch thett, so gehet Marcus Stumpff von Bawren die stigen herab, vund sagt: Götz, bistu da? sagt ich: Ja, was ist die sach, was soll ich thun, oder was wöllen die haupttleuth mein? da hebt er an: du must ir haupttman werden. Da sagt ich: Gott, mir nicht, das thue der Teuffel, warumb thustu es nicht? thu es an meiner statt. Da sagt er: Sie haben mirs zugemuthet, so hab ich mich selber von inen geredt, vund wann ich es meines diensts halben thun köndt, so wollte ichs thun; da sagt ich wie vor, so wils ich nicht thun, will eh selbst zun haupttleuthen gehen, versah mich, sie werden mich nicht darzu zwingen oder nötigen. Da sagt er: Nimbs an, meinem guedigen Herrn vund andern Fürsten, vund vnns allen vom adel zu gutt. Da sagt ich, Ich will es nicht thun, vund gieng darvff zun haupttleuthen selbst, vund erlangt gutten bescheid, allein da sie mir das anhenkten, ich sollte zu den andern haupttleuthen auch gehen, die vnder dem hauffen drauß vorm thor weren, wie ich sie denn im veld sehen wurde, vund solt es inen auch anzeigen, vund sie, wie ich inen angezeigt, bitten; das thett ich, ritt hinaus vund sprach sie an, ein Rotth nach der andern, wie sie denn mit allen Fendlin hauffenweiß beyeinander waren. Da fand ich abermal gutten Bescheidt bey allen Fürsten, Grauen vund Herren, Verwandten vund Vnderthanen, die im hauffen waren, außgenommen bey den Honlowischen, die nammen meinen gaul bey dem zaum vund vumbrungen mich mitt vermeldung: Ich sollte mich gefangen geben, geloben vund schweren, den andern tag bey inen zu Buchen im leger zu sein, da würd ich sie finden, vund ohn ir wissen nicht

abziehen; die gelübdt zwang mich, daß ich mitt inen gen Buchen sofft, damit nicht mein Weib vnnnd kinder vnnnd andere vom adel dardurch beschedigt würden, vnnnd thett es mitt trawrigem, betrübtem vnnnd bekümmertem herzen, denn ich ließ mich nicht gern erwürgen, Wie sie den Newlich vielen frummen vom Adel zu Weinsperg gethan hetten, vnnnd ich hoffte noch immer, ich wolt ettwas gutts erlanget haben, vnnnd zog also des andern tags mit trawrigem herzen zu inen in das leger, vnnnd wunscht mir viellmals, daß ich darfür im aller bösten thurn lög, der in der Turckey were, oder vff Erdrich, es wer wo es wölt, vnnnd gieng mir wie Gott wolt, wie mir gleich Gott wider außhülffe. Nun ich kam zum hauffen, Gott erkannt vnnnd wuste, wie mir war, da namen sie den gaul beim zaum, vnnnd ich must absteigen zu inen inn Ringk, da redeten sie mitt mir der haupttmansschafft halber, das schlug ich inen frey vnnnd gutt rund abe, Ich kundt oder wüste es meiner Pslichten vnnnd ehren nach nicht zu thun, darzu verstünd ich mich ired handels nicht, Dann ir handlung vnnnd mein handlung, vnnnd ir wesen vnnnd mein wesen were als weit von einander, als der Himmel von der Erden, darzu so kundt ich es auch gegen Gott, Kayf. May., Churfürsten, Fürsten, Grauen vnnnd Herren, vnnnd der gemeinen Ritterschafft, gegen dem Bunde auch, vnnnd allen Stenden, des Reichs Freunden vnnnd Feinden, mitt Ehren nit veranttwurten, vnnnd bath, sie sollten mich dessen entlassen, aber es war verloren, kurbumb, ich solli ir haupttman sein. Da sagt ich: Ob ich ewer haupttman sein, vnnnd so Tyrannisch handeln, wie sie zu Weinsperg gethan vnnnd gehandeltt haben, oder auch darzu helffen solt, ehe musten sie mich zu todt schlagen, wie ein wütendenn hund. Da sagten sie, es wer geschehen, wo nit, so geschch es vielleicht nimmer. Nun kummen die Meinzischen Reth auch gen Buchen ins Feld zu dem gesprech, vnnnd Marx Stumpff mitt inen, der waren vnter fünff oder sechs nicht, vnnnd war freylich einer, habe ich anderst recht behaltten, darvnder, der hieß der Rückher; In Summa: die Meinzischen Ræth bahnten mich auch, wie Marx Stumpff, Ich sollte solche haupttmansschafft irem gnedigsten Herrn zu gefallen, auch allen Fürsten vnnnd allem Adel, hohen vnnnd nidern stenden im Reich zu gutt annemen; Ich möcht viel vnrathts darmit vorkommen. Da sagt ich darvff: Wenn die Bawrenn von irem fürnemen wöllten abstehen, vnnnd der Obrigkeit vnnnd Herrschafft gehorsam sein mitt dienen, frönen, Rechtnemen vnnnd geben, wie von altter herkommen were vnnnd sich haltten gegen Irer Obrigkeit, wie frommen gehorsamen Vnderthanen vnnnd Hinderessen gebürt vnnnd wol ansteht, so wolt ichs acht tag mitt inen versuchen. Da schlugen sie mir ein lange Zeyt für, aber es kam Lezlichen vff ein Monat, doch das sie in allen Herrschafften vnnnd Ampttern, Stetten, Flecken vnnnd Dörffern, sie weren gleich dabeimen, wo sie woltten, weit oder nah, vnter irem Insigel hinder sich schriben, daß sie dem allem, wie oben gemeltt, nachkummen woltten, vnnnd auch keines Fürsten oder Edellmans hauß nicht Brennen oder beschedigen, vnnnd nam darvff ettliche ire Reth vnnnd haupttleuth, die mich dauchten, tüglich darzu sein, vnnnd war sunderlich deren einer Wendel Sipler, ein feiner geschichtter man vnnnd schreiber, als mann vngewerlich einen im Rath finden solt, war auch ettwan ein hoelowischer Gangler gewest, vnnnd theten ime die von Hoelowe, souiel ich wissens habe, auch nicht viel gleichs, den nam ich zu mir, vnnnd machten ein

vertrag, wie vorgemelt, daß sie gehorsam sollten sein, vund dergleichen, vund schreiben es hinder sich in alle Rumpffer vund Herrschafft, wo ein Jeglicher daheim war, vund wurd auch solche betheidigung vund vertrag vberantwortt, vund von demselbigen hauffen vund iren hauptleüthen bewilligt, daß ich nicht anderst wußt, dann die sach stund desselbigen halben, wie gemeltt, gar wol vund wer angenommen; was geschach aber? sie wollten hinab ziehen von Ammerbach, vff Milltenberg, vund wollt Graue Georg von Wertheim auch dahin kommen, daß er sich auch mitt den heillosen Leüthen vertragen wollt, vund rihe dahin, vund vermeyne, sie ziehen mir nach, so haltten sie one wissend mein ein gemein mitt dem ganzen hauffen, vund war das die meynung, die Bawren, den man hinder sich geschriben hett, weren mitt Irer Bottschafft da, vund sagten, sie vermeynten, sie kriegten vmb ire Freyheit, so wer inen geschriben vund gebotten worden, sie sollten eben thun, wie hieuor auch, vund dergleichen, vund machten also ein vffruhr in dem hauffen, daß sie zuesammen schwuren vund die finger vffreckhten, mich vund diejenigen, die solchen vertrag vffgerichtet vund inen zugesichtht hetten, Todt zu schlagen, vmb der Ursachen willen, wie obgemeldt, daß sie dem vertrag, den wir vffgericht hetten, nachkommen vund also haltten sollten. Da wußt ich, herr Gott! nichts darumb, vund zog doch dem hauffen zu, vund wollt sehen, was die heillosen Leüth für ein handel hetten; so laufft ein kriegsman herab, der war von Heylbrun, vund war auch bey den Bawren, den hett ich erkannt, da vnser ettlich, als Philips Echter, Franz von Sickingen, ich vund andere gutte freünd vund gesellenn Umbstatt einnahmen, da er Franz für Darmstatt lage, der gemeints ohne allen zweiffel trewlich gutt gegen mir, vund hatt alle wortt gehört, daß ich nicht wußt, der sagt mitt kurzen Worten zu mir: Juncker reitt nicht zum hauffen. Da war ich schellig vund schwur vbel, daß ench beß der vund Jener vff ein hauffen schend! was hab ich denn gethan? dann ich kundt nicht wissen, was es war, oder warumb ich mich besorgen solt, hett an den vertrag nit mehr gedacht, sonder gemeint, es bliebe darbey vund stüend gleichwol; vund wie ich schier zum hauffen kame, da sahe ich ein Schloß brennen, das heist Willenberg, ist des Bischoffs von Mainz, welches alles wider den vertrag, den wir vffgericht, gehandelt war, vund wie sie mitt mir theidigten vor Buchen, vund wollten mir, als oblauch, lenger bey inen zu bleiben vfflegen, dann ich thun wollt; Da sagt ich frey zum hauffen, sie solten mich also, wie ich bewilliget, die acht tag bleiben lassen, Ich wollt mich dermassen haltten, sie solltenn mein eben als bald müeth werden, als ich irer, vund das geschach auch, vund weret solche hauptmanschafft nicht vber acht tag, wie ich gesagt hatt. Also ziehen sie hinein für Wirzburg, vund lag das Leger herauß zu Hattberg, da hieltten sie abermal ein gemein, vund wollten weder Fürsten, Herrn noch Edelleüth bey Inen haben, vund geben auch mir vor der Zeit, wie ich inen gesagt hett, Vrlaub; da war ich mein lebenslang nicht fröer, denn ich ließ mir in diesen acht tagen, was ich im sinn hett, das herb nicht abstößen, wie ich dann nie kein heüchler gewest bin, vund noch vff diesen tag nicht, vund redet nicht, daß inen gefallen thett, gab inen auch nicht recht, was sie vnrecht hetten. Als sie nun gen Wirzburg kamen, Richteten sie die sach dahin, daß man sie hinein in die Statt ließ, vund lagen bey S. Burckhards Münster, vund daselbst hierumber

vmb die Bruckhen, zum theil in der Statt drinnen, denn es waren der
 hauffen viel. Vnd wie sie also ettlich tage zu Wirzburg gelegen, da
 kumptt ein gutter, frummer, Trewhertziger man (der villichet sahe, daß
 ich die sach meiner meynung nach Treulich vnd gutt gemeint, vnd
 nicht einem Jeglichen redte, was im wohl geuible) zu mir allein, vnd
 warnet mich, ohne allen Zweifel auß Redlicher trewer meynung, mir zu
 guttem, vnd sagt: Ich were ein gutter feiner Edelman, vnd redte frey,
 nicht einem ieglichen, was im wol gefiehle, vnd wer kein Heuchler,
 aber er rieth mir doch vertrewlicher weiß, ich sollte solcher reden müßig
 gehen, vnd solt mich auch bey leib vnd leben nichts merckhen lassen,
 daß er mich gewarnet hette, Denn wo ich es nicht thun würde, so were
 beschlossen, sie wöllten mir den kopff herabschlagen, vnd war derselbig
 darzu einer der Siebener vnd Innern Raths, was die Bawren be-
 schlussen, namen sie die darzu, vnd was sie handeltem, das war ge-
 than, darbey musten die Bawren bleiben. Das nam ich nun wie billich
 (da ichs mercket, daß er es Treulich vnd gutt gemeinet) zu grossen
 danck an, vnd war wol bedacht, was ich thun, oder wie ich mich halt-
 ten solt, da lag mir das im wege, daß ich ein Monat zu inen gelobt
 vnd geschworen hette; Nun hieltt ich mich, wie vorgemelt, das es acht
 tage werett, daß sie mir Brlaub geben, Ich blieb aber doch die vier
 wochen, wie ich gelobet vnd geschworen hette, damitt sie nicht vrsach
 hetten, als ob ich mein gelubt vnd Pslichten nicht gehalten. Dem sey
 nun wie im wölle, so wust ich weder zu Wirzburg, noch im Leger von
 Inen zu kummen, dann wan Gott vom Himmel zu mir kummen were,
 so hetten sie in nicht mitt mir reden lassen, Es weren dann zehen oder
 zwölff darbey gestanden, die zugehörtht hetten. So hette ich sorg, Wann
 ich schon von inen kummen were, Alle Fürsten, Grauen, Herrn, Ritter
 vnd knecht hetten mein entgeltten müssen, auß der Brsachen, das ich
 meiner gelubt vnd pslicht, die ich ein Monat zue in gethan hett, nicht
 nachkommen were, vnd möchten dasselbig für ein vrsach fürgewendet
 haben, damitt es viel vnschuldigen Leüthen vom Adel vnd andern zu
 Nachteil gereicht haben würde. In dem gab Gott der Allmechtig dem
 Schwäbischen Bund sieg vnd glück, daß sie einen hauffen im Landt
 zu Schwaben schlugen, da merckht ich wol, daß Inen die faz den ruckh
 hinoff lieff, darumb sie dann bald zu Wirzburg vffbrachen, vnd zugen
 herauß vff Lauda zu, vnd hatten das erste Leger an der Tauber, dar-
 nach zu Krauten, darnach vff die Newenstat zu, vnd durch die Hoen-
 lowisch artt, vnd bleib ich bey inen bis gen Adolzfurt, das ist auch
 Hoenlowisch, da hetten sie ein leger, vnd war eben vff denselbigen tage
 mein Zeitt vnd Ziel der vier wochen, wie ich zu inen verpslicht war,
 auß, vnd dacht ich, nun ist es Zeit, das du siehest, was du zu schaffen
 hast, vnd ich glaub nicht, daß sie die Obentheür wusten, das eben
 mein Zeitt wer, Ich wust es aber wol, denn ich rechnet schier allen tag
 einmal daran. Also gab Gott der Allmechtig glück, daß ich von den
 bösen oder frummen Leüthen, wie ich sagen solt, kam. Nun hett ein
 ieglicher verstendiger, ehrlicher mensch, er sey wer der wölle, auß meinen
 Schrifften anzeigung leichtlich abzunemen, ob ich mich wol oder vbel bey
 den Bawren gehalten habe, vnd wollte auch gern einen Redlichen men-
 schen, es sey wer der wöl, ob er schon Partensch wer, hören dauon reden,
 wie ich mich doch anderst bey einem solchen Tyrannischen Volckh, wie ich

zu thun verpflichtet bin gewesen, gehalten haben soltt, denn wie ich gethan habe, Vnnd het ich es besser gewußt, so wollt ich auch besser gethan haben, vnnnd ich weiß nichts, das ich gethan habe, denn das ich manchen Chur vnnnd Fursten, Geistlichen vnnnd Weltlichen, auch Grauen, Herrn, Rittern vnnnd knechten, hoch vnnnd nidern stands, grossen mercklichen schaden, souiel mir möglich gewest, verhuet habe, auch darumb mein leib vnnnd leben ins geuehrlich begeben, daß ich kein tag wußt, das ich sicher ware, daß sie mich nicht zu todt oder den kopff herabschlügen, vnnnd lan mir auch keiner vfflegen, daß ich einem eins Nestels werth genommen, entwent oder solchs begertt habe, sondern einem ieglichen, souiel möglich, fur Nachtheil vnnnd schäden gewesen bin, auch mein leben lang in keinem krieg gewesen, da ich Gott mehr vnnnd vielfeltiger im Feld umb Frieden, auch das ich mit Ehren vnnnd fuegen daruon kommen möcht, angeruffen vnnnd gebetten habe, dann bey den Ehrlosen Bawren, vnnnd ist auch die Warheit, daß der Abtt vnnnd Conuend zu Ammerbach den Hauptleüthen, wer sie denn waren, Jeglichem ein oder zwei Becher gaben, vnnnd wollten mir auch zween geben; da merckht ich wol, das ein betrug darhinder war, aber die andern namen alle, allein ich gab in zween wider, vnnnd ließ sie vff dem tisch stehen vnnnd wolt deren nicht, Nicht weiß ich, wo sie hinkommen, Ich hab Ir kein in mein hauß bracht, dann ettlich ding kaufft ich den Bawren ab, vnnnd vermeint, es wer Silber vnnnd übergültt, aber es waren Messin übergülte Rören; darzu liehe mir Cunrad vom Thurn dasselb kauffgeltt, welches ich ime wider erstattet, weiß also nicht ein Pfennig werth, so ich deshalb genossen habe, vnnnd hatt mich gleichwol nach solchem handel angelangt, Wie der Abtt von Ammerbach sich vernemmen lassen, Er habe viel Silbergeschirs verlorn, vnnnd der meynung, Ob es Ime enttwanth wer worden, dauon ich dann bey der Göttlichen Warheit nicht weiß zu sagen, denn das ich mit dem vermeinten Silbergeschir, wie oblauch, zum höchsten betrogen worden, welches die gründlich warheit, vnnnd viel gutter ehrlicher Leüth darumb wissens tragen; so hat man auch dasselbig Silbergeschir, so der Münch klagt, hinder im, vnter seinem Beth, darvff er gestorben, funden; Ist gutt zu bedencken, daß ers selbst hat wöllen behalten vnnnd verdistilieren; das hatt mir meiner Pfarrherrn einer, der ein frommer Ehrlicher man vnnnd freilich nie kein lügen von Ime gehört worden, angezeigt, mit namen Fridrich Wolffhart, der dann lenger als 50 Jar mein vnnnd meiner Brüder Pfarrherr zu Jagsthausen vnnnd Newenstatt gewest, daß er dann von ettlichen Mönchen auß dem Conuend zu Schönthal gehört, dahin es one Zweifel von den Mönchen von Ammerbach kommen, wie denn die Mönchen einander nichts verschweigen, vnnnd hab ich darnach zu entschuldigung meiner Ehn vnnnd andern, die der sachen auch vnschuldig sind, nitt unangezeigt wöllen lassen. Nun kan vnnnd will ich meiner grossen notturfft nach auch einem ieden nicht verhalten, daß ich vff ettlicher Leüth ansuchen, die meinet halben mit herr Georg Truchfessen geredt, zu Ime gen Stuttgarten geritten, der dann ein Oberster Hauptman vnnnd Gubernator vber das ganz Wirtenberger Land gewest, vnnnd wie ich nun ettlich tag zu Stuttgarten bey im verharret, vnnnd wir der Bewrischen vffruhr vnnnd anderer sachen halb viel gesprech mit einander hieltten, trug sich zu, daß er mich zu Letzt ansprach, Ich soltt Kayf. May., der iegunder Kaiser ist, Ferdinandi diener werden, vnnnd

wiewol ich wußt, wo ich hin solt, vñnd guten Platz wolst gehabt haben, da ich dann auch gern gewesen war, vñnd hett mir ein gutter Freund dasselbig zugeschrieben, Jedoch gedacht ich, daß ich meines Weibs vñnd Kinder, auch meiner armuth halben ettwas thun müßt, vñnd auch das ich Kay. May. vnserm aller Gn. Herrn, der dann vnser Herr im ganzen Römischen Reich ist, billicher vñnd schuldiger, als einem andern, zu dienen sein solt, vñnd sagt ime derhalben zu, daß ich keinen andern Herrn wolst annemen, sondern seines Bescheitts erwartten, doch so sehr, das es auch glauben wer, darvff ichs mehr denn einmal Fürstl. Gn. zugesagt, Ich wolst mich darvff verlassen: Da sagt er mir auch zu, vñnd wolst ich wie billich meinem Zusagen glauben haltten, vñnd war selten ein wochen, ich ritt ein mal gen Stuttgarten, da er mich lude vñnd thett mir alle ehr an, vñnd meint des Bescheitts halben, so stünd es gleichwol, wie es aber mir gangen, das weiß Gott, den ich bey solchen Trewen vñnd glaubenn in des Bundts hand nidergeworffen worden, wie ich den hieuor genugsam vermeldt vñnd angezeigt habe, vñnd hett ich mir selbst gefolgt, so wolst ich mich an allen meinen Feinden gerecht haben, Es were denn sach gewesen, das ich darob zu grund gangen sein möcht, Welches zu Gott dem Allmechtigen gestanden were; vñnd wurde ich dergestaltt verglübdt, wenn man mich manet, solte ich mich stellen, vñnd war mir doch kein Platz, weder in mein Behausung noch anderstwo, da ich mich stellen solt, benent worden, allein ich solt der meynung wartten, vñnd liessen mich darvff reitten; darauß dann ein Jeglicher erachten kan, wenn ich mich der gefengknus hoch besorgt oder schuldig gewußt hette, das ich wol an ein ortt wolt sein geritten, das sie mich ir lebenslang nicht sollten gemanet haben; wolt dennoch wol Rath haben gefunden, oder so ich mich gestellt wolt haben, so wolte ichs mit vnnderscheid gethan haben, das ich den also wol gewußt hett, als einer der lebt, aber ich wußt mich solcher sachen frey, vñnd vnschuldig, vñnd das noch mehr ist, da ich mich hab stellen sollen, da kam ich gleich in kurzen tagen darvor gen Wertheim zu meinem gnedigen herrn Graue Georgen von Wertheim, der denn gar ein vertrautter gnediger Herr war, der mir auch vber sein Leib, habb vñnd gutt, Land vñnd Leuth vertraut, desgleichen vertrau ich Iren gnaden auch, vñnd war mein Lehenherr darzu, vñnd alda lag herr Thillman von Bremen, der war deren von Nürnberg diener vñnd Rittmeister, vñnd so ich recht behaltten, Schultzeiß darzu, vñnd lagen alle in einer herberg zu Wertheim, da ich inn lag. Nun mein gnediger herr Graue Georg schickht den abend ganz spath, da wir schon zu nacht gegessen hetten, einen zu mir in die herberg, das ich solt am morgen zum früesten droben im Schloß bey iren Gn. sein, das thett ich, fand auch ir Gn. schon vff mich wartten, wie sie mich bescheiden hetten, denn er war ein embfziger Herr in seinen sachen, Bott mir die hand, empfieng mich, vñnd fragt mich in aller gutten vñnd trewen meynung, wie ich mich haltten wölst, Ob ich mich stellen wölst gen Augspurg oder nicht, da sagt ich: Ja! da widerrieth er mirs warlich auß Trewer meynung, sunst kunt ichs nicht mercken, vñnd sagt, ob ich mich stellen wölst, da sagt ich: Ich will mich stellen, vñnd solt ich wissen, das sie mich zu vnderst in Thurn würffen, Dann ich weiß mich der sachen, der Bewrischen rffruhr halben, wie Ewer gnaden selbst wissen, vnschuldig, vñnd mitt gutten ehren wol zu verantwurten; da

fuhr er weiter heraus, vnd sagt, Er wöllt mir in gutter trewer meynung nicht verhalten, daß Beuelch verordnet were von Bundtsstenden, als bald ich in der herberg abseze, so sollt man mich den nechsten nemen vnd inn Thurn werffen, vnd mercket als viel von Iren gnaden, daß sie solches vom herrn Thillman von Bremen, wie ich dann nicht anders achten kundt, verstanden hett, doch weiß ich es nicht fur wahr, dann ich solches nicht eben von Iren gn. vernommen habe, so habe ich auch nicht wöllen fragen, vnd lag solcher herr Thillman, wie gemeltt, in meiner herberg; vnd wie mir der gutte freund Graue sagt, also giengs mir, allein das ich oben vnd nicht vnden in Thurn kame.

Heylbrunnische, Augspurgische gefengnuß.



Al lag ich zwey Jar vnd must das mein verkehren, das mir lange Zeit saur ist worden, Vnd bin darnach von des Herzogen von Württenbergs wegen vierthalb Jar zu Heylbrun gefangen gelegen, hab das mein daselbst auch verzerth, vnd inen geltt darzu geben müssen, das sind schon Sechsthalb Jar, darinnen ich gefencklich enthalten worden. Darnach wie Kay. May. mich in Irer Kay. May. geleitt schuz vnd schirm angenommen, vnd in solchem geleitsbrieff mir zu gutt angezeigt, daß Ire May. mich wol len gen Bngern brauchen, habe ich mich 16. Jar inn meiner gefengnuß vnd Behausung gehalten, vnd nicht auß meiner Marckht kummen, vnd mich anderst nicht, dann wie ich verpflcht gewest, gehalten, wie ich bey der Göttlichen Warheit sagen darff, vnd als ich ein mal vff dem waidwerckh gewesen, vff ein weiß Pleklein kummen vnd der Marckung, so mir in der Beschreibung bestimptt gewesen, nicht in achtung genommen, bin ich gleich darab erschrocken, dacht ich, Ich wer auß der Marckung, aber die Verschreibung stuent, so weith mein Marckung zinse vnd gültt reichet, Da erfuhr ich mich als bald bey meinen Verwandten, daß mir das wieflein ein Summer hun zu zins gabe, war fro vnd wol zufriede, daß ich nicht auß der Marckung geschritten, wiewol es ungeuerlicher weiß geschehen were; auß dem allem kundten alle stend, Churfürsten, Fürsten, Grauen, Freyen, Herren, Ritter vnd Knechte, hoch vnd nidern stands, wol vnd leichtlich erachten, was mir mein sinn vnd gemütth allwegen gewest, vnd auch wissendlich ist, das ich viel Chur vnd Fürsten, auch meines gleichen vnd andern, hoch vnd nidern stands, vnd schier vom höchsten bis vff den Nidersten, ohn alle besoldung auß freyem willen, mein Leib, Blut vnd gutt in iren hendeln vnd kriegen, in geuerlichkeit begeben, vnd darob auch grosse noth erlitten, Darbey ich es iezzumal, souiel diesen Articul berürt, auch beruhen vnd bleiben lassen will.

Vnd das noch mehr ist, So bin ich zwey Jar zu Augspurg in der gefengnuß gelegen, wie denn oben genugsam vermeltt, wie ich mich gehalten, ober das ich vonn hohen vnd nidern stenden auß trewer meynung gewarnet bin worden, Noch dennoch habe ich meiner sachen mich so frey gewust, das ich kein Recht oder billichkeit geschewet habe, vnd meiner Pflchten nach, vnangesehen der großen gefehrlichkeit vnd getrewen warnung halben, so mir beschehen, mich gen Augspurg gestellt, Vnd als mich die Bündischen Rätt ettlich mal angelanget haben, der Bewrischen vffruhrs halben, da habe ich Inen frey zu erkennen geben,

Ich wüß mich solches mitt Gott vnd dem Rechten wol zu uerantworten, vnd sie daroff gebetten, der Bund soll einen Schreiber zu mir abfertigen, wölle ich vffzeichnen lassen, wie die sachen beschaffen sey, Das ich zue Gott verhoff, der Bund soll ein gefallen darab haben. Das haben sie gethan, vnd haben ein feinen Man, der freilich zu Augspurg gewesen ist, zu mir geschickt, da hab ich wie die sachen geschaffen, mit meiner eigen hand vffgeschriben, das es der Schreiber wider abschreiben solt, vnd dem Bund vberantworten; vnd aber vber ein lange Zeit darnach kamen ettliche Bundtsrath zu mir in mein gefengnuß, vnd zeigten mir weiter ettliche artickel von dem Bund an, das dann meinem Schreiben vnd Verzeichnuß ganz zu wider war, das es mir im herzen wehe thett, Dieweil sie meinem wahrhafftigen Schreiben nicht Statt oder glauben geben haben wöllen, vnd sagt auß lautter Zorn vnd Bnmuth mitt weinenden augen, wer mir anders zumäß, denn wie in meiner Verzeichnuß, so ich dem Löblichen Bund zugeschickt, gemeldet were, der thett mir gewaltt vnd vnrecht, vnd leügt vff mich als ein Ehrendiebischer Bößwicht, er sey wer er wölle, das wölle ich mitt der Gottes hilff darthun, als wie einem frummen Ehrlichen vom Adel gebürtt. Vnd das noch mehr ist, da ich auß der gefengnuß kommen bin, so habe ich müssen geloben vnd schweren, dem Bischoff von Meynz vnd Wirzburg des Rechten zu sein, wie ich denn gethan habe. In derselbigen Rechtfertigung schrieb mir ein gutter Freund, Wolff von Freyburg, dern von Augspurg haupttman, der mein sach wahrlich trewlich vnd gutt gemeint, ist auch offtmals bey mir in meiner gefengnuß ob dem Thurn gewesen, vnd sich auß middleiden als ein frummer vom adel, alles guts gegen mir gethan vnd erclert, da ich auch nicht anderst gespürtt, denn er ein groß middleiden mitt mir gehabt; vnd als ich mitt dem Bischoff von Meynz zu Augspurg vor dem Bund in Rechtfertigung stüend, da hatt er vnd vielleicht andere mehr, mitt den Meynzischen Bundrechten meinethalben geredt vnd gehandelt; dieselbige sein meynung vnd handlung schrieb er mir herab in mein Behausung, wie sein vnd andere abred mit den Meynzischen gewesen wer, vnd das er verhofft, es were vmb ein geringß zu thun, vmb ein tausend gulden mehr oder weniger vngeuerlich, vnd war sein getrewer Rath, Ich solt solches bedenden vnd nichts abschlagen, denn er wolt alle Bundtsrath, die da sassen, vnd mein sachen trewlich vnd gutt gemeinten, mit einem Pfeningweckh speisen; da schriebe ich im wider vff frischem Fuesß, ich wüß mich meiner sachen, der Bewrischen Vffruhr halber gerecht, vnd wenn ich den wenigsten heller in meiner Stuben fünde, der ie vff Erdrich were, so wolt ich in nicht geben, sonder wolt sehen, was recht were; Daraus aber ein Jeglicher verstendiger leichtlich kan abnemen, wie vnschuldig ich in diesen Last vnd geuehrlichkeit bin kommen; daroff die Bundts-Rath beschlossen, vnd Fünf Rätthen beuohlen haben, das Vrtheil meinet halben zu beschliessen, vnd außzusprechen; das ist nun geschehen, dabey es noch bleibt vnd sthett, auch habe ich der Zeit nicht gewußt, wer die Fünf Rätth vnd Vrtheilsprecher gewesen sein, dann was ich hernach erfahren hab, wie das Vrtheil herauskommen ist, vnd ich glaub, wenn ich gewüßt hette, daß die Fünf das Vrtheil aussprechen solten, wer es mir ettlicher Vrsachen halber hoch beschwerlich gewesen, allein ein Edelman ist vnter inen gewesen, den fandte ich, der hett nur ein aug, der

ein Marschalckh von Bappenheim gewest, den hett ich als einen Edel-
man vnuerdachtlich geachtet, aber die andern zum theil waren mir ver-
tächtig genaugsam gewesen, auß Ursachen, daß die Geistlichen nit meines
glaubens waren, vnnnd ich mitt denselbigen Fürsten in vielen Bheden
vnnnd Handlungen gestanden, vnnnd derselbigen Richter einen seines Herrn
halben in Bheden nidergeworffen, vnnnd ettliche Zeit gefangen gehabt
hette, welchen ich doch, als ein Biderman, allwegen in seiner gefengknus
gespürt, vnnnd bin seith nie zu im kommen, aber daruor, Es sey vff
Bundstagen oder sunst gewesen, ist er allwegen zue mir gangen vnnnd
mir die hend gebotten. Ich hett in aber auch in seiner gefengknus, so-
viel an mir vnnnd möglich gewest, gehalten, als wie denn ein frommer
vom Adel ein gefangenen Biderman billich haltten soll, als wie er dann
one Zweiuel, so er noch im leben, solches sagen würt. An den andern
dreyen Richtern, als abbtten oder Prälaten, wer sie sein, hett ich auch
mangel gehabt, allein der Secten halben, daß wir nicht eines gelau-
bens waren, Ich wußt wol, daß ich nicht viel gunst ober gnad bey ett-
lichen Geistlichen vnnnd Weltlichen Fürsten, des glaubens halben hett,
aber sie haben sich wol gehalten, vnnnd one Zweiuel gethan, als wie
frummen Herrn vnnnd Richtern zusteht vnnnd billich thun sollen, will sie
auch in dem vngetadelt haben, sonder inen alles gutts thun, soniel an
mir ist. Bey dem allem will ich es lassen bleiben.

Berlichingers entschuldigung von wegen der Bawren vffruhr.

Dund beschlüßlich zeige ich diß alles darumb an, daß ein ieglicher
aus diesem meinem Schreiben one Zweiuel erachten vnnnd ab-
nemen kan, wie vnbillich vnnnd vnschuldigh Ich in berürte ge-
fengknus vnnnd schweren Last kommen bin, ich hett auch kein
Zweiuel, wo der Schwäbisch Bund nicht zertrent were worden,
Ich wollt meiner Berschreibung halben, mir vnnnd meinen Erben, ein
Leichterung zu guttem erlangt haben, wie ich dann solches meinen Freün-
den in meiner gefengknus angezeigt habe, daß sie nicht erschrecken soll-
ten, dann ich scheüt kein Recht, Ich wolle meine sachen vnnnd vnschuld
mitt der Zeit dem löblichen Bundt dermassen weiter zu erkennen geben,
das ich one Zweiuel sey, Sie werden mir solche schwere Brphed erleich-
tern, vnnnd sich gnediglichen gegen mir, als einem Rittermessigen vom
adel beweisen, Desß ich auch kein zweiuel hett gehabt, wo der Bund,
wie gemeltt, nicht zertrennt wer worden.

Dieweil dann nun wissendlich war, daß ich der Bawrisch vffruhr
vnschuldigh gewest bin, auch die Meynsischen Rāth vnnnd Ampttleüth, die
mir solches spiel zugericht, wie dann ich selbst von Inen verstanden,
mich geheissen vnnnd von ired Herrn wegen gebetten, so hab ich auch
mich in derselbigen massen gehalten, das Chur vnnnd Fürsten, auch allen
denen vom Adel mein handlung zu allem gutten gereicht, darumb ich
billicher Lob, Ehr vnnnd Danckh sollt hiemit verdienet haben, denn die
straff, da ich vmb derselbigen willen allen tag mein kopff, leib vnnnd
leben, von Herrn vnnnd nidern stand wegen, in die schanz geben müssen,
wie dann hieuor in meiner verantwortung offtt gemeldett, so wer schier
zu verwundern, daß ich in dieser meiner Bhed vnnnd Krieg, so ich gegen
ettlichen stenden im Bund gehabt, die denn alle gerichtet vnnnd vertragen

gewest, mehr müssen entgelten, dan der Bawren halben. Ich habe mich der Bawriſchen vffruhr halben Redtlich vnnnd genugsam verantwortet, das alles ich Gott dem allmechtigen in sein gewaltige, Ewige, Allmechtige hand allwegen beuohlen vnnnd noch beuohlen haben will.

Erstes Reüttersstückh mit dem Landgrauen zum Leuchtenberg.

Lestlich kurz nach der Rottenburgischen handlung, da habe ich abermal ein handel gehabt, Dann herr Melcher Euzel seliger schrieb mir gen Jagsthausen, Als ich vngeuerlich dahin kommen war, vnnnd batte mich, ich solt eilends zu im kommen gen Balbach, vnnnd gemeint es, wie ich doch nicht anderst wust, denn getrewlich vnnnd gutt. Da ich dahin kam, hett er viel gesindes im hauß, die er vvilleicht auch beworben hett, welche zu mir kommen, vnnnd zeigten mir an, was die meynung were, vnnnd warum mir herr Melchior Euzel selig geschrieben hett, vnnnd sagten, wie der Landgraue vom Leuchtenberg im den andern tage zuuor ein knecht vff dem weidwerckh niedergeworffen hett, da er vermeint, das Jagen sein wer, vnnnd hett wider ein anschlag für, daß er wüßt, wo der Landgraue den andern tage auch jagen würd, da wollt er sich an im rechen, vnnnd wollt auch dargegen handeln; da sagt ich als der Jungst vnter inen, wie, wann der Verräther, den ir habt, vnnß als bald verrieth, als ine? vnnnd wie es mich anth, so gieng es auch. wir waren frü zu Balbach herauß vnnnd gab ich einem knecht, der hieß Talle, zwen Buben zu, der eine war Göß von Thungen vnnnd der ander mein, vnnnd beualch ime, daß er solt die Buben zu im nemen, die augen vffthun, die hötzer vnnnd alle ding wol besehen, vff das wir nicht die hende in die kolenn schlagen, vnnnd er oder die Buben würden keines Reütters gewar, vnnnd ließ ich Göß von Thungen bey den Reüthern vnnnd zug ich dem Dallen vnnnd den Buben nach, wolte acht geben, Ob Irgends Reütter hieltten, damit solches Gößen von Thungen vnnnd seinem heüfflein kündt zuuerstehn geben, daß wir darnach sehen, wie wir von im kommen, aber der Talle vnnnd die Buben vbersahen die Reütter, vnnnd wurden wie vorgemelt, keines gewar, so zeügt Hans vom Wald ein Allheimer, auch neben mir vff der rechten seitten ein gutts weglein von mir, da kumptt einer an in mit einem spieß vnnnd siehle der vom gaul herab, ehe der bey einer ackerleng zu ime kam, vnnnd kam auch einer an mich, da hett ich nicht sorg, besorgt mich auch nit vor Ime, dann ich war zimlich beritten, vnnnd war schon vast ins holz kummen, vnnnd hett mich derselbig in einem Busch auch schier herab gerent, aber ich erhieltt mich, vnnnd ehe ich mich wider eingeraumpt im Sattel, da war wider einer an mir, vnnnd stach mich herab, daß ich in nicht sahe; in dem nechsten vff, vnnnd dem Schesfelin zu, also das er mir nichts weiters angewinnen kuntth, dann er war auch vom spieß kommen, da kame ich zum wehr, daß ich mich seiner wol betragen vnnnd erwehren möcht. Da kumbt aber herr Georg Truchsez von Aluw mitt des Landgrauen Reüthern auch, vnnnd war ich schon am holz dran, meinet ich, wöllt hineinspringen, daß ich irgend ein Vortheil möcht haben, aber es kam nahe ein knecht an mich, ehe ich gen holz kame, welcher den spieß hette eingeworffen, vnnnd wie mich der hievor vom gaul geworffen oder gestochen, also ranth mich dieser mit dem

spieß zu fueß vmb, da war herr Georg Truchsess gleich auch mit seinem gesunde da, vnd sagt: Schwager Göß bistus? sagt ich Ja, da sagt er: du must des Landgrauen vnd mein gefangner sein, wie geschach, vnd zug als ein gefangner man hinein gen Balbach, Wiewol mir herr Georg Truchsess nicht anderst sagt, dann du solt mein vnd des Landgrauen gefangener sein, vnd zeigt mir nicht an, wo ich mich stellen, oder wie ich mich halten, oder wo ich der manung gewarten solt; vnd da ich gen Balbach kam, da war Hans vom Wald auch da gefangen, vnd hett kein andern bescheid, dan wie ich, da sagt ich zu ime: wir sind Junge gesellen, es ist einem bald ein schellen angehencht, Wir wollen im also thun, vnd wollen morgens vff das aller frühest für das schloß Lauda rücken, vnd einen zu Georg Truchessen schicken, vnd ime anzeigen lassen, wir weren Junge gesellen, vnd in seiner hand, Er hett vns nidergeworffen vnd gefangen; Nun hetten wir keinen bescheid, wie wir vns halten sollten, so wollten wir vns als frumme, Redliche vom Adel auch gern halten, daß wir one nachred weren; dieweil wir nun nichts mit Ime oder dem Landgrauen in vnguttem zu schaffen hetten, bäten wir Inen darvff freundlich, Er sollte vns ledig geben, oder ein gutten Bescheid widerfahren lassen, wie wir vns halten sollten; da beschied er vns vff den ander tag gen Borberg, alda wollt er zu vns kommen, vnd vns gutten Bescheid geben, wie er auch thett. Vnd da er nun zu vns came, da handelt er nichts mitt vns, sonder gab vns frey ledig, one einig Bpshed, vnd hielt sich auch darnach gegen mir, daß er mir ein grossen vertrawlichen dienst thett, als mir kaum ein freünd gethan hette, vnd ist auch seithero mein gutter Herr vnd freünd gewesen vnd blieben, vnd dieweil ich Je im handel bin, hab ich des Artickels auch nicht vergessen wollen, wiewol ich darob geschlagen, gefangen vnd herabgestochen worden bin.

Reuttersstückh mit den von hoch Schwalbach.

SUm Andern, Nach dem allem Hett mir Franz von Sickingen, mein Schwager, vff ein zeyt gen Meckmül geschriben, zu ime gen Eberbach zu kummen, das ich auch gethan habe, vnd nam mein weg von Meckmül gen Heidelberg, vnd hett ein böß heimlich leidenn bey mir, daß mir nicht wol war, vnd ließ mein harnisch, zum theil auch Schurz, Ermel vnd was es dann war, zu Heidelberg zum Hecht ligen, vnd war des morgens an aller heyligen abend frue vff, vnd as oder Tranckh nicht, dann mein gewonheit war gemeinlich, Wann ein fastag war, da as ich den ganzen tag nichts, bis zu nacht, vnd wie ich denn hinein kam, bis gen Pferdersheim, must ich also hartt an dem Thor hinziehen, da ist ein Tieffer holer weg da hin vff, als das man einander nit sehen kan; wie ich nun die hole vff Alzen zu ziehe vnd mich keiner Reutterey versehen thu, auch dahin nicht gedacht, denn es war mir als wehe, daß ich eben als meher geweint als gefochten haben wolt, vnd wie wir fur den holer weg hinauskommen, da fächts an vnd wirt eben, vnd lagen ettlich weingartenn vnd ein flürlein da mitt frucht, wie man dann geseet hett im herpst, vnd hett ein Buben bey mir vnd mein knecht Rizen, welcher der Feind gewar wurde, Rucktet zu mir vnd sagt: Juncker, es Dagen vns leüth nach, da sagt ich: wir wollen ein wenig fort rucken, vnd

irgend ein Vorthelin einnemen, daß sie vns nicht geschwind vberreiffen, wie wir auch thetten, denn ich gedacht, Es were irgend ein Pfalzgrauisch Rath; wie wir also am Vorthheil hieltten, da ransten zween gegent vns daher, als wollten sie uns fressen, aber wir forchten vns für Inen nicht, sondern hetten sorg, es keme Jemand mehrs die hôle heroff, vnd hetten Immer achtung daroff. Demnach ruckhten wir zu inen, vnd gewanen inen bescheid abe, wer sie weren, vnd wie wir bey einander hieltten, vff einem ebenen ackherlein, fragt ich Rizen, wer sie werenn, vnd wie sie sich genennet hetten, dann ich hette es vergessen; sagt er, er wüste es auch nicht, da sagt ich: Nun wollen wirs warlich wissen, vnd zu inen zu, Ich an den alten vnd mein Riß an den Jungen sein son, vnd sagt ich dem altten ein Armbrust im rennen ab, vnd bracht in in der flucht dahin, daß er zu mir sagen must, wer er were, da nant er sich Rudolff von Schwalbach, vnd sagt ich in wider in die hōlen hinein, vnd schoß der Jung Schwalbach Rizen sein gaul durch ein ohr, so schoß Riß in durch ein arßbackhen, vnd hett ich das schefflein nicht abgestossen, das es nicht zerbrochen were, so were es dem alten Schwalbach nicht gutt gewesen, auß der Vrsachen, Es war ein starckh schefflein, also daß ich ein grossen Vorthheil gegen Ime der wehr halben hett, wenn es zu weiter handlung were kummen, aber ich must mich des Schwerts darnach behelffen, vnd gieng mir, Gott sey lob, glücklich genug, vnd ich sagt zum Rizen, Nun wir wollen die Walstatt noch ein weiln Inen behaltten, Ob sie irgend wider kemen, so wolten wir noch einmat an einander vnd hieltten wol noch ein halbe stund, aber sie kamen nicht, vnd als wir einander vff dem ackher herumb jagen, da schrien die Bawren in den Weingarten, deren dann viel waren, Immer Juch, Juch, Jene, Jene, gehd endt, gehd endt! In Summa: ich nam das Armbrust mit, vnd füret es gen Ebernberg, vnd sagt meinem Schwager Franzen, wie es mir mitt einem gangen were, vnd wie er hieß, vnd da hette ich ein Armbrust, das were sein gewesen, da sagt er: Wolan, nun istß der, er ist mein diener, Ich wil den krieg richten, da gab ich ime das Armbrust, vnd sagte: der krieg ist bald gerichtet, Er sollt mein mechtig sein, sollt ime das Armbrust wider geben, seitthero hab ich derselben keinen mehr geben sehenn. Herr Gott, ich war von fechtens wegen nicht da, dann es war mir wehe vnd war vnmuthig, Darzu so wollt mich der auch erst plagen, das bracht auch den hader.

Auß der Gefengknuß gelassen vnd in das hauß verstrickt worden.

Bnd nachdem auch Röm. Keyf. May. mich verschiedner Jaren, vff furbitt Chur vnd Fürsten, vnd anderer meiner Herrn vnd Freünd, auß meiner verhaßt in mein hauß, da ich denn, wie ich zuvor auch gemeldet habe, ettlich Jar verhaßt gewesen, vnd mich Irer May. In dero schreiben vnd geleitsbrieff selbst berümbtt, daß ich mich 16 Jar meiner Vrsach nach Ehrlich vnd wol gehalten, haben mir die haupttleuth daroff geschrieben, hundert Pferd vffzubringen, vnd neher dann in Biergehen tagen mitt vffzusein; vnd nach dem ich inn derselbigen zeit weder knecht noch pferd hett, sundern meiner gefengknuß vnd Vrsach gewartet, so schreib ich inen doch wider, daß ich kein summa benennen kündte, auß Vrsachen, das ich sorg hett,

ich künde nicht Reütter vffbringen, aber ich wöllt doch soviel möglich keinen vleiß sparen, vñnd bey inen erscheinen, was ich mocht vffbringen; da Bracht ich dannoch in kurzer Zeit ettlich vñnd hundertt pferdt zusammen, vñnd zog mit inen, dahin ich bescheiden war, vñnd kamen ettlichen meinen freunden Brieff zu, die gleich im Fußstapffen mir zu gefallen mitt ritten, das habe ich fur trewlich, ehrlich vñnd wol von Inen verstanden vñnd vermercht. In Summa, ehe mir in Osterreich kummen, da war der große hauff zu Bescht von dem Türcken geschlagen, vñnd fluchen ettliche derjenigen, die darbey waren gewesen, das Land gegen vns heroff, vñnd stießen vff vns im Land zu Beyern; da zugen wir nichts desto weniger furtt, vñnd legten vns vmb Wien herumb, in ettlichen flecken, da lagen wir ein Monat oder schier zween, weiß es doch nicht aigentlich, denn es ist mir auß der gedechtnuß kommen, da war der winter da, daß man vns erlaubt vñnd beuohlen ward, abzuziehen, vñnd die große Abentherer, die ich vñnd mein hauff bestanden, das ist der gewesen, daß es im Land Beyern bis in Osterreich heftig starb, vñnd kam das sterben inn mein hauffen auch, vñnd sturben ettliche Edel vñnd Vñnedel; das ist die abentherer, die ich in diesem krieg bestanden habe. Darnach zog ich mitt meinem hauffen durch das Land Behem heraus, vff Newenmarck herein, vñnd zog volgendt ein Zeglicher wider, wohin er gehört.

Ein Zug in Franckreich.

Darnach, Da man 1544 geschrieben hatt, Da war ein Reichstag zu Speyer, vñnd zog Kay. May. in Franckreich vñnd ettlich viel stend mitt einem grossen hauffen, vñnd zogen hinein vff Sanct Desir zu, bey dem ich auch gewesen, vñnd lagen wol ein monat oder zween, vñnd ob man schoß ernstlich tag vñnd nacht, darnach stürmbt, so wereten sich doch die zu Sanct Desir so lang vñnd viel, bis das sie zulezt hungers vñnd anderer notturfft, als Puluers halben vñnd dergleichen, nicht wol lenger kundten bleiben, aber sie wereten sich Ritterlich, Ehe sie die Statt vffgaben, doch gaben sie es Leßlich dergestalt vff, daß man sie ließ mitt leib, haab vñnd gutt, als Kriegsleuth abziehen. Darnach zogen wir in Franckreich, huben an vñnd brantten alles, was vns im wege lag; da fieng der Winter an vñnd gieng dahero, vñnd wie Kay. May. anfieng zu breñnen, da war daruor mein meynung, ehe wir anzugen, auß der Ursachen, daß ich zu ettlichen sagt, soll Kay. May. fur mehr Stett vñndt Flecken ziehen, als man denn daruor sagt, so wehren sie sich, wie wir denn ietzt gesehen haben, so ist der winter da, vñnd haben wir nichts außgericht, vñnd wirt grossen kosten, müß vñnd arbeyt, auch darzu Leuth kosten, vñnd müssen mitt großem nachtheil vñnd schaden wider abziehen; solches sagt ich zu einem, der ware ein grosser ansehenlicher, starcker kriegsman, der auch nicht vnuerstendig, Nicht weiß ich, ob er noch lebt, oder nicht, den kante ich, vñnd weiß aber nicht, wie er geheissen hatt, dann es ist mir vergessen, Will aber doch vrsach anzeigen, das man wol weiß, wer er gewesen sey. Er war Kay. May., der iezund Keiser ist, Ferdinands diener, vñnd war irer May. Reütter, die man hattschier nennet, hauptman, aber dazumal in Franckreich, da wartet er vff Maximilian, iezigen Kay. May. son, vñnd nachdem wir einander wol kenneten, so hetten

wir ettwan viel gesprech mitt einander, vnnnd kamen auch also an die Red, wie Key. May. willens were, fur ettliche Stett vnnnd Flecken zu ziehen, einer sagt von Paris, der ander sagt von einem andern Flecken, wie dann die Reden mancherley waren, Darvff sagt ich, wie vorgemeltt, zu ime, sollt Key. May. fur mehr Stett vnnnd Flecken ziehen, so geht der winter daher, vnnnd wa wir also schendlich müssen abziehen, wer costen, müß vnnnd arbeit verloren, vnnnd müßenn darzu vvilleicht mitt großem nachteil vnnnd schaden abziehen, vnnnd hetten dann den spott darzu, aber wenn ich Keyser hieß, so deücht mich, ich wölt den weg fürnemien, vnnnd ein gedächtnuß hinder mir lassen, dermassen brennen, daß sie vber hundert Jar sagen müßten, Keyser Carolus were da gewesen, vnnnd müßt auch desto eh die sachen zu einem Frieden kummen. Wie ich nun gesagt hett, also gieng es auch, denn wie wir anzugen, fieng man an zu brennen, wie ich im sinn gehabt hett, nicht weiß ich, wer es Irer Key. May. gerathen hette, vnnnd ist vvilleicht Ire May. auch meines sins gewesen, vnnnd war selkten ein nacht oder zwu, die Franckösisch Bottschafft kam zum Keyser ins leger, vnnnd fielen irer May. zu fuß, vnnnd batten vmb Frieden, wie dan auch zu letzt geschach, vnnnd erlangt Key. May. ein gutten Ehrlichen, Nutzlichen frieden, vnnnd wie wir gen Camerin kämen, da gab man allen hauffen Vrlaub vnnnd ließ sie abziehen, vnnnd gieng mir auch schier vbel fur Desir; da stieß mich, mitt vhrlaub vnnnd gunst zu reden, die ruhr an, vnnnd weret biß in mein Behausung, das waren Neun wochen, noch thett ich meinen harnisch, dieweil wir gegen dem Feind zogen, nicht auß oder von mir, so lang vnnnd viel, biß man den frieden ausschrie, allein das ich nicht mitt dem hauffen zuge, dann ich mußte meinen Vorthail sachen, wie ich kundt, vnnnd die notturfft in denen franckheiten erheischt, daß mancher gutter Junger gesell sagt, der alte kriegsman, mich vermeinende, wirt kaum außreißen, Noch riß ich auß vnnnd blieben dieselbigen zum theil dahinden.

Dieweil ich nun so weith in die handlung kommen bin, vnnnd viel guttherziger, frummer, Redlicher Leüth vor vielen Jar (die mir Ehrn vnnnd gutts gegönt haben, auch noch gönnen, vnnnd zum theil gewußt vnnnd gehöret habenn, wie ich meine tag herbracht, viel abendthewer vnnnd geuerligkeyt gegen meinen feinden bestanden habe,) mich angesprochen vnnnd gebetten, solche alle meine handlung in schriftten zu verfassen, habe ich inen solches nicht gewußt abzuschlagen, Dann sie verhofften, es sollte mir, meinen Erben vnnnd Nachkummen, mehr zu gutten, dann zu vnguttem gereichen, auch Wenigklichen, hohen vnnnd nidern standts, ein wolgefallen sein, sonderlich bey denjenigen, die vnparteyisch sein, nach den andern aber, meinen mißgünstigen frag ich nichts, die sich also vnbillicher weiß vnnnd meinet halben vnuerschultt, gegen mir heimlich oder offendlich, auß Reid vnnnd Haß, wider mich legen, vnnnd mich hin vnnnd wider bey den Ehrlichen Leüthen zu uervnglimpffen vnderstehen vnnnd suchen, welches ich doch nicht vmb sie verdient habe; Vnnnd will also hiemit solche Artikel, wie vor vnnnd nach bemelt, beschliessen, Dergestaltt, daß dieser mein Vexter will vnnnd anzeigung der recht lauter grund vnnnd warheit ist, Daß kein Artikel oder einig wort darinnen begriffen, daß ich mich kündt erinnern, daß es nicht die rechte gründliche wahrheit seye, vnnnd will also hiemitt meine sachen zu Gott setzen, der soll mein zeüg sein, hie vff diesem Jammerthal, vnnnd am Jungsten gericht, daß ich mein

Lebenlang, es sey in knaben weis oder in meinen manlichen tagen, keinen Biderman, er sey wo er wölle, freünd oder feind, denen ich wenig oder viel, klein oder groß, von meiner Jugend bis ins altter zugesagt, welchs nicht die warheit gewesen, oder Iure nicht trewen vnnnd glauben gehalten, oder das ich auch mein tage ein ainigen Brieff oder Sigel, Es sey meiner gefengknus oder anderst halbenn einig mangel gelassen, Oder das im mich auch nicht, als wie einem frummen ehrlichen vom Adel geburt, gehalten haben soltt, Ich seye gleich gegen freünden oder feinden gebrauchet worden, das weiß ich mich mitt Gott vnnnd der Wahrheit frey zu berühmen, wiewol ich ettwan darnach von hohen vnnnd nidern stands gewarnt bin worden, mich wider mein zusagen, glauben vnnnd pflichten, die ich gethan vnnnd nachkommen, vnnnd mich meiner Feinden, deren viel im Schwäbischen Bundt, Fürsten vnnnd andere gewesen, so mitt inen im krieg vnnnd Bheden gestanden, gegen denen ich auch meiner notturfft nach gehandelt habe; Aber es ist Gott lob alles vertragen, geschlicht vnnnd gericht, so hab ich mich meiner Ehren vnnnd Pflichten nach inn ire handt gestellt, wiewol ich kein vertröstung gehabt, dann allein das ich meiner sachen gerecht bin gewesen, der Teüffel hett sich sunst also gestellt. So sagten mir auch ettliche Fürsten vom Bund selbsten, ich hett thörllich gethan, das ich mich also zu denen Leütten gestellt hett, denen ich viel leids gethan, vnnnd die mir also gram vnnnd feind gewesen, aber wie mich der gutt frum Graue von Wertheim Georg, mein gnediger Herr, warnett, also gieng mirs auch, Vnnnd ist solches alles die rechte gründliche Warheit, vnnnd weiß kein wortt, bey der rechten Göttlichen Warheit daran zu endern, will auch darvff sterben, vnnnd so mir Gott der Allmechtig Guad gibt vnnnd verleyhett Inn meinem Letzten end, so ich vonn dieser welt scheiden solle, das hochwirdig Sacrament darvff empfangen, vnnnd ob einer oder mehr mir anderst nachsagen wölte, denn wie inn diesem meinem Ausschreiben vor vnnnd nachgemeldet, Er sey wer er wölle, so thutt er mir gewaltt vnnnd vnrecht.

Vnnnd zum Beschluß

An vnnnd will ich nicht verhalten, Das mir der Allmechtig Gott, Siegs vnnnd Glücks, von meiner Jugend vff, als einem armenn menschen, durch sein Göttliche gnad vnnnd hülffe vielfeltig gebenn vnnnd verliehenn hatt, vnnnd kumptt mir mein vnglückh, darinnen ich lange zeitt gewesen, allein dahero, Wann ich mitt meinen Feinden vnnnd Widerwertigen gehandelt, das ich inen vertrawet habe, vnnnd vermeinet, Ja soltt, Ja sein vnnnd Nein soltt nein sein, vnnnd was mann einander zusagett, das mann es billich haltten soll, darvff habe ich mich verlassenn, vertrautt vnnnd gemeint, annder Leüth solten thun, wie ich mein tage gethan habe, vnnnd (ob Gott will) noch thun will. Durch solche Bhrsach vnnnd zuviel vertrawen bin ich, wie gemeldett, inn all mein vnglückh kommen, vnnnd erwachsen, Wann ich aber, als ein feind, meinen feinden nicht vertrawett, wie dann nach gelegennheitt wol beschehen mag, ist es mir mitt Gottes gnad vnnnd hülff glücklich vnnnd wol gangen, anderst kan ich, Gott sey lob, nicht sagen, dann da habe ich gewußt, wie ich mich gegen meinen Feinden halten solle. Gott der Allmechtig helffe mir noch! das habe ich als ein altter Mann, allen frummen, lieben vnnnd Gottseligen Redlichen menschen, sie seyen Kriegsleüth,

oder funsten hohen vnd Nidern stands, Keysern, Königen, Chur vnd Fursten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnd Knechten, Stetten vnd andern, sie sein in welchem Stand sie wöllen, Geistlichen vnd Weltlichenn, die in Vheden vnd Kriegsleuffen begriffen, als ein altter Trewer vom Adel, zu einer warnung vnd Exempel auß treuem Herzen vnd gemüth nicht wöllen verhalten. Vnd helff vnns darvff Gott, das ewig wort, dem armen Leib hie, vnd der Seelen dort, vnd behütt vns der Allmechtig Gott vor dem ewigen Todt. AMEN.

Gottfried von Berlichingen
zu Hornberg.

Dem Durchlechtigsten Hochgepornen
fursten vnd hern, hern Ludwigen
Herzogen zu Württemberg vnd Teckh,
Grauen zu Mumpelgarten u. s. w.
Meinem gnedigen fursten vnd Hern!

Durchleuchtiger hochgeporner gnediger fürst vnd herr. Uff E. F. G. gnedigs begern, Deroselben weiland des Edlen vnd Besten Gottfride von Berlichingen zu Hornberg, meines freundlichen geliebten Altuaters seeligen in schriefften verfasste Vhede vnd handlung, so er als ein freie Adels vnd ritters Person, von seiner Jugendt biß ins alter, in seinen eignen und andern sachen gutlich vnd ernstlich vollepracht, vnderthenig zugeschicken, habe E. F. G. Ich als ein vndertheniger gehorsamer solches nit abschlagen, sondern hiemit in vnderthenigkeit presentieren vnd vberantworten wollen, vndertheniger Zuersticht, E. F. G. werden solches von mir nit allain zu gnedigen willen annehmen, sondern Inen das trewherzig gemueth, ritterliche thaten, ehr vnd Standhaftigkeit, deren obernanter mein geliebter Altuater als ein ehrlicher Alter Teutscher Adell vnd rittersperson sich (Inhalts vnd vermoge seiner ersten vnd andern schlusreden) jederzeit gegen hohen vnd Nidern stenden, mir vnd andern teutschen vnd Adelspersonen zum Exempel besließen, gnedig gefallen lassen. Derselbigen F. G. G. mich mit meinem vnderthenigen schuldigen gehorsamen vnd gutwilligen Diensten zu gnaden vnderthenig beueelhende.

Datum am 6. Augusti Anno 1577.

E. F. G. vndertheniger

schuldiger gehorsamer

Philips Ernest
von Berlichingen
zu Hornberg.

Ann. Obiger Brief befindet sich am Schluß der ältesten Handschrift, und beurfundet, daß dieselbe, da sie ältere Schriftzüge, als der Brief hat, noch vor dem Jahr 1577 gefertigt wurde, und vielleicht in die Zeit Gözens von Berlichingen selbst fällt.